erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis bei Abholung monatlich 90 Pfg. zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk. zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Bestellung Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 15 Pfg. Kosten. Gerichtsstand Bochum. Anzeigenannahme laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Fernsprecher Nr. 554 41. Postscheckkonto Dortmund 6146. Bankkonto Stadtsparkasse Bochum 5000. Drahtanschrift: Volkszeitung Bochum. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Niggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers. Feuilleton: Dr. H. Brandenburg; Handel u. Sport: J. Landwehr. Für Provinz u. Allgem. P. Bürnemann; Anzeigenteil: Th. Mann. Sämtl. in Bochum. Verantwortl. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Fernsprecher 554 41. Berliner Vertretung Chefredakteur S. V. Krauß und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 22 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen, Stellenanzeigen Bochum und Wattenscheid — aber Hattingen — aber Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zwangsbeitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streik, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 547 46

Bochumer Volkszeitung — **Fortes in fide!** — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr 135 | Dienstag, den 13. Juni (Antonius v. P.) | 1933

Weltwirtschaftskonferenz in London eröffnet.

König Georg appelliert „an Alle, für das höchste Wohl der ganzen Welt zusammenzuarbeiten!"

Präsident Macdonald:

„Wir dürfen keinen Mißerfolg erleiden!"

„Eine kleinliche Politik wird diese Krise nicht lösen!" – „Der dauernde Nutzen eines jeden hängt ab von dem dauernden Nutzen aller."

TU. **London**, 13. Juni. (Drahtb.) Am Montag stand ganz London im Zeichen der Weltwirtschaftskonferenz, zu der die Vertreter von 66 Nationen oder zwei Milliarden Menschen aller Völker und Rassen erschienen sind. Alle großen Gebäude, besonders die Hotels und Geschäftshäuser haben geflaggt. Schon um 12 Uhr stand eine zahlreiche Menschenmenge vor dem Konferenzgebäude in South-Kensington, um die Ankunft des Königs von Schloß Windsor zu erwarten. Am Vormittag kamen bereits viele Teilnehmer nach dem Konferenzgebäude, um sich ihre Plätze anzusehen. Das Haus glich einem bunten Ameisenhaufen. Schwarzgekleidete Völkerbundsbeamte, Abgeordnete, Journalisten und Sekretäre eilten durch die Räume, in denen Mechaniker, Maler, Maurer und Zimmerleute überall noch die letzte Hand anlegten. Es war geradezu ein Rennen mit der Zeit. Nachdem bereits die ganze Nacht bis zum Montag fieberhaft gearbeitet worden war, sah man noch wenige Stunden vor der Konferenz Putzfrauen, die noch im letzten Augenblick die Böden und Wände sauber scheuerten. Der Hauptsaal sieht wie ein großer Schulsaal aus, wo die Teilnehmer in langen, grüngestrichenen Stuhlreihen und an grünen Tischen sitzen. Die deutschen Abgeordneten sitzen in der vordersten Reihe in der Mitte und in einem Teil der zweiten Reihe an der Diplomatenbar stehen bereits die Mixer in Bereitschaft. Ein eigener Konferenzcocktail mit dem Namen „Trübsalverscheucher" steht auch schon bereit.

Die Tagespresse widmet der Weltwirtschaftskonferenz große fettgedruckte Schlagzeilen. Ueberall wird von der

größten und schicksalsschwersten Konferenz seit Versailles

gesprochen. „Die Versailler Konferenz," so heißt es in der „Evening News", „beendete den Krieg, die Weltwirtschaftskonferenz, so hofft man, wird die Depression beendigen."

Kurz vor 14.40 Uhr füllte sich die Versammlungshalle. Diplomaten nahmen auf der rechten Seite des Saales, die 168 Vertreter der beteiligten Nationen mit ihren Sachverständigen in der Mitte des Raumes Platz, und rund herum gruppierten sich über 400 Journalisten aus aller Herren Länder.

Es wird plötzlich still im Saal. Der König ist in seinem Automobil vorgefahren. Am Eingang empfängt ihn der Ministerpräsident Macdonald, in seiner Eigenschaft als Präsident der Konferenz, der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond und der Sekretär der Konferenz, Avenol. Die Versammlung erhebt sich. Der König tritt ein. Er verbeugt sich zur Mitte, nach rechts und links und betritt dann das Podium, von wo aus er seine Rede hält, die durch ein goldenes Mikrophon auf den Funk in die ganze Welt übertragen wurde.

König Georg

liest folgende Rede:

Meine Herren! In dieser Zeit des allgemeinen wirtschaftlichen Tiefstandes begrüße ich Sie mit einem Gefühl tiefer Verantwortung in diesem Lande. Ich glaube, dies ist das erste Mal in der Geschichte, daß ein souveräner Herrscher bei der Eröffnung einer Konferenz aller Staaten der Welt den Vorsitz geführt hat. Ich wünsche, meine Befriedigung darüber auszudrücken, daß eine solche Versammlung möglich war und meine Erwartung,

daß diese allgemeine Bemühung zu wohltätigen Ergebnissen führen wird.

Ich begrüße die Vertreter der Mitgliedstaaten des Völkerbundes. Ich bin der Arbeit des Völkerbundes immer mit dem tiefsten Interesse und Wertschätzung gefolgt. Der Völkerbund hat diese Konferenz einberufen und hat das Programm für sie durch die wertvollen Dienste des Sachverständigenausschusses vorbereitet.

Ohne den Völkerbund und ohne die Ideale des Völkerbundes bezweifle ich, ob diese große Versammlung hätte jemals stattfinden können.

Ich begrüße die Vertreter derjenigen Staaten, die nicht Mitglieder des Völkerbundes sind, ebenso herzlich. Ich erkenne den Geist der hilfsbereiten Zusammenarbeit an, der sie dazu veranlaßt hat, sich an den Besprechungen zu beteiligen. Ich wünsche ferner, die Vertreter meiner Dominien und meines indischen Reiches besonders zu begrüßen.

Meine Herren Abgeordneten! Mit tiefster Bewegung sehe ich um mich diese repräsentative Versammlung, die so groß erscheint, die aber eine viel größere Idee repräsentiert, nämlich die Hoffnungen und die Wünsche der ganzen Welt. Die Welt befindet sich in einem beunruhigenden Zustand, und für Sie meine Herren,

soll heute das Werk der Wiederherstellung beginnen.

Die Aufgabe ist schwer. Sie kann nur mit gutem Willen und in ernster Zusammenarbeit erfüllt werden. Meine Herren Abgeordneten, ich reiche Ihnen die Hand, und ich hoffe von ganzem Herzen, daß Ihre Bemühungen zu einem glücklichen Ergebnis führen werden, das die Völker der ganzen Welt mit Ungeduld erwarten. Ich erkenne die Größe der Aufgabe dieser Konferenz voll und ganz, aber

es bestehen Anzeichen eines wirklichen Wunsches zu einer Einigung zu kommen, die mich mit Hoffnung erfüllen.

Alle Nationen leiden an einer gemeinsamen Krankheit. Dies zeigt sich nur zu klar durch das Ansteigen der Arbeitslosenziffern. Die Bedeutung dieser Zahlen in ihrer Wirkung auf das Leiden der Menschheit war meine ständige Sorge in den letzten Jahren, wie es die Sorge von jedermann von Ihnen war, die Sie hier versammelt sind und auf denen die Verantwortung der Regierung geruht hat.

Angesichts einer Krise, die wir alle erkennen,

appelliere ich an Alle, für das höchste Wohl der ganzen Welt zusammenzuarbeiten.

Es kann nicht außerhalb der Kräfte der Menschheit geschehen, die großen Quellen der Welt so zu benützen, um den materiellen Fortschritt der Zivilisation sicherzustellen. Keine Verringerung dieser Quellen ist eingetreten. Im Gegenteil haben sich die Erfindungen, die Entdeckungen und die Organisation ihrer Möglichkeiten zu einem solchen Ausmaß vermehrt, daß der Ueberfluß der Produktion selbst neue Wege geschaffen hat, und zusammen mit diesem erstaunlichen materiellen Fortschritt ist

eine neue Erkenntnis der gegenseitigen Abhängigkeit der Nationen und des Wertes der Zusammenarbeit zwischen ihnen

in Erscheinung getreten.

Jetzt ist die Gelegenheit, dieses neue Bewußtsein der gemeinsamen Interessen der Menschheit auszuwerten in dem festen Glauben, daß gegenseitige Aussprache der erste Schritt zum richtigen Handeln auf dieser Konferenz ist.

Ich werde Ihren Besprechungen mit dem größten Interesse und der größten Aufmerksamkeit folgen, und ich hoffe dringend, daß das Ergebnis Ihrer Arbeiten die Welt wieder auf den Weg der Wohlfahrt und des geordneten Fortschritts bringen wird.

Macdonalds Eröffnungsrede.

Nachdem der König geendet hatte, enthot

Macdonald als Präsident der Konferenz

unter den Beifallskundgebungen der Delegierten den Willkommensgruß. Ich hoffe, führte Macdonald aus, daß Ihr Aufenthalt hier nutzreich in seinen Ergebnissen sein wird, und daß Sie, wenn Sie London verlassen, den Namen der Londoner Wirtschaftskonferenz unter die großen internationalen Zusammenkünfte eingraviert haben werden, die der Menschheit Segen gebracht haben. Die Zwecke unserer Versammlung sind von der größten Bedeutung. Seine Majestät selbst hat die Konferenz mit einer schwungvollen Rede eröffnet, die seine lebhafte Würdigung unseres Werkes und seine tiefe Sorge um unseren Erfolg zeigt, und ich schlage vor, in Ihrem Namen unsere Dankbarkeit für die uns angetane Ehre und für das Interesse, das er an unserem Werk nimmt, auszudrücken."

Diese Bemerkung Macdonalds fand allenthalben Beifall.

„67 Regierungen," fuhr Macdonald fort, „sind eingeladen worden, 10 davon sind nicht Mitglieder des Völkerbundes, und die Bedeutung, die unseren Zielen beigemessen wird wird durch die Tatsache anerkannt, daß

praktisch jede Regierung, die eingeladen wurde, die Einladung angenommen hat.

Die wirtschaftliche Seite der Welt hat seit Jahren an einem Rückschritt gelitten, der einige Staaten an den Rand des Bankrotts brachte und verschiedener anderer Haushalte belastet hat, die nicht balanciert werden können. Die Maschinerie des internationalen Handels, von dem die Kraft und das menschliche Leben der Welt sowie der Wohlstand der Nationen abhängt, ist ständig verlangsamt worden. Die Märkte sind da, die Arbeit, sie zu beliefern, ist da. Aber die Arbeit wird nicht benutzt, und die Märkte sind nicht ausgefüllt.

In seinen weiteren Ausführungen betonte **Macdonald mit Nachdruck die**

unbedingte Notwendigkeit, die Frage der Kriegsschulden zu klären, was ohne Verzug von den beteiligten Nationen geschehen müsse.

Lausanne, fuhr Macdonald fort, muß vollendet und diese leidige Frage ein für alle mal im Lichte der gegenwärtigen Weltbedingungen erledigt werden.

Niemand, der die Tatsachen übersieht und ihren Fortschritt bewacht hat, kann nur einen Augenblick bezweifeln, daß die Erfahrungen der letzten Jahre bewiesen haben, daß

eine rein nationale Wirtschaftspolitik in dieser modernen Welt eine Politik ist, die durch Verarmung der anderen Nationen diejenigen verarmt, die sie verfolgen. Selbstgenügsamer Nationalismus in der Wirtschaft ist die Totenglocke fortschreitenden Wohlstandes. Je eher wir die Welt zu einer Wirtschaftseinheit machen, desto besser wird es für jede Nation sein. Auf jeden Fall ist internationale Zusammenarbeit unser bester Weg zu nationaler Erholung."

„Ich bin sicher" erklärte Macdonald, „daß wir alle von den schweren Verantwortlichkeiten wissen, die auf uns lasten. Der Zustand einer Generation kann direkens von dem Mut und der Aufrichtigkeit und der Weite der Ansichten abhängen, die wir während der nächsten paar Wochen an den Tag legen.

Eine kleinliche Politik wird diese Krisis nicht lösen.

Wenn wir hier zusammengekommen in dem Bewußtsein, daß der dauernde Nutzen eines jeden abhängt von dem dauernden Nutzen aller, und entschlossen sind, bei einem Abkommen mitzuarbeiten, das eine Erneuerung des Wohlstandes möglich macht, dann werden wir Erfolg haben, und die Erwartung der Welt wird gerechtfertigt sein.

Wir dürfen keinen Mißerfolg erleiden. Männer, die Erfolg haben wollen, müssen ihre Arbeit im Geiste von Männern aufnehmen, die bereits gesiegt haben. Wir geben der Welt als Grundton unserer ersten Versammlung, daß wir zum Erfolg entschlossen sind. Auch

können wir keine Verzögerung zulassen. Schnelligkeit bei dem Abkommen ist für den Erfolg wesentlich. Lassen Sie die Welt wissen, daß wir Entschluß zeigen und Führer sein können.

Unser Programm ist verwickelt und wirft Fragen auf, über die wir bisher Ansichten gehabt haben, die nicht miteinander in Einklang zu bringen sind. Trotzdem sind die Notwendigkeiten des Tages so dringend, und die Erfahrungen dieser letzten paar Jahre sind so erleuchtend gewesen und gleichzeitig so tragisch, daß wir gewißlich unsere Arbeit mit beweglichem und biegsamem Willen beginnen müssen.

Lassen Sie diese Londoner Konferenz

der Welt von neuem Mut und neues Vertrauen einflößen, und lassen Sie sie das Ende der Jahre der Ungewißheit und jener Politik bedeuten, die über uns alle Not gebracht hat. Lassen Sie uns dafür Sorge tragen, daß, bevor wir auseinandergehen, wir Hoffnung, Energie und Gelegenheit wieder zum Leben erweckt haben. Darauf wartet die Welt, und es liegt in unserer Macht, sie zu geben."

Nach den Eröffnungsansprachen des Königs und Macdonalds hat sich die Weltwirtschaftskonferenz, nachdem ein Ausschuß die Beglaubigungsschreiben geprüft hatte, bis 16.25 Uhr vertagt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung schlug Macdonald die Schaffung eines Büros vor, in dem je ein Vertreter von Deutschland, Argentinien, China, Tschecho-Slowakei, Frankreich, Ungarn, Italien, Japan, Mexiko, Holland, Spanien, Schweden, Sowjet-Union, Kanada und Amerika sitzt. Die Sitzung wurde daraufhin erneut vertagt, und zwar auf Dienstag vormittag 10.30 Uhr.

Was gibt es heute Neues?

Die Londoner Weltwirtschaftskonferenz ist gestern durch den König von England feierlich eröffnet worden.

*

Die österreichische Regierung hat gestern im Zusammenhang mit den Anschlägen in Tirol die Führer der NSDAP. verhaftet und die Grenze nach Bayern gesperrt.

*

In Wien kam bei dem Anschlag auf einen Juwelierladen eine Person zu Tode, fünf wurden schwer verletzt.

*

Auf dem Weltausstellungsgelände in Chikago ist ein Flugzeug mit zehn Personen brennend abgestürzt, die sämtlich ums Leben kamen.

Empfangsessen in London.

Am Montag abend begann das gesellschaftliche Programm der Weltwirtschaftskonferenz mit einem von der englischen Regierung für alle Hauptvertreter veranstalteten glänzenden Empfangsessen im Grosvenor-Haus. Ministerpräsident Macdonald führte den Vorsitz. Schon eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung hatten sich Hunderte von Schaulustigen eingefunden, die die Ankunft der Diplomaten betrachteten und hier und da in Beifallsrufe ausbrachen. Gleichzeitig veranstaltete die Tochter Macdonalds, Ishbell Macdonald, im Dirchester-Hotel ein Festessen für die Damen der Länderabordnungen.

Unterredung zwischen Schacht und Norman.

TU. **London**, 13. Juni. (Drahtb.) Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte am Montag eine Unterredung mit Montague Norman, dem Gouverneur der Bank von England. Hierbei hat, soweit feststellbar, Montague Normann seinen deutschen Kollegen **von dem Stand der zwischen England, Frankreich und Amerika schwebenden Verhandlungen über die Stabilisierung und vielleicht auch über die Kriegsschuldenfrage unterrichtet**, während Dr. Schacht in Vorbereitung der am Dienstag in der Martins-Bank beginnenden Gläubigerverhandlungen die deutsche Schuldenfrage angeschnitten haben soll. Pressemeldungen zufolge hat auch der amerikanische Staatssekretär Hull mit Dr. Schacht eine Unterredung gehabt.

Justizminister Kerrl vor den Justizbeamten.

Berlin, 13. Juni. (Drahtb.) In der Gründungsversammlung der Fachgruppe Justiz des Deutschen Beamtenbundes, die im preußischen Landtag am Montag abgehalten wurde, sprach Justizminister Kerrl. Er wies auf den grundlegenden und umstürzenden Charakter der deutschen Revolution von 1933 hin, um dann nach längeren Ausführungen über den Wesensinhalt dieser Umwälzung darzulegen, wie notwendig die Ersetzung des bisherigen unerhörten Durcheinandergehens von Spitzenverbänden durch eine einzige wirkliche Beamtenorganisation sei. Der Minister erklärte unter stürmischem Beifall, daß in dieser neuen Organisation

die Frage der Parteizugehörigkeit keine Rolle mehr spielen werde, denn die Zeit der Parteien sei endgültig und für immer vorbei.

Der stellvertretende Reichskommissar für die Beamtenorganisation Neeff erläuterte dann das Wesen des neuaufgebauten Deutschen Beamtenbundes. Mit den nationalsozialistischen Fachschaften habe diese Organisation nichts zu tun, denn sie beschränkte sich nicht auf die Parteimitglieder, sondern umfasse alle Beamten. Im neuen Staat könnten selbstverständlich die organisierten Beamten nicht mehr nach der Art von Gewerkschaften Forderungen an den Minister stellen und bei einer Ablehnung Protestentschließungen fassen. Die Organisation könne lediglich beratend wirken. Die Entscheidung liege aber allgemein beim Minister. Die Beamten müßten daran denken, daß für die Entscheidungen des Ministers die Rücksicht auch auf die vielen Volksgenossen, die nicht Beamte sind, bestimmend sei. Der Redner teilte dann mit, daß Staatssekretär Dr. Freisler das Amt des Landesfachgruppenleiters für die preußische Justizbeamtenschaft übernommen habe.

Minister Kerrl erklärte zur Vermeidung von Mißverständnissen ausdrücklich, daß

alles, was in dieser Versammlung geschehe, in vollkommenem Einverständnis mit dem Führer Adolf Hitler geschehe, mit dem er vorher darüber Rücksprache genommen habe.

Staatssekretär Dr. Freisler hob unter Hinweis auf die körperschaftliche Zusammensetzung der Tagung hervor, daß es nicht der Zweck der Organisation sei, die Juristen in dem eigentlichen engeren Sinn des Interessengebietes wirtschaftlicher Art zusammenzuführen. Es gelte vielmehr,

die Einheit zwischen dem Staat und denen in die Wirklichkeit umzusetzen, die die Staatsautorität in ihrer Arbeit verkörperten und trügen.

Auf diesem Marsch zur Einheit habe der erst vor zehn Tagen ergangene Ruf zur freiwilligen Sammlung vollen Erfolg gehabt. Wenn einige wenige Verbände nicht um Plätze bei dieser Tagung gebeten hätten, so werde noch festzustellen sein, auf welche Gründe das zurückzuführen sei und welche Folgerungen sich daraus unter Umständen zu ergeben hätten. In den nächsten Tagen werde der gleiche Zusammenschluß auch in den außerpreußischen Gebieten erfolgen, und die nunmehr gegründete preußische Justizbeamtenorganisation werde die Grundlage sein für die in Kürze zu schaffende einheitliche Reichsorganisation aller Justizbeamten. Der preußische Justizminister Kerrl werde an die Spitze dieser Reichsorganisation treten und damit auch einen Sitz im Reichsführerrat des Deutschen Beamtenbundes einnehmen. Unterorganisationen in Bezirken, Städten usw. würden vorgenommen werden, soweit das zur Bewältigung der gestellten Aufgabe notwendig sei.

Telegramm Mussolinis an Göring.

TU. **Berlin**, 13. Juni. (Drahtb.) Der italienische Ministerpräsident Mussolini hat anläßlich der Einführung des Prinzen Philipp von Hessen, des Schwiegersohns des italienischen Königs, als Oberpräsidenten für die Provinz Hessen-Nassau in Kassel an den preußischen Ministerpräsidenten Göring folgendes Telegramm gerichtet: „Die außerordentlich herzlichen Glückwünsche, die Sie mir von Kassel aus an dem für die deutsch-italienischen Beziehungen so erfreulichen Tag gesandt haben, habe ich mit besonderer Genugtuung erhalten. Ihre Worte sind mir eine neue Bestätigung des festen Aufbauwillens der deutschen Regierung und des deutschen Volkes.

gez. Mussolini."

Nachprüfung der Amtseinsetzung Bodelschwinghs abgelehnt.

TU. **Berlin**, 13. Juni. (Drahtb.) Das Büro des Wehrkreispfarrers Müller teilt mit:

„Auf der Versammlung der ostpreußischen Pfarrerschaft am 8. Juni 1933 in Königsberg, auf der von 500 Pfarrern nahezu 200 erschienen waren, brachten die „Deutschen Christen" folgenden Antrag ein:

„Es wird ein unabhängiger Ausschuß eingesetzt, der binnen zehn Tagen untersucht, ob D. von Bodelschwingh rite vocatis (rechtmäßig) berufen ist a) in kirchenrechtlicher Hinsicht, b) nach dem modus procedendi in Loccum, c) nach Treu und Glauben. Bis zur Klärung dieser Fragen hat jeder Kampf um die Person des Reichsbischofs pro et contra zu unterbleiben."

Nach gründlicher Aussprache, an der der persönliche Adjutant D. von Bodelschwinghs, Pfarrer Stratenwerth, und der Mitarbeiter von Wehrkreispfarrer Müller, Lic. Vogelsang, teilnahmen, wurde der Antrag der „Deutschen Christen" mit etwa zwei Drittel gegen ein Drittel der Stimmen abgelehnt. Die „Deutschen Christen" verließen darauf unter Protest die Versammlung. Es hat also zumindesten den Anschein, als ob die Frage nach der Ordentlichkeit und Ehrlichkeit der Berufung D. von Bodelschwinghs zunächst nicht gestellt werden solle oder dürfe."

Ernste Zuspitzung in Oesterreich.

Mehrere Anschläge in Wien.

Eine Person getötet, fünf schwer verletzt – Scharfe Maßnahmen gegen die N. S. D. A. P. – Die Parteiführung in Tirol verhaftet. – Die Grenze nach Bayern gesperrt.

Wien, 12. Juni. (Drahtb.) **In Wien verlief der Montag vormittag in äußerster Unruhe. Gegen 10.20 Uhr wurde auf der Meidlinger Hauptstraße von einem unbekannten Täter ein Explosionskörper, der in Papier eingewickelt war, in ein Juweliergeschäft geschleudert.**

Der Juwelier Futterweiß wurde getötet und vier weitere Personen wurden schwer verletzt.

Die Auslage sowie die Geschäftseinrichtung wurden teilweise zertrümmert. In der inneren Stadt in der Stadiongasse, die in unmittelbarer Nähe des Rathauses liegt, explodierten ebenfalls ungefähr um die gleiche Zeit in den Haustoren Feuerwerkskörper mit starker Rauchentwicklung. An der Universität demonstrierten zu gleicher Zeit nationalsozialistische Studenten. Die Polizei auch beritten, rückte mit starken Kräften an. In der Nähe des Burgtheaters und des Rathauses kam es dabei wiederholt zu Reibereien, wobei einige Personen erheblich verletzt wurden.

Die Polizei hat besondere Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Das Gebäude der Polizeidirektion hat seine ganzen Verteidigungseinrichtungen instand gesetzt und sich für einen Belagerungszustand vorbereitet.

Zu den Vorfällen in Wien werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Bei dem Bombenanschlag auf der Meidlinger Hauptstraße ist

noch eine fünfte Person schwer verletzt worden.

Es sind zufällig Vorübergehende, die dem Anschlag, abgesehen von dem Juwelier selbst, zum Opfer gefallen sind. Hunderte von Goldsachen, Uhren und Juwelen wurden aus der zertrümmerten Auslage auf die Straße geschleudert und von der Polizei zusammengelesen.

Bei den Demonstrationen auf der Universität, die von der Wache zerstreut wurden, gelangte auch eine Gruppe in die innere Stadt, wo in der Schuller-Straße, dem Zeitungsviertel, Auslagescheiben des „Neuen Wiener Tagblattes" und des „Wiener Tag" eingeschlagen wurden. Auf dem Elterlein-Platz ist in einer Delikatessenhandlung ein Tränengasanschlag verübt worden. Der Geschäftsinhaber will einen jungen Burschen bemerkt haben, der beim Verlassen des Geschäfts aus einem Fläschchen eine Flüssigkeit auf den Boden schüttete. Bisher wurden gegen 15 Verhaftungen vorgenommen. Es dürften jedoch mehr werden, da von der Polizei der strenge Auftrag gegeben wurde, rücksichtslos durchzugreifen.

Höllenmaschine in einem Kaffeehaus.

Ein zweites Todesopfer des Meidlinger Anschlags.

Wien, 13. Juni. (Drahtb.) Im Kaffeehaus „Produktenbörse", das in dem in der Leopoldstadt befindlichen Börsengebäude untergebracht ist, wurde am Montag nachmittag ein Koffer gefunden, aus dem ein Ticken zu hören war und Schnüre heraushingen. Nach Aussagen der Kellner hatten sich angeblich zwei junge Leute mit auffallender Hast aus dem Kaffee entfernt. Die Untersuchung des Koffers durch einen Sprengstoffsachverständigen des Bundesheeres ergab einen primitiven Mechanismus, anscheinend eine Art Höllenmaschine. Im Koffer befanden sich zwei Blechbüchsen mit noch unbekanntem Inhalt im Gewicht von 10,6 Kilogramm, versehen mit Zündschnüren. Die Zündschnüre waren angebrannt. Sie scheinen lediglich infolge nicht einwandfreien Zustandes verlöscht zu sein. Außerdem befand sich in dem Koffer eine Weckeruhr.

Auf dem Kohlmarkt in der inneren Stadt wurden in der Konditorei Gerstner von jungen Burschen die Fensterscheiben eingeschlagen und faule Eier in das Lokal geworfen. Bei der polizeilichen Vernehmung gaben die Burschen an, angeblich Nationalsozialisten zu sein.

Am Nachmittag ist der bei dem Sprengstoffanschlag auf den Juwelierladen in Meidling schwer verletzte Malergehilfe seinen Verletzungen erlegen. Es ist das also das zweite Todesopfer des Anschlages.

Die nationalsozialistische „Nachtpost" wurde beschlagnahmt, weil sie die Attentate als eine Folge des Regierungskurses erklärte.

Das Wiener Braune Haus geschlossen.

Die Bundespolizei hat heute das Braune Haus in Wien besetzt und geschlossen. Gleichzeitig wurden sämtliche Bezirksheime der Nationalsozialistischen Partei in Wien ebenfalls polizeilich besetzt und geschlossen.

Durch Erlaß des Heeresministeriums ist allen Heeresangehörigen die Mitgliedschaft und die Betätigung bei der Nationalsozialistischen Partei verboten worden.

Sämtliche Führer verhaftet.

TU. **Wien**, 13. Juni. (Drahtb.) Nach Berichten aus Innsbruck hat im Zusammenhang mit dem Anschlag gegen Dr. Steidle die Gendarmerie sofort die strengste Ueberwachung der Grenze angeordnet, um ein Entkommen des Kraftwagens der Attentäter nach Möglichkeit zu verhindern. In Innsbruck selbst wurde auf Weisung des Sicherheitsministers Dr. Fey, der bekanntlich den Heimwehren angehört,

noch im Laufe der Nacht die Besetzung des Braunen Hauses verfügt. Die Durchsuchung dauerte in den frühen Morgenstunden noch an.

In den Montagmorgenstunden wurden

die nationalsozialistischen Führer in Innsbruck zum größten Teil verhaftet.

Nach einer aus Heimwehrkreisen stammenden, von amtlicher Seite noch nicht bestätigten Meldung wurde auch der Gauleiter der Nationalsozialistischen Partei, Stadtrat Hofer, der in der letzten Zeit im Auslande weilte, am Sonnabend in dem Augenblick verhaftet, als er wieder nach Innsbruck zurückgekehrt war.

Die Grenze zwischen Tirol und Bayern ist vollkommen abgesperrt. Eine Ausreise nach Deutschland ist nicht mehr möglich.

Insgesamt waren in der Gegend, in der der Anschlag auf den Kraftwagen Dr. Steidles erfolgte, 17 Schußlöcher festzustellen. 14 Schüsse dürfte der Führer des Kraftwagens, in dem sich Dr. Steidle befand, auf die flüchtenden Attentäter abgefeuert haben.

Unter den verhafteten führenden Nationalsozialisten befinden sich der Gauleiter von Tirol und Vorarlberg, Stadtrat Franz Hofer, ferner der hauptberufliche Gauleiter, Dens, der Bezirksleiter der NSDAP von Innsbruck, Ingenieur Ullmann, der Standartenführer Glück sowie mehrere Innsbrucker nationalsozialistische Gemeinderäte; außerdem sind noch zahlreiche Führer der SA und SS verhaftet. Auf dem Braunen Haus ist von Heimwehrleuten, die das Haus immer noch besetzt behalten, die geweihte Heimwehrfahne gehißt, später aber wieder eingezogen worden. Die nationalsozialistischen Plakate in den Schaukästern wurden durch Heimwehrplakate überklebt.

Eine Erklärung der österreichischen Nationalsozialisten.

Zu den Vorgängen in Oesterreich erläßt die Landesstelle der NSDAP folgende Erklärung: „Die Landesleitung Oesterreich der NSDAP erklärt zu den Attentaten auf den Sicherheitskommissar Tirols, Dr. Steidle, und den Landeshauptmann von Steiermark, Dr. Rintelen, daß die NSDAP selbstverständlich den Anschlägen vollkommen fernsteht und weder die Urheber, noch die Täter selbst kennt. Sie mißbilligt, getreu ihrer seit Jahren betonten legalen Einstellung, derartige Attentate — gleichviel von wem sie ausgehen — aufs schärfste, sieht sich aber andererseits zu der Feststellung gezwungen, daß diese Attentate durch die Terrormaßnahmen der höchsten Stellen direkt provoziert und heraufbeschworen werden."

Studentenkundgebungen in Graz.

Graz (Steiermark), 13. Juni. (Drahtb.) Die Wiedereröffnung der Universität gab gestern erneut Anlaß zu Kundgebungen freiheitlicher Studenten in der Nähe der Burg und im Innern der Hochschule. Sie schlugen Plakate mit Inschriften gegen die Regierung an und verlangten, daß die Vereidigung der Professoren nicht vorgenommen werde. Auf dem Dach der Universität wurde eine Hakenkreuzfahne gehißt. Die Eingänge der Universität wurden mit Bänken und Tischen versperrt. **Studenten der Theologie wurden in einem Hörsaal eingeschlossen** und in eine Art Schutzhaft genommen. Der Vorstand der Deutschen Studentenkammer hat seine Aemter niedergelegt.

Die ersten Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit.

Berlin, 13. Juni. (Eig. Meld.) Wie wir erfahren, sind die ersten Beträge für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit bereits gezeichnet worden. Es befinden sich unter den Zeichnungen, die zahlreich einlaufen, namhafte **Beträge von 100 000, 40 000, 30 000 RM.**

Die Aufräumungsarbeiten im Reichstag.

700 Kubikmeter Schutt.

TU **Berlin**, 13. Juni. (Drahtb.) Die Gebäudeteile in den zerstörten Teilen des Reichstagsgebäudes sind weiter im Gange. Die aus dem Sitzungssaal und den übrigen Räumen inzwischen restlos entfernten Schuttmassen umfaßten nicht weniger als 700 Kubikmeter. Zur Zeit wird, wie der „Wandelhalle" berichtet, die Dachkonstruktion wieder gestrichen und die Kunstverglasung aufgebaut. Mit der Verglasung der Kuppel wird in etwa acht Tagen begonnen, so daß dann von außen der letzten Spuren des Zerstörungswerkes mehr zu sehen sein werden. Im Sitzungssaal ist aber noch die Arbeit zu leisten; zahlreiche Bauarbeiter und Handwerker finden hier Beschäftigung. Die Trockenisolierung der Decke ist jetzt zum größten Teil herausgeschnitten und wird zum Verkauf als Altgut eingelagert. Bei der Entfernung der Rabitz-Decke und des Putzes hat sich herausgestellt, daß auch die eisernen Tribünenstützen vom Feuer in Mitleidenschaft gezogen worden sind und zwar so stark, daß sie sich um 5–6 Zentimeter verbogen haben. Die schwierige und gefahrvolle Entfernung der verbogenen Eisenträger ist zum Glück ohne jeden Unfall vor sich gegangen. Die Fortführung der Wiederherstellungsarbeiten hängt zu einem wesentlichen Teil auch von der Gestaltung des Wiederaufbauplanes ab, die allerdings noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Die letzte Entscheidung über den Neuaufbau des Sitzungssaales liegt bei dem Reichstagspräsidenten Göring.

Politischer Anschlag in Sofia.

Nationalbankdirektor durch Kopfschüsse getötet.

Sofia, 13. Juni. (Drahtb.) Der Bürodirektor der Nationalbank, Baeff, wurde gestern nachmittag von einem jungen Mazedonier durch mehrere Kopfschüsse getötet. Das Attentat spielte sich im belebtesten Stadtzentrum ab und rief unter den zahlreichen Passanten eine Panik hervor. Der Mörder, der zu flüchten versuchte, schleuderte gegen die verfolgenden Polizisten eine Bombe, die jedoch keinen Schaden anrichtete. Erst nach heftiger Gegenwehr wurde er festgenommen. Baeff war Anhänger Protogerows. Die Mordtat ist offenbar ein Racheakt der gegnerischen Michailowisten.

Kleine Tageschronik.

Reichswirtschaftskommissar Dr. Wagener spricht im Rundfunk. Der Reichskommissar und Leiter des Wirtschaftspolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Wagener, spricht am Mittwoch abend um 22.30 Uhr im Deutschlandsender über das Thema „Grundlagen nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik".

Reichsrat voraussichtlich am 22. Juni. Wie der „Völkische Beobachter" erfährt, fällt die für Donnerstag dieser Woche ursprünglich in Aussicht genommene Reichsratssitzung aus Anlaß des Fronleichnamstages fort. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Reichsrat am Donnerstag, dem 22. Juni, zusammentritt, um einige inzwischen bei ihm eingegangene kleinere Vorlagen zu erledigen.

„Graf Zeppelin" in Sevilla gelandet. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist gestern in Sevilla gelandet.

Der Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit.

„Bauen, bauen und nochmals bauen!"

Reichsminister Dr. Goebbels vor der ostdeutschen Presse.

Königsberg, 13. Juni. (Drahtb.) Reichsminister Dr. Goebbels hielt gestern mittag anläßlich der Amtseinführung des neuen Oreg-Intendanten, Generalmajor a. D. Hänicke, eine Ansprache, in der er auf die besonderen Verhältnisse Ostpreußens hinwies, die auch besondere Anforderungen an den Ostmarkenrundfunk stellen.

Nach der Einführung des neuen Intendanten veranstaltete Dr. Goebbels einen Presseempfang, in dessen Verlauf er sich grundlegend über das Wesen der deutschen Revolution äußerte. Die Ansicht, daß der 30. Januar nur einen Regierungswechsel gebracht habe, sei grundfalsch. Die Revolution gehorche ihrer eigenen Gesetzlichkeit, arbeite nach einer großen Planung, lasse sich ihr Tempo nicht von außerhalb bestimmen. Der Nationalsozialismus lasse sich nicht aus Büchern erlernen. Man muß ihn erleben. Deshalb ist es auch nicht unsere Absicht, jeden Deutschen zum Parteigenossen zu machen. Nachdem wir die politische Vereinigung Deutschlands vollzogen haben, beginnt unser

Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit.

Bereits heute sehen wir, daß die Arbeitslosenziffern über das saisonmäßige Maß hinaus zu sinken beginnen, ohne daß hierfür eigentlich äußerlich sichtbare Voraussetzungen vorhanden wären.

Aber eben weil das Zutrauen zur Stabilität dieser Regierung so ungeheuer stark ist, vergibt der oder jener bereits wieder Arbeit. Aber der Staat wird und muß auch selbst mit der Arbeitsvergebung im großen Ausmaß beginnen.

Wenn die Regierung heute vor das Volk hintritt und sagt, wir wollen den Krieg gegen die Arbeitslosigkeit eröffnen, dann wird dieses deutsche Volk auch jenen Heroismus, jene unbedingte Opferwilligkeit aufbringen und

auch den letzten Pfennig hergeben, um in tätiger Hilfe mitzuarbeiten an diesem großen Werk.

Um die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, muß man sich große kühne Pläne stellen, um dem Volk auch bildlich zu zeigen, daß gearbeitet und geschafft wird. Das Programm der Regierung muß deshalb heißen:

Bauen, bauen und nochmals bauen!

Je früher sich die Regierung ihre Ziele steckt, je stärker sie das Volk aufrüttelt, desto früher lernt das Volk mitzuhelfen, desto eher werden auch die Säumigen mitgerissen, desto schneller wird es gelingen, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Dieses gewaltige Werk ist schwer, aber nicht unmöglich.

Wenn jetzt in London die Weltwirtschaftskonferenz zusammentritt, dann wird man auch den Ruf der Vernunft, der von Deutschland kommt, hören, denn die Welt kann nur durch Vernunft zur Ruhe kommen.

Reichsminister Dr. Goebbels wandte sich dann weiter gegen jene unverantwortliche Hetzpropaganda im Auslande, die behauptet, daß die neue Regierung nur den Krieg wolle. Das deutsche Volk

denke an nichts anderes als an den Frieden.

Dr. Goebbels schloß mit einem Appell an die Presse, an diesem kurz skizzierten Aufbauwerk mitzuhelfen. Jeder einzelne müsse von dem Gefühl durchdrungen sein: Ich bin auch ein Stück des Staates.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

BOCHUMER Mosaik

Das Buch des Lebens liest sich nur ein einzig Mal;
Du kannst darin nicht blättern, wie's dir wohlgefällt,
Noch bei der Stelle weilen die dich fesselte;
Denn unerbittlich wenden sich die Blätter um.
Zum Abschnitt „Lieben" kehrten wir zurück wie gern!
und sind schon auf der Seite, wo es Sterben heißt.

Emanuel Geibel.

*

Erneuerung der Theatergemeinschaft? Wir berichteten schon, daß zwischen Bochum-Duisburg wieder Bestrebungen im Gange seien, die auf eine Erneuerung der Theatergemeinschaft hinzielen. Bekanntlich plante man vor Monaten eine Theaterfusion Duisburg-Essen und damit die Gründung eines Ruhr-Orchesters. Die Verhandlungen waren schon sehr weit fortgeschritten, so daß schon leitende Personen genannt wurden. Diese Pläne haben sich nun wieder zerschlagen, so daß Duisburg nichts anderes übrig bleibt, als sich wieder nach seinem zehnjährigen Ehepartner umzuschauen. Wie man hört, ist Bochum willens, die Arbeitsgemeinschaft mit Duisburg fortzusetzen und bereit, von Duisburg rund 100 Opern abzunehmen und dafür an Duisburg 120 Schauspiele, deren Auswahl der Theater-Ausschuß zu treffen hat, zu geben. Dr. Saladin Schmitt soll weiter Intendant bleiben. Die Duisburger Presse begrüßt den an sich mehr oder weniger zwangsläufig erfolgten Entschluß Duisburgs, für die kommende Saison erneut mit Bochum zusammenzuarbeiten. Habe man auch gegen die bisherige 10jährige Ehe Duisburg-Bochum manches einzuwenden, so geben die Tatsachen, daß einmal der riesige Apparat, der bei derartigen Gemeinschaftstheatern nötig ist, eingespielt ist, zum anderen, daß die künstlerischen Früchte dieser Arbeitsgemeinschaft wenigstens eine Zeitlang nicht zu unterschätzen waren, die Hoffnung, daß die neue Saison für das Duisburger Theater vielleicht einen neuen Aufstieg bedeutet. Was das Bochumer Schauspiel angehe, so werde man in erster Linie von ihm verlangen dürfen, daß es das moderne, besser gesagt, das mit den Problemen der Gegenwart sich beschäftigende Schauspiel stärker berücksichtigt als bisher. Daß daneben die Pflege der Klassiker unumgänglich notwendig sei, verstehe sich am Rande. Aber es würde gut tun, wenn die Duisburger Bühne sich nicht so ganz an der Peripherie der Unproblematik bewegen würden, wie das leider in den letzten Jahren ziemlich häufig der Fall gewesen sei. Inzwischen ist ein neues Moment eingetreten, indem sich das Ministerium zwischengeschaltet hat, das eine Ueberprüfung aller Theateretats und aller Theater-Arbeitsgemeinschaften sich vorbehält. Man wird abwarten müssen, wie sich die neue Verfügung auswirken wird. Was zu Bochum liegt, so ist es bereit, mit Duisburg wieder eine Arbeitsgemeinschaft einzugehen, soviel darf für heute wohl festgestellt werden.

*

Auch bei Nichtbenutzung muß gezahlt werden. Eine interessante Entscheidung fällte ein Oberverwaltungsgericht. Eine Firma in Gladbach-Rheydt war vom Oberbürgermeister zu 186 M. Müllabfuhrgebühren herangezogen worden. Sie erhob gegen diese Veranlagung Einspruch und, als das nichts nutzte, Klage, indem sie darauf hinwies, daß sie die städtische Müllabfuhranstalt nicht benutze und keine Vorteile habe. Der Bezirksausschuß, der sich zunächst mit dieser Sache befaßte, wies die Klage ab, da die von der Firma erhobenen Einwendungen in dem vorangegangenen Einwendungsverfahren hätten geltend gemacht werden müssen; die Vorteilsfrage könne im Verwaltungsstreitverfahren nicht mehr geprüft werden. Die Firma meldete Revision an und erklärte dabei, daß aus ihrer Fabrik kein Hausschricht falle sondern nur Kohle und Schlacke, zu deren Abfuhr die städtische Anstalt nicht in der Lage sei. Die Sache kam an das Oberverwaltungsgericht und dieses bestätigte die Vorentscheidung, indem es ausführte, daß das vorausgegangene Beitragsverfahren ordnungsmäßig durchgeführt worden sei. In das Beschlußverfahren könnte nur eingegriffen werden, wenn es ausgeschlossen sei, daß die infrage kommenden Grundstücke irgendeinen Vorteil von der Veranstaltung haben. Diese Voraussetzung sei aber vorliegend nicht gegeben. Die Firma muß also die Müllabfuhrgebühren bezahlen, obschon sie die städtische Müllabfuhranstalt nicht benutzt.

*

Hochkonjunktur Alljährlich kann man immer für **Einbrecher**, wieder die Festteilung machen, daß in den Reisemonaten Juni, Juli und August die Zunft der Einbrecher, Taschen- und Gerätediebe ihre Hochkonjunktur erleben. Die Wohnungen der auf auf Reisen befindlichen Inhaber werden von örtlichen und reisenden Einbrechern mit Vorliebe aufgesucht, weil sie dort am leichtesten arbeiten und mit reicher Beute abziehen können. Immer wieder haben wir auch betont, daß die Inhaber diesen Verbrecherspezialisten die Arbeit wesentlich erleichtern, indem sie ihnen Gelegenheit geben, die Wohnung, dessen Inhaber verreist ist, leicht ausfindig zu machen. Um die Gardinen, Teppiche und Möbel vor Sonnenbrand zu schützen, läßt nämlich die sorgsame Hausfrau für gewöhnlich sämtliche Jalousien herunter. Diese sind aber gewissermaßen die Einladungskarten für den Wohnungseinbrecher. Wer sich vor Schaden bewahren will, tut daher gut, daß er vor seiner Reise Maßnahmen zur Sicherung trifft. Man bringe Schmuck- und Silbersachen, Wertpapiere und Geld in das Safe einer Bank oder in eine sonstige sichere Aufbewahrungsstätte. Weiter bitte man eine befreundete Familie, von Zeit zu Zeit nach der Wohnung zu sehen und die etwa erforderliche Reinigung und Lüftung durch ihr Dienstpersonal ausführen zu lassen. Um das Aufbrechen der Riegel in den Türen zu verhüten, klemme man ein Holzstückchen in die Riegelöffnung. Noch sicherer ist, wenn man die Türen durch sogenannte Riegelverschlüsse sichert, die jetzt in vorbildlicher Konstruktion auf den Markt gebracht werden. Hausangestellte müssen besonders gewarnt werden, sich in eine Liebelei mit unbekannten Personen einzulassen, da es schon häufig genug vorgekommen ist, daß Gauner auf diesem Wege die Wohnungsschlüssel in die Hand bekommen und die ganze Wohnung ausgeraubt haben. Auch vergesse man nicht, die fällige Prämie für die Einbruchs- und Feuerversicherung zu bezahlen. Auf der Reise nehme man sich vor den Taschen- und Gepäckdieben in acht. Ueberfüllte Straßenbahnen, das Gedränge vor den Fahrkartenschaltern, auf den Bahnsteigen, vor und in den Zügen, ist den Langfingern besonders günstig. Deshalb durch den Abreisetrubel nicht nervös werden, sondern auf Brieftaschen, Handtaschen, Uhren, Schmuck und Handgepäck achten. Auch empfiehlt sich, das für die Reise mitgenommene Geld nicht an einer Stelle aufzubewahren. Hier bieten Brustbeutel zweifellos den sichersten Aufbewahrungsort für den größten Teil des zur Reise mitgeführten Geldes. Verdächtige Personen aber lasse man rücksichtslos festnehmen. Wenn jeder so die nötige Vorsicht anwendet, dann kann er beruhigt seine Reise antreten.

Bochumer Tageschronik.

Man merke.

Dienstag, den 13. Juni.

Sonnenaufgang 4.06 Sonnenuntergang 20.53
Mondaufgang 0.26 Monduntergang 10.25

1816 Karl Ferdinand Friedrich von Nagler, preußischer Generalpostmeister gestorben.
1886 König Ludwig II. von Bayern im Starnberger See verunglückt (geboren 1845).
1915 Sieg Mackensens über die Russen in Galizien.

Katholiken, denkt an Fronleichnam!

Wie in früheren Jahren, so wollen wir es auch in diesem Jahre wieder halten Am Fronleichnamstage halten die katholischen Geschäftsleute ihre Geschäfte geschlossen. Die katholischen Hausfrauen aber üben Disziplin und besorgen ihre Einkäufe tags vorher.

Denn am Hochfeste unseres eucharistischen Heilandes kaufen wir Katholiken nicht.

Was immer wieder gesagt werden muß.

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

In den Häusern erscheinen vielfach mit Armbinden versehene und andere Hausierer, die als „Blindenwaren" Erzeugnisse feilbieten, die von Blinden hergestellt und zur Kennzeichnung mit dem Farbstempel „Blindenarbeit" oder „Blindenwerkstatt" versehen sind. Sie bieten aber außerdem meist auch Waren an, die weder von Blinden gearbeitet sind noch von ihnen gearbeitet sein können, wie z. B. Zahnbürsten und feinere Haarbürsten.

Für die Arbeiten sind die oft geforderten, nur für Blindenarbeit angemessenen Preise um so weniger gerechtfertigt, als die in privaten sogenannten Blindenwerkstätten beschäftigten Blinden nicht an den Preisen teilnehmen, sondern gegen Lohn arbeiten. Um die kaufende Bevölkerung vor Schaden zu bewahren, weise ich auf die Notwendigkeit hin, angebotene Blindenwaren auf das Vorhandensein der Stempel zu prüfen und in allen Fällen, wo die Herstellung der Ware durch Blinde Zweifel erweckt, die vertreibende Firma festzustellen und der nächsten Polizeidienststelle Anzeige zu erstatten, damit dem unlauteren Gewerbe entgegengetreten werden kann.

X **Zusammenstoß mit der Lichtsäule.** Am Montag früh gegen 2.30 Uhr rannte ein mit zwei Personen besetztes Auto gegen die Lichtsäule auf der Verkehrsinsel der Mühlenstraße. Die Säule wurde stark beschädigt, das Lichtkabel im Innern riß und das Licht erlosch. Das Auto selbst wurde nicht unerheblich beschädigt, der Stoßdämpfer vollständig verbogen und die Windschutzscheibe zertrümmert. Die beiden Insassen, ein Herr und eine Dame, konnten von Glück sagen, daß sie heil davongekommen sind, der Unfall hätte leicht viel ernstere Folgen haben können.

Bochumer Mädels sind gefragt.

War das ein fröhliches Gewimmel, als am Donnerstag vor Pfingsten der 5000ste Landhelfer preisgekrönt im Triumph vom Arbeitsamt zum Rathaus und zur Bahn gebracht wurde! Schade, Ihr Bochumer und Wattenscheider Mädels, daß Ihr Euch die 100 RM an der Nase habt vorbeigehen lassen, die für die 10000ste Landhelferin ausgesetzt waren! Was für eine feine Beihilfe für Euere spätere Aussteuer wäre das gewesen! Aber noch ist ja nicht aller Tage Abend. 960 tapfere Mädels sind bis jetzt als Landhelferinnen ausgezogen. Wer weiß, ob nicht die 10000te doch noch etwas Brauchbares als Prämie davon trägt!!... Es werden ja noch so viele willige Frauenhände gebraucht. Ostpreußen ruft immer wieder nach Land-Mädchen. Schleswig-Holstein schreibt einen Brandbrief nach dem anderen: „Schickt Mädels her, wir können's nicht schaffen ohne Eure Hilfe." Mecklenburg, Pommern, Brandenburg, unsere engere Heimat — Bielefeld, Detmold, Paderborn — alle wenden sich immer wieder an uns mit der Bitte um Zuweisung von weiblichen Arbeitskräften. Ihr Mädels könnt stolz sein, daß man so nach Eurer Arbeitskraft verlangt! Aber hört auch den Ruf und kommt!! Fahrt hin nach Ostpreußen, versucht's mit dem Melken an der Wasserkante, helft Kartoffeln bauen im märkischen Sand und in der mecklenburgischen Heide! Viele Briefe und Karten geben Zeugnis davon, wie froh und zufrieden unsere Mädchen bei der neuen Arbeit sind, wie freundlich sie aufgenommen wurden, wie sie aufleben bei der kräftigen Kost und der guten Landluft. Kommt, Ihr Zweifler und Zaghaften, und lest die Briefe, die beim Arbeitsamt vorliegen.

Es schreibt Else D. aus Stahlhausen:

„Liebe Mutter! Hier ist es wunderschön. Ich habe es ganz gut getroffen. Es sind noch ganz junge Leute. Mir gefällt es hier besser als in Westfalen."

Wilhelmine L. aus Linden-Dahlhausen:

„Liebe Eltern! Mir gefällt es hier oben jetzt sehr gut, habe auch sehr nette Leute angetroffen, bin mit Familienanschluß. Des Morgens um 8½ Uhr bin ich schon mit der Hausarbeit fertig, nächste Woche geht es auf das Feld und in den Stall brauche ich nicht. Liebe Eltern! Bin den ersten Samstag schon zum Tanzen gewesen. Ich kann jeden Sonntag gehen, auch in der Woche des Abends. Seid doch bitte so freundlich und schreibt mir die Adresse von Grete. Ich kann jetzt auch schon bald radfahren. Dann möchte ich mal zu Grete fahren. Bei K. gegenüber ist ein Junge aus Wattenscheid und einer ist aus dem Saargebiet. Der hat mich den Samstag mitgenommen zum Tanz. Meine Kopfschmerzen sind hier fortgegangen, sehe auch schon etwas besser aus. Ich esse jeden morgen Speck."

Else H. aus Bochum:

„Lieber Vater! Ja, Du möchtest gerne wissen, wie das mit dem Geld ist. Ich bekomme jeden Monat 18 RM und am Ende der sechs Monate 33 RM. Verstehst Du mich? Also 30 RM kostet die Fahrt, 15 RM muß ich dann tun und 15 RM mein Arbeitgeber. Wenn ich nun jeden Monat mein Geld bekomme, dann schicke ich Euch alles sofort. Höchstens behalte ich 1,50 RM zum Schreiben, denn weiter brauche ich doch nichts. Ich habe hier mein gutes Essen und Trinken. Was will ich noch mehr? Jetzt will ich aber mal ein bißchen von hier erzählen. Wißt Ihr, wie es hier aussieht? Genau wie in Thüringen. Rund um dieses Dorf ist alles Wald, genau wie ich es mir gewünscht hatte. Also herrlich kann ich Euch sagen. Ich glaube, wenn ich mal von hier fort muß, werde ich genau so weinen wie damals, wie ich von Thüringen fort mußte. Die alte Dame ist so gut zu mir, das glaubst Du mir gar nicht. Den ersten Tag habe ich frei gehabt. Da habe ich denn die Erna besucht. Sonntag bin ich mit ihr im Wald spazieren gegangen und Montag, den 1. Mai, war ich in Nordenburg zum Fest. Da sind wir dann mit einem geschmückten Wagen, ungefähr 25 Personen, zur Stadt gefahren. Jetzt Sonntag gehen wir zum Sommerfest. Ein Bett habe ich, das ist eine Pracht; überhaupt das ganze Zimmer ist wunderbar. Ich kann Euch sagen, bereuen tue ich es wirklich nicht, daß ich gefahren bin. Was wir in Bochum immer über Ostpreußen geschimpft haben, das haben die Leute hier wirklich nicht verdient. Die Erna sagte am Montag noch zu mir, sie möchte am liebsten immer hier bleiben. Wir haben es aber auch alle beide so gut getroffen. Also, Ihr braucht Euch um mich keine Kopfschmerzen zu machen, mir geht es sehr gut. Manchmal, wenn ich still da sitze, dann kommt die Frau zu mir und sagt: „Haben Sie wieder Sehnsucht nach Hause? Das müssen Sie nicht, liebes Elschen, ich will doch Ihre zweite Mutter sein!" Das ist sie auch wirklich, meine zweite Mutter. Für Hänschen spare ich die Flügel von den Vögeln auf, die die Jungens schießen; da kann er nachher sein Indianer spielen. Sie sind nämlich groß und breit.

So schreiben unsere Mädel aus Ostpreußen!!

Wer will nun am Donnerstag mitfahren nach Ostpreußen? Kommt und meldet Euch im Arbeitsamt, Trankgasse 5, Eingang F, Zimmer 2 und 4, an.

Fronleichnam

(Donnerstag, 15. Juni) erscheint unsere Zeitung **nicht.** Die für die an zwei Tagen aufliegende Mittwoch-Ausgabe bestimmten Anzeigen erbitten wir bis heute 18 Uhr.

Der Verlag.

Auch die W. V. „verbrannt".

Erst durch den Dortmunder Generalanzeiger erfahren wir, daß am Freitag abend bei der Vernichtung marxistischer sowie von Schmutz- und Schundschriften auch Bände der Westfälischen Volkszeitung verbrannt worden sind. Denn in der Samstagausgabe dieses Blattes lesen wir in Fettdruck:

„Trotz der durchaus angemessenen und einleitigen Brandmarkung brachte es der Bochumer Anzeiger in gewohnter „Charakterfestigkeit" fertig, über die Kundgebung, in der er eine durchaus klägliche und bedauernswerte Rolle spielte, einen ausführlichen Bericht zu bringen. In diesem wird die Verbrennung der Schund- und Schmutzschriften — zu denen auch der Bochumer Anzeiger gerechnet wurde — sympathisch begrüßt und mit Befriedigung festgestellt, daß die Bochumer Bevölkerung an der Kundgebung wider den deutschen Geist außerordentlich lebhaften Anteil nahm. Die Westfälische Volkszeitung steht dem Bochumer Anzeiger nicht nach. Auch sie bringt einen wenn auch kürzeren Bericht, in dem mit Wärme und Anerkennung die Verbrennung der Kitschliteratur — darunter ihre eigene Zeitung — gewürdigt wird. Die Sätze der Rede vom Bannführer Löwer, in denen mit dem Bochumer Anzeiger und der Westfälischen Volkszeitung abgerechnet wird, werden selbstverständlich dem Leser unterschlagen, ebenfalls die Tatsache, daß die Bände beider Zeitungen bis zum 30. Januar als Schmutzliteratur verbrannt worden sind. Aber was bleibt schließlich dem Bochumer Anzeiger und der Westfälischen Volkszeitung noch übrig. Letzten Endes muß man die eigene Lächerlichkeit in Kauf nehmen, wenn es gilt, „nationale Gesinnung" durch nationale Schreibweise zu zeigen. Geschäft war immer noch das einzige politische Programm des Spießbürgertums."

Mit dem Abdruck dieser Ausführungen aus der Sonntagsausgabe des Dortmunder General-Anzeiger stellen wir nur fest, daß dieses Blatt einmal ins Leere stößt. Wenn die W. V. von der Tatsache der Verbrennung von Schmutz- und Schundschriften ihren Lesern Kenntnis gab, so tat sie es nur, weil keine Veranlassung für sie vorgelegen hat, diesen Verbrennungsstoß zu verschweigen. Das Urteil darüber, daß auch ein Band der Westfälischen Volkszeitung mit verbrannt worden ist, was wir erst aus dem G. A. selbst erfahren haben, überlassen wir getrost der Bevölkerung. Es wäre jedoch interessant, zu erfahren, woher denn dieser Bund stammte. Vielleicht kann der Dortmunder General-Anzeiger darüber einmal Auskunft geben. Die Oeffentlichkeit würde es jedenfalls sehr interessieren, denn von der Westfälischen Volkszeitung selbst stammte er jedenfalls nicht!

n. **Patronatsfest der Dreifaltigkeitsgemeinde.** Die Dreifaltigkeitsgemeinde feiert Sonntag im Zeichen ihres Patronatsfestes. Sie heiligte den Ehrentag durch die Festfeier der Ewigen Anbetung. Das Gotteshaus hatte sein schönstes Feiertagsgewand angezogen. Den größten Teil der Pfarrgläubigen sah man an der Kommunionbank versammelt. In einer einzigartigen Feierstunde gestaltete sich das Levitenhochamt, das durch erlesene Chordarbietungen des Pfarrcäcilienchores in sinniger Weise verschönt wurde. Die einzelnen Bestandteile hatten einen erfreulichen Besuch zu verzeichnen. Die feierliche Schlußandacht am Abend, die von Pfarrvikar Eckhardt gehalten wurde, war in besonderer Weise dem Gedenken an Volk und Vaterland gewidmet. Tedeum und sakramentaler Segen ließen die denkwürdige Feststunde der Eucharistie erhebend verklingen.

Die Doppel-Fachausstellung im Dienst der Weinpropaganda.

Auf die vielen Besonderheiten der am kommenden Freitag um 16 Uhr zur offiziellen Eröffnung kommenden Bochumer Bäckerei- und Wirtefachausstellung hat unsere Zeitung in verschiedenen Beiträgen bereits hingewiesen. Es verdient jedoch noch hervorgehoben zu werden, daß in der Ausstellung auch eine Winzerstube sich befindet, die zweifellos einen ganz besonderen Anziehungspunkt für alle Besucher bilden wird. Diese Winzerstube ist schlechthin nicht allein als Probierstube für die zur Schau gestellten deutschen Weine gedacht, sondern gewissermaßen als Propagandastelle für deutsche Weine, insbesondere Moselweine. Gezeigt werden auch nicht allein teuere Weine, sondern in erster Linie unsere bekannten Konsumweine. Daneben werden selbstverständlich die edlen Tropfen nicht fehlen, und es ist jedermann zu einem recht erträglichen Preise anheimgestellt, Kostproben für sich zu entnehmen. Es ist gewiß sehr erfreulich, daß auch im Rahmen der Bäckerei- und Wirtefachausstellung dem deutschen Wein ein gebührender Platz eingeräumt wird. Die deutschen Weinbauern und Winzer leiden große Not und speziell unsere Weinbauern an der Mosel müssen in angestrengter, mühevoller Arbeit um ihren jährlichen Weinertrag kämpfen. Dazu kommen die in den letzten Jahren durch die Wirtschaftskrise bedingten und sehr empfindsam gewordenen Absatzschwierigkeiten.

Die nationale Regierung sieht erfreulicherweise auf dem Standpunkt, daß den Bauern und Landwirten geholfen werden muß. Hierzu gehören auch unsere Winzer am Rhein. Darum ist es sehr erfreulich, daß die Fachausstellung diesem sozialen Empfinden gerecht wird und ihren Teil zur Behebung der Winzernot beitragen will. Der Sinn dieser von schicksalsverbundenem Gemeinschaftsgeist getragenen Mithilfe gilt also in erster Linie der Möglichkeit, unseren bedrängten Moselwinzern im Rahmen der Fachausstellung neue Absatzgebiete erschließen zu helfen und die Aufmerksamkeit der großen Oeffentlichkeit auf die Qualitätserzeugnisse unserer deutschen Weinbauern zu lenken.

Ein eigens vom Allgem. Moselverein mit Hilfe der Landwirtschaftskammer Bonn hergestellter Werbefilm wird in ausführlicher und anschaulicher Weise die Verhältnisse im deutschen Weinbau u. a. m. darstellen, den die Besucher kostenlos besichtigen können.

Es liegt also auf der Hand, daß ein besonderer Zuspruch der Winzerstube nicht allein im sozialen, sondern vor allem im Sinne der notwendigen Forderung unseres deutschen Weinbaues liegt.

ODOL ZAHNPASTA erhält die Zähne schön weiss u. gesund

Schwere Ahndung eines politischen Gewaltaktes.

Vor dem Schwurgericht Bochum hatte sich der 31jährige Kommunist Wladislaus Wacziejewski aus Recklinghausen Süd wegen Totschlagversuches aus politischen Beweggründen und Uebertretung des Waffenverbotes und Schießens in menschenbewohnten Gegenden zu verantworten. Die Tat spielte sich am Vorabend der Reichstagswahl am 4. März 1933 in der Baumstraße in Recklinghausen Süd ab. Die Nationalsozialisten hatten an dem Abend Streifen durch die Straßen beordert, um das üble Beschmieren von Haus und Zäunen durch kommunistische Rotfronten zu verhindern. Eine aus zwei Mann bestehende Streife traf in der Baumstraße zwei Männer an, die offensichtlich nichts Gutes im Schilde führten. Der Hilfsordnungsmann Dicko rief ihnen, sich zu verdrücken, denn es sei dicke Luft. Ohne weiteres zog einer der Männer, der Angeklagte W., eine mit acht Schuß geladene Pistole und feuerte auf den Nationalsozialisten D., dem die Kugel völlig den Knochen des linken Ringfingers durchschlug. Dann gab W. noch weitere Schüsse ab, die glücklicherweise niemand verletzten. Der Begleiter des D., der Arbeiter Fischer, suchte durch Schüsse in die Luft die nahegelegene SA-Wache zu alarmieren. Als das Ueberfallkommando herbeieilte, war der Angeklagte mit seinem unbekannten Begleiter, den er auf Ersuchen der kommunistischen Parteileitung vorübergehend beherbergen sollte, in der Dunkelheit verschwunden. Er wurde abermals bald verhaftet. Der Angeklagte, der Gruppenführer im Rotfrontkämpferbund gewesen ist, hatte sich die schwere Waffe 14 Tage vor der Tat angeschafft. Nach mehrmöchigem Krankenlager war der verletzte D. wieder hergestellt. Das Gericht nahm nur gefährliche Körperverletzung anstatt versuchten Totschlag an, plädierte aber dem Staatsanwalt bei, daß zur Abschreckung gegen solch üble und gemeine Gewaltakte eine empfindliche Strafe am Platze sei. Es wurde auf zwei Jahre zwei Monate Gefängnis erkannt. — Ein Vorgang des Prozesses war bemerkenswert. Zum ersten Male leisteten sämtliche Geschworene den Eid in der religiösen Formel unter Anrufung Gottes.

Aus dem Westfälischen Wirteverband.

Der Bezirk Arnsberg im Verbandsgau Westfalen-Lippe der Wirtevereine hat nunmehr auch eine Gleichschaltung erfahren. Die neue Bezirksleitung im Regierungsbezirk Arnsberg weist folgende Besetzung auf: Bezirksleiter Gastwirt Günnewig (Bochum), stellv. Bezirksleiter Gastwirte Wilhelm Zimmermann (Dortmund) und Theodor Stemberg (Herne); dem Beirat gehören an Kaffeehausbesitzer Füsberg (Bochum), Gastwirt Kimmeyer (Bochum-Linden), A. Freiberg (Dortmund), Bürk (Dortmund) Robberts (Hattingen, Bahnhofswirt) und Robert Rose (Bochum). Als Fachschaftsvertreter für den Regierungsbezirk Arnsberg wurden ernannt für die Fachschaft Schankgewerbe: Albert Reinicke (Dortmund), Karl Rose (Bochum-Linden) und Fritz Becker (Siegen), für die Fachschaft Beherbergungsgewerbe: die Hoteliers W. Brückner (Hagen), Beck (Altena) und v. Korff (Meschede) und für die Fachschaft Verpflegungsgewerbe: Saalbesitzer Redies (Herdecke) und Kaffeehausbesitzer Goertz und Konditor Rüggeberg (Hagen).

(!) **25 Prozent Frachtermäßigung.** Die Deutsche Reichsbahn hat mit sofortiger Gültigkeit bis auf jederzeitigen Widerruf und längstens bis zum 31. Mai 1934 den Ausnahmetarif (18 B 16) für Eier gesetzlicher Handelsklassen bei Auflieferung als frachtstückgut oder Frachtgutwagenladung eingeführt. Der Ausnahmetarif gilt von und nach allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn und gewährt eine Frachtermäßigung von 25 Prozent auf die regelrechte Stückgutfracht und die Frachtsätze der Wagenladungsklasse B 5, B 10 und B.

)(**Angestellten-Versicherung.** Feiertagsbalber (Fronleichnam) fällt die öffentliche Beratungsstunde der Angestellten-Versicherung in dieser Woche aus. Die nächste Sprechstunde findet am Donnerstag, dem 22. d. Mts., statt und zwar, wie seither im Verwaltungsgebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bochum, Rechenerstr. 6, Nebeneingang, 1. Etage, Zimmer Nr. 1. Sie wird abgehalten von 16—18 Uhr durch den Aufsichtsbeamten der RfA. Verwaltungs-Oberinspektor Nieporte und von 18—20 Uhr durch die Vertrauensmänner.

75. Vollversammlung der Handwerkskammer zu Dortmund.

Wahl eines neuen Vorstandes.

Da die gelegentlich der letzten Vollversammlung der Handwerkskammer zu Dortmund Ende März d. J. erwartete Neuwahl zu den Handwerkskammern aller Voraussicht nach vor einer Neuordnung der organisatorischen Verhältnisse im Handwerk im Sinne der berufsständischen Idee nicht zu erwarten ist, fühlte sich der Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr Steinkühler, Hagen, veranlaßt, eine außerordentliche Vollversammlung einzuberufen, um die aus der politischen Umgestaltung sich als notwendig ergebenden personellen Aenderungen im Vorstand der Handwerkskammer vornehmen zu lassen. Der Einladung waren fast sämtliche Kammermitglieder, einschließlich der Vertreter der Gesellenschaft, gefolgt. Ein ganz besonderes Gepräge gab der Vollversammlung, die in dem mit zahlreichen Hoheitsfahnen und den Symbolen der nationalen Erhebung reich geschmückten Festsaale der Handwerkskammer stattfand, die Anwesenheit des Vizepräsidenten des Reichsstandes des deutschen Handwerks, Zelenn-Berlin, sowie des Generaldirektors Bökenkamp, Präsidialmitglied des Reichsstandes des deutschen Handwerks. Ihnen ganz besonders galt der Gruß des Kammerpräsidenten, der in seiner Eröffnungsansprache auf die Bedeutung der aus dem harmerklichen Erbe herausgewachsenen Persönlichkeit im Wirtschaftsleben hinwies und der Hoffnung Ausdruck gab, daß das Handwerk kraft der ihm innewohnenden besonderen Eigenart in führender Stellung dazu berufen sei, am Neubau von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft mitzuwirken.

Sodann erfolgte die Bestätigung der in Verbindung mit dem Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand schon vor längerer Zeit vorgenommenen kommissarischen Neubesetzung des Vorstandes. Die Bestätigung dieser der Vollversammlung bezw. dem Vorstand zugewählten neuen Mitglieder erfolgte einstimmig. Danach gehören dem Vorstand an die Herren: Paul Steinkühler, Bezirksschornsteinfegermeister, Hagen; August Schmidt, Schmiedemeister, Hagen; Anton Plankermann, Fleischermeister, Wanne-Eickel; Wilh. Schramm, Bäckermeister, Bochum; Heinr. Rinke, Schneidermeister, Iserlohn; Gustav Rittershaußen, Baumeister, Dortmund; Wilhelm Overbeck, Schlossermeister, Dortmund.

Im Anschluß daran machte der Vizepräsident des Reichsstandes, Zelenn, mit großer Stimmung verfolgte Ausführungen über **„Die Gleichschaltung in den handwerklichen Organisationen"**. Herr Zelenn führte aus, daß die Wirtschaftsnot des Handwerks nicht nur eine wirtschaftliche gewesen sei, sondern auch eine geistige und eine seelische. Unter dem Einfluß der liberalistischen Gedankengänge der vergangenen Jahrzehnte habe, wie in der Gesamtwirtschaft so auch im Handwerk, sich eine Geschäfts- und Sozialmoral entwickelt, die dem Wesen handwerklichen Denkens innerlich zuwider gelaufen sei, und die auch von entscheidendem Einfluß gewesen sei auf die wirtschaftliche Entwicklung der Handwerksbetriebe. Wenn das Handwerk sich wieder auf seine Wesensart besinne, müsse es erkennen, daß Handwerker sein gleichbedeutend sei mit Nationalsozialist sein. Leider sei es im Anschluß an die nationale Revolution nicht immer gelungen, die aus dem Nationalsozialismus erwachsenen lebendigen Kräfte im Handwerk zur vollen Wirksamkeit zu bringen. Aus diesem Grunde habe eine Gleichschaltung vielfach auch unter Anwendung von Zwang vorgenommen werden müssen. Die Schuld daran trügen insbesondere jene alten Führer, die noch im liberalistischen Denken der Vergangenheit befangen, den Willen zum Neuen nicht immer aufbringen konnten. Wenn heute dem Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand vielfach der Vorwurf gemacht werde, daß er bei der Gleichschaltung eine allzu große Aktivität entwickelt habe, so müsse im allgemeinen doch festgestellt werden, daß ohne die Aktivität des Kampfbundes es unmöglich gewesen wäre, die Persönlichkeiten in die Führung zu bringen, die, in dem Führungsprinzip des Nationalsozialismus groß geworden, unter Einsatz aller ihrer Kräfte bereit seien, in dem Geiste des Nationalsozialismus dem Staat und der Wirtschaft zu dienen. Zum Schluß machte Herr Zelenn aufschlußreiche Andeutungen über den Aufbau des Berufsstandes, über seine kommenden Aufgaben und seine organisatorische Ausgestaltung.

Nach diesen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen gab der Kammervorsitzende Steinkühler unter Dank an die Vollversammlung, den Vorstand, die Kammerbeamten und -Angestellten für ihre langjährige Mitarbeit und treue Gefolgschaft die Erklärung ab, daß er sich verpflichtet fühle, sein von ihm 11 lange Jahre geführtes Amt in die Hände der Vollversammlung zurückzugeben mit der ausdrücklichen Bitte, von einer Wiederwahl seiner Person abzusehen, da er auf keinen Fall gewillt sei, das Amt des Kammerpräsidenten noch einmal anzunehmen.

Herr Zelenn sprach darauf Herrn Steinkühler den Dank des Reichsstandes aus dafür, daß er, der stets mit vorbildlicher Pflichttreue und mit unbeugsamer Tatkraft sein hohes Amt verwaltet habe, in dieser für das Handwerk so entscheidungsvollen Stunde seine Person in uneigennützigster Weise hinter die Sache stelle. Als Anerkennung seiner bisherigen Tätigkeit im Dienste der Kammer bitte er die Vollversammlung, **ihren bisherigen Vorsitzenden zum Ehrenpräsidenten zu ernennen.** Diesem Vorschlag stimmte die Vollversammlung spontan zu.

Die Wahl des neuen Vorsitzenden leitete Generaldirektor Bökenkamp. Namens des Reichsstandes schlug er als neuen Vorsitzenden der Kammer ihren bisherigen Kommissar, Schmiedemeister August Schmidt, Hagen, vor. Gegenvorschläge wurden nicht gemacht, so daß Herr Schmidt einstimmig gewählt werden konnte. Dieser dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er versprach, daß er die Handwerkskammer führen wolle nach dem bisher stets von ihm vertretenen Grundsatz „Treu und redlich dienen".

Nach Erledigung einiger formaler Angelegenheiten wurden aus der Mitte der Vollversammlung an Herrn Zelenn verschiedene Fragen über den Aufbau der berufsständischen Organisation, über das Verhältnis Kammer—Innungen und Warenhäusern, über Kreditwesen und dergl. gestellt, die er in längeren Ausführungen beantwortete.

u. **Ehrenvolle Berufung.** Auf Beschluß der evangelischen Gemeindevertretung wurde Pfarrer Philipp Klose, der bislang den 3. Pfarrbezirk (Griesenbruch) verwaltet hat, die seelsorgliche Betreuung der Krankenhäuser des Stadtbezirks für ein Jahr übertragen. Die aus diesem Grunde neueingerichtete Hilfspredigerstelle des 3. Pfarrbezirks erhielt sein Sohn Gerhard, der vor Monatsfrist sein zweites theologisches Examen an der Universität Münster mit gutem Erfolge bestanden hat. Selbiger hat sein Amt Sonntag angetreten.

)(**Zur Durchführung des Berufsbeamtengesetzes.** Alle Beamten, die der Zentrumspartei angehören und auf die das Berufsbeamtengesetz angewandt werden soll, wollen sich durch Vermittlung ihres örtlichen Partei- oder Fraktionsvorsitzenden mit genauen Angaben an die Reichsgeschäftsstelle der Kommunalpolitischen Vereinigung der Deutschen Zentrumspartei E. V. (Köln 16, Sedanstraße 13) wenden. Von hier aus werden die Eingaben an die jeweils zuständigen Sachbearbeiter weitergeleitet, die die Zentrumspartei für die einzelnen Sachgebiete bestellt hat.

)(**Saarferiensonderzug am 4. August mit 60 Prozent Preisermäßigung.** Laut Beschluß der Vertretertagung für das Rhein-Westf. Industriegebiet führt am 4. August ab Dortmund bis Saarbrücken ein mit 60 Prozent ermäßigter Feriensonderzug. Die Organisation der Rückfahrt wurde dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Bochum Christ übertragen. Dieselben sollen am 3. bezw. 6. September zurückfahren. Auch Nichtmitglieder können den Zug benutzen. Meldungen für Bochum und Umgegend nur bei der Geschäftsstelle Saarverein Rottstraße 26, woselbst auch alle Auskunft erteilt wird, jeden Dienstag und Donnerstag von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 19 Uhr. Letzte Meldungen am 15. Juli.

Die staatspolitischen Grundgedanken

des Nationalsozialistischen Deutschen Staates.

Bochum, den 12. Juni 1933.

Der Vortragende, Gauleiter Wagner, hatte schon am 23. Mai, als er über die Ideenwelt des Nationalsozialismus sprach, obiges Thema in einzelnen Punkten schon berührt. Der bürgerliche (liberale) Staat war wesentlich mechanistisch, er war mit dem Volke nicht verwachsen. Seine Einrichtungen und Gesetze gingen rein äußerlich an das Volk heran, die dieses zu erfüllen hatte. Das Volk war ihm aber nur eine Masse von Individuen. Somit war der einzelne mit dem Staate auch nur äußerlich verbunden. Jeder, der im Staate geboren war, hatte zu seiner Staatsangehörigkeit auch ipso facto das Staatsbürgerrecht. Dieses war ebenfalls ganz formaler Art. Ein Fremder konnte sich das Staatsbürgerrecht durch Erfüllung verschiedener gesetzlicher Formalitäten und Zahlung einer Summe Geldes erkaufen. Das Volk und der einzelne waren dem Staate durchaus freundlich gesinnt, so lange dieser auch den Vorteil des Volkes wahrnahm, wurde ihm aber feindlich, sobald dies nicht mehr geschah oder er ihm gar Opfer auferlegte. Das Verhalten des Volkes war damit nur ganz natürlich. Ja, der Liberalismus, der die Nationalstaaten gegründet hatte, ließ aus seinem Wesen folgerichtig den Weltbürger, den Kosmopoliten, erwachsen. Jeder konnte zuguterletzt in den Staat sich aufnehmen lassen, wo es für ihn am günstigsten war.

Anstelle dieses rein mechanistischen Staatswesens, das sich in Formen erschöpfte, setzt der Nationalsozialismus ein organisches Staatswesen. Aus einer Idee, aus der eine umfassende Weltanschauung emaniert, entsteht der nationalsozialistische Staat. (Freilich lassen sich die Idee und ihre Entfaltung nicht restlos, nicht zu 100 Prozent in die Wirklichkeit umsetzen.) Der letzte Sinn alles Lebens liegt im Volkstum als Ausfluß der Rasse und Art. Daraus quillt der Staatsgedanke hervor. Der nationalsozialistische Staat wird das Instrument des Volkstums in dessen Erhaltung, Wiedergesundung und Entfaltung. Damit ist der Staat innere Angelegenheit der Volksseele, nicht Geschäftssache. Es kann sich daher auch kein Fremdstämmiger das Staatsbürgerrecht erkaufen. Es fehlt ihm eben die Blutsverbundenheit und damit das Mitschwingen seiner Seele mit der Volksseele. — Alles Große und Edle der Menschheit entquillt dem Volkstum. (Man denke nur an die gigantischen Leistungen der alten Aegypter, der Meder und Perser u. a.) Später, als die blutlich verankerte schöpferische Kraft der Völker abgestorben war, starb auch ihre Kultur ab, und sie ist heute, seit 2—3000 Jahren, noch nicht wieder gestiegen. Darum ist die Erhaltung der Rasse unter allen Umständen nötig, sie ist moralische Verpflichtung. Daraus ergibt sich auch von selbst ein neuer Begriff des Staatsbürgertums im nationalsozialistischen Staate. Dieser Staatsbürger ist mehr als der bloße Staatsangehörige, der als solcher seine Staatsangehörigkeit wechseln kann. Der Staatsbürger muß mitbestimmen und mitwirken im Staate und das, was er dazu nötig hat an persönlichen Werten, muß er sich erarbeiten. Er hat aber auch die Pflicht, gegebenenfalls sein Leben für den Staat einzusetzen. Er ist wehrhaft, nicht pazifistisch, aber auch nicht kriegerisch (im Sinne der Eroberung). Vom Staatsbürgerrecht ist auch die Frau nicht ausgeschlossen. Sie ist nicht der Schlachtsoldat, sondern der stille Soldat, der dem Volke wieder neues Leben schenkt. Das Staatsbürgertum wird zum Erlebnis, das erkämpft ist und am Erkämpften hängt der Mensch viel mehr als an dem ihm mühelos Zugefallenen. Das Gastrecht im Staate kann auch Fremdstämmigen gewährt werden, vorausgesetzt, daß sie das Gastrecht als solches zu würdigen wissen und unseren eigenen Volksgenossen nicht hinderlich werden. Erst unser Volk, dann die Fremden.

Der nationalsozialistische Staatsgedanke duldet keine verschiedene Wertung des Menschen, etwa nach materiellen oder sozialen Gesichtspunkten. Alle sind auf die gemeinsame Grundlage gestellt. Da kann und soll der wirklich Wertvolle steigen. So sollen nach Qualitäten die Besten steigen bis zum höchsten Führer an der Spitze und so bildet das Volk gleichsam eine Pyramide. Im weiteren berührte der Vortragende, Gauleiter Wagner, die leitenden Ideen auf den verschiedenen Gebieten des Staatslebens: Wirtschaft (Zweck für das Volksganze, aber nicht Verstaatlichung), Recht, Presse, Kunst, Wissenschaft. Der nationalsozialistische Staat aufgebaut in dem Ziel: Ein Staat, ein Volk, eine Führung in innigster Verbundenheit, alle für das Ganze, damit spätere Geschlechter bessere, sonnigere Zeiten erleben.

Dr. B.

Kreuzgemeinde

Annahme von Zeitungs- und Anzeigen - Bestellungen

für die **Westfälische Volkszeitung**

Verkauf von Einzelnummern bei

Anstreicher-Geschäft Busse

Castroper Straße 187

Aufklärungsamt für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege.

Beim Gesundheitsamt ist ein Aufklärungsamt für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege errichtet worden, das u. a. folgende Tätigkeit auszuüben hat:

I. Gutachterstelle für folgende Gesetze:
   1. Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 22. 4. 1933 über die Zulassung von Aerzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen.
   2. Gesetz gegen die Ueberfüllung deutscher Schulen und Hochschulen vom 25. 4. 1933.
   3. Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. 4. 1933.
   4. Gesetz über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft vom 7. 4. 1933.

II. Anlage eines Rassearchivs der Bochumer Bevölkerung.

III. Die Bearbeitung von Einzelfällen, in denen behördliche oder private Stellen Beratung und Auskunft in Rasse- und Bevölkerungsangelegenheiten haben wollen.

— **Neue Entscheidungen des Reichsversicherungsamts.** Ueber ein Arbeitsloser während des Bezuges der Hauptunterstützung eine Teilbeschäftigung im Sinne des § 184 des Angestelltenversicherungsgesetzes aus, so sind Beiträge aus Mitteln der Reichsanstalt zur Erhaltung der Anwartschaften insoweit nicht zu entrichten, als dem Arbeitslosen auf Grund der Teilbeschäftigung in dem gefährdeten Anwartschaftszeitraum die Beitragspflicht selbst obliegt. Wird während der Dauer des Dienstverhältnisses Urlaub durch Gewährung von Freizeit ohne Fortzahlung des Lohnes gewährt, so sind die Urlaubstage keine Ausfalltage, und zwar auch dann nicht, wenn an diesen Tagen ohne Gewährung des Urlaubs im Betriebe nicht gearbeitet worden wäre. Fällt in die Arbeitswoche ein gesetzlicher Feiertag, so bleibt bei der Berechnung des Arbeitsentgelts in der betreffenden Unterstützungswoche das Arbeitsentgelt für diesen Tag außer Ansatz, sofern er nach Art. 1 Abs. 1 Satz 2 dieser Verordnung nicht als Ausfalltag gilt.

(!) **Ein preußischer Theaterausschuß.** In Ausübung seines Aufsichtsrechtes über die Städte hat der preußische Innenminister angeordnet, daß das Theaterwesen der Städte Preußens einer Ueberprüfung unterzogen wird. Die vorbereitende Ueberprüfung liegt beim preußischen Kultusminister. Im preußischen Kultusministerium ist für diesen Zweck eine Kommission gebildet worden. Ihr gehören an: Als Leiter der Reichstagsabgeordnete Hans Hinkel, als Mitglieder Oberregisseur Max Kreuß, Schauspieler von Alten, Schauspieler Alfred Abel, Baron von Holtzhoff, außerdem wird noch ein Jurist in die Kommission berufen. Die letzte Entscheidung, die sich vor allem auf die Bestätigung der vorgeschlagenen Theaterleiter, Kapellmeister usw. bezieht, trifft der preußische Innenminister. Die Angelegenheiten der preußischen Staatstheater werden in der Theaterabteilung des preußischen Kultusministeriums bearbeitet.

bö. **Großer Tagesbruch.** Am Montag entstand auf der Castroperstraße auf dem Bürgersteig bei dem Hause Nr. 229 ein großerer Tagesbruch, der einen Umfang von zirka 2 Meter Breite und Tiefe aufweist.

a. **Die Steuerung versagte.** An dem Personenauto eines hiesigen Kaufmanns verlautet gestern nachmittag gegen 17 Uhr beim Einbiegen in die Bahnhofstraße in Bochum-Riemke die Steuerung, wobei das Auto auf den Bürgersteig geriet und arg beschädigt wurde. Eventuell trug der Fahrer leichtere Kopf- und Armverletzungen davon und mußte zum Arzt gebracht werden.

(!) **Zertrümmert.** Gestern abend gegen 6.30 Uhr ereignete sich an der Ecke Post- und Hernerstraße ein Zusammenstoß zwischen einem kleinen Opelwagen und einem Lastzug. Als der Opelwagen den Lastzug überholen wollte prach ihm die rechte Vorderachse. Er geriet ins Schleudern und wurde gegen eine Hauswand geworfen. Dabei wurde ein Insasse des Wagens verletzt und mußte ins Krankenhaus überführt werden. Das rechte Vorder- und Hinterrad des Opelwagens wurde vollständig zertrümmert.

a. **Trotz Verbotstafel.** Gestern nachmittag fuhren verschiedene höhere Schüler mit dem Rade den außerordentlich steilen Weg vom Weitmarer Busch zum Alten Schacht hinunter. Sie übersahen dabei vollständig die Verbotstafeln, Mitten auf dem gefährlichen Wege verlor plötzlich einer von ihnen die Herrschaft über sein Rad und fuhr in rasender Fahrt abwärts, kam glücklich durch die erste Kurve, faßte dann aber mit lautem Krach gegen einen Pfosten. Während das Rad vollständig zertrümmert wurde, erlitt der Schüler verhältnismäßig geringe Verletzungen. Im Auto brachte man ihn zum nächsten Krankenhaus.

Kr. **Hilflos aufgefunden** wurde Montag morgen der Geschäftsgehilfe Eduard Sch. aus der Schlageterstraße in Herne auf der Riemkerstraße. Selbiger befand sich zu Besuch seiner Verwandten in der Herzogstraße und hatte sich in der Morgenfrühe mit seinem Fahrrad auf die Heimfahrt gemacht. Beim Befahren der Riemkerstraße stürzte er in eine Straßenvertiefung, so daß er mit erheblichen Kopf- und Beinverletzungen liegen blieb. Er fand Aufnahme im Krankenhaus.

(!) **Leichter Stubenbrand.** In der Küche eines Bergmanns entstand gegen 7.20 Uhr infolge Selbstentzündung im Ofenrohr ein leichter Brand. Die erschienene städtische Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten, da das Feuer inzwischen gelöscht worden war. Sachschaden ist nicht entstanden.

)(**Verkehrsunfall.** In der Nacht gegen 2 Uhr wurde auf der Wittener Straße ein 40 Jahre alter Buchhalter von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Angefahrene erlitt einen rechten Beinbruch, sowie Kopfverletzungen und mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

:: **Festgenommen** wurden zwei Personen aus Bochum wegen Betruges und Straßenraubes.

:: **Wem gehört das Damenfahrrad?** Gefunden wurde ein unterhaltenes Damenfahrrad, Marke Apollo. Das Fahrrad wurde von der Polizei sichergestellt und kann im Polizeipräsidium Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 127, abgeholt werden.

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

wo. **Neuer Organist.** Für den langjährigen Organisten Lehrer Lohmann, der an eine auswärtige Schule versetzt wurde, ist nun der 24 Jahre alte Musikstudent Rudi Bergemann, Sohn des Elektrotechnikers Peter Bergemann, an die Herz-Jesu-Pfarrkirche berufen worden. Der junge Organist geht aus der Musikfachschule Essen, Wanne-Eickel hervor und besucht zur Zeit die Folkwangschule in Essen, um sein Kapellmeisterexamen zu machen.

wo. **Krieger- und Landwehrverein Hordel.** In der am Sonntag im Vereinslokal gut besuchten Monatsversammlung gedachte der Vorsitzende Dr. Strassen des im Ruhrkampf gefallenen Albert Leo Schlageter und ferner des verstorbenen Kameraden Belmeden. Nachdem 3 Neuaufnahmen getätigt wurden, gab Schriftführer Dreiskamp einen ausführlichen Bericht über den Verbandstag in Holzwickede und Besitzer Spörhase berichtete über die Denkmalsweihe in Tomborn.

Bochum-Gerthe.

ba. **Verein für Bewegungsspiele** hielt eine ordentliche Generalversammlung ab, in der man sich hauptsächlich mit der Gleichschaltung befaßte. Nachdem der bisherige Vorstand seine Aemter zur Verfügung gestellt hatte, wurde als Vereinsführer H. Jaswig bestimmt, der demnächst seine Mitarbeiter bestellen wird.

ba. **Haus- und Grundbesitzerverein Bochum-Gerthe** hielt seine außerordentliche Generalversammlung ab. In einer vorausgegangenen Vorstandssitzung nahm der Ortsgruppenleiter der NSDAP. Dr. Hüper die Gleichschaltung vor. Dr. Hüper teilte der Versammlung sodann den Beschluß der Vorstandssitzung mit, wonach der Vorstand sich jetzt wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender Diplomkaufmann Pentring, 2. Haase, 1. Schriftführer Rosendaum, 2. Bachmann, 1. Kassierer Richter. Es gelangten noch einige wichtige interne Vereinsangelegenheiten zur Erledigung.

ba. **Die Freiwillige Feuerwehr Bochum-Gerthe** hielt am Sonnabend unter Leitung des Stellv. Brandmeister Dreßbach ihre planmäßige Uebung am Steigerturm an der Heinrichschule ab. Die Uebung lieferte einmal mehr den traurigen Beweis, mit welch schlechtem Schlauchmaterial die Wehr ausgerüstet ist. Nicht weniger als vier Schläuche platzten wieder bei dieser Uebung. Die Uebung als solche nahm mit Ausnahme obiger Angelegenheit einen vollauf zufriedenstellenden Verlauf.

Bochum-Langendreer.

St. Marien. Der Mütter-Verein schenkte dem Herrn Pastor zu seinem Namenstag nachträglich eine vergoldete Ewige-Lampe. Sie ist im Gotteshause der St. Marien-Pfarrei angebracht.

Bochum-Werne.

Preisringen des M. G. V. „Concordia". Für den großen Gesangswettstreit in Herbede veranstaltete der M. G. V. „Concordia" im Mühlweiherschen Saale eine Generalprobe, die sich eines überaus großen Besuches erfreute.

Westpreußen-Verein Langendreer-Werne. Der Westpreußen-Verein, Ortsgruppe Langendreer-Werne hielt eine außerordentliche Generalversammlung anläß Gleichschaltung ab. Nachdem der Bericht von der Kundgebung am 7. Mai in Dortmund abgegeben, ging man zur Vorstandswahl über. 1. Vorsitzender ist Briele, 2. Kloy, 1. Kassierer H. Zimmermann, 2. Kassierer Paul Hein. 1. Schriftführer M. Sömmer, 2. noch unbesetzt. Beisitzer sind Reinhold Braatz und Bernhard Tannenberg. Vertrauensmann ist Johann Hein. Die nächste Versammlung wurde auf den 2. Juni, 10 Uhr, festgesetzt.

„Cäcilia" B.-Werne. Der kath. Männer-Gesang-Verein hielt Sonntag seine eine halbjährige ordentliche General-Versammlung im Vereinslokal Borg ab. Nach Verlesung des Protokolls wurden 4 Mitglieder aufgenommen. Ferner wurde beschlossen, den Familienausflug am 25. Juni abzuhalten. Man will per „Pömmerdelle" die Lokalitäten der Wirtschaft Hugo Müller besuchen. Der Kaffee nebst Kuchen kostet 1.10 Mk., davon werden 0.80 Mk. von der Vereinskasse getragen. Der Theaterabend wurde zurückgestellt, da der Arbeiter-Verein im September-Oktober einen größeren Theater-Abend veranstalten will. Von der Gründung eines gemischten Chores wurde Abstand genommen. Dafür wurde eine Familienabteilung gebildet, welche bei größeren Veranstaltungen mitwirken soll.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

l. **Einführung.** Der katholische Knappen- und Arbeiterverein der Liebfrauenpfarrei hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab. Gleichzeitig fand die Einführung des neuen Präses statt. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden W. Domagalla eröffnet. Hierauf stellte Pfarrer Obermann den neuen Präses, Vikar Stapelmann vor und führte ihn in sein Amt ein, herzlichst begrüßt von den Vorsitzenden im Namen des Vereins. Kollege Schmitz referierte über den letzten Delegiertentag. In einem noch näher festzulegenden Zeitpunkt soll in der Kapelle des St. Josephs-Hospitals für die Knappen- und Arbeitervereine von Linden-Dahlhausen Einkehrsonntage abgehalten werden. Um die Mitglieder mit der Enzyklika des Papstes bekannt zu machen, soll dieselbe in jeder Versammlung abschnittsweise durchgenommen werden. Zur Teilnahme an dem Schulungskursus des Bezirksverbandes wurden die Kollegen Sommer und Siemsmeier bestimmt.

l. **Neubesetzung einer Lehrstelle an dem Realprogymnasium.** Vor einiger Zeit ist der Zeichenlehrer Lindenschmidt vom hiesigen Realprogymnasium versetzt worden. Mit der Vertretung der durch diese Versetzung freigewordenen Lehrstelle ist jetzt der Studienassessor Hoischen aus Bochum beauftragt worden, der seine neue Stelle bereits angetreten hat.

l. **Kleine Amerikanerin reist nach B.-Linden.** Ein seltenes Ereignis, welches hier im Ortsteil große Freude auslöste, war die Ankunft der 10 Monate alten Brunhilde Margott Lamm aus Amerika. Die Eltern des Kindes, durch Krankheit behindert, sandten ihr Töchterchen am 31. Mai ohne jegliche Begleitung mit dem Dampfer „Europa" nach Deutschland; es wurde im Bremer Hafen am 6. Juni von der freudestrahlenden Großmutter und Tante in Empfang genommen. Eine sofortige Untersuchung des Schiffs-Arztes ergab, daß die kleine Amerikanerin die weite Reise gut überstanden hatte. Mit einem Auto gelangte man gesund und munter in Bochum-Linden an.

l. **Erste Uebung.** Die freiwillige Feuerwehr B.-Linden hielt am Sonntag ihre erste diesjährige Uebung unter der Leitung des Brandmeisters Joh. Koch ab. Die Uebung klappte vorzüglich. Einige neue Rekruten wurden eingereiht. Zum Verbandsfest nach Langendreer hatte sich eine große Anzahl von Kameraden gemeldet. Die Fahrt geschieht per Autobus. „Gut Wehr".

l. **Rohrbruch.** Die Wasserleitungsbrüche scheinen hier im Ortsteil zur Tradition geworden zu sein. Nachdem vor einigen Wochen die Hauptwasserleitung an der Hattinger Straße auseinander gerissen war, ereignete sich am Sonntag morgen auf der oberen Dr. Ottostraße ein neuer Bruch. Die Reparaturarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Die Wasserzufuhr konnte durch Umleitung aufrechterhalten werden.

l. **Der Ausbau des Sportplatzes am Hebberge fallen gelassen worden.** Wie wir erfahren, ist der geplante Ausbau des Sportplatzes am Fuße des Hebberges neuerdings wieder fallen gelassen und bis auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Oberbürgermeister Laue in seiner Wohnung tot aufgefunden.

Witten.

Am Montag mittag gegen 12 Uhr wurde im Badezimmer seiner Wohnung Oberbürgermeister Laue von Witten tot aufgefunden. Es steht noch nicht fest, ob es sich um einen Unglücksfall oder um Selbstmord handelt. Der Oberbürgermeister war morgens um 9 Uhr von der Jagd gekommen und befand sich im Badezimmer bei der Reinigung seines Jagdgewehrs. In dem Gewehr wurde noch die abgeschossene Hülse einer Schrotpatrone gefunden. Von den Hausbewohnern ist ein Schuß nicht gehört worden. Erst als die Frau des Oberbürgermeisters ihren Mann vermißte, wurde er bei der Suche im Badezimmer aufgefunden.

*

Disziplinarverfahren gegen Wittens Oberbürgermeister. Im Zusammenhang mit den Verfehlungen bei der Städtischen Sparkasse hat die Regierung gegen den Oberbürgermeister der Stadt Witten das Dienststrafverfahren eingeleitet.

Castrop-Rauxel.

Verkehrsunfall. Auf der Münsterstraße vor dem Hause 16 wurde die Ehefrau Antonie P. von dem Radfahrer Willy H. angefahren und zu Boden geworfen. Die P. erlitt eine tiefe Fleischwunde am rechten Unterschenkel und wurde dem kath. Krankenhaus zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Herne.

rb. **Die Fronleichnamsprozession** der beiden Pfarreien Herz-Jesu und St. Bonifatius findet nunmehr am Fronleichnamstage selbst statt. Nachdem sie bisher lange Jahre hindurch am Sonntag nach dem Fronleichnam abgehalten wurde. Gleichzeitig hat der bisherige Weg der Prozession und die Errichtung der vier Altäre eine Abänderung erfahren. Der erste Altar wird auf dem Platz an der Schlageterstraße errichtet, der zweite am Elisabethhitt, der dritte auf dem Neumarkt und der vierte in den Anlagen der Herz-Jesu-Pfarrkirche. Mit der Erteilung des Segens auf dem Neumarkt ist gleichzeitig eine eucharistische Kundgebung verbunden. Die Anwohner der Prozessionsstraßen werden um Schmückung und Beflaggung der Häuser gebeten.

Diebischer Bettler am Werk. Am 8. 6. 1933 wurden von einem unbekannten Täter zwei Mansarden in einem Hause der Oskarstraße erbrochen und wertvolle Gegenstände entwendet. An dem genannten Tage hatte im Hause ein junger Mann, etwa 1,68 Meter groß, der angeblich einen blauen Anzug trug, gebettelt. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß dieser für den Diebstahl in Frage kommt.

Wanne-Eickel.

-g- **Oberschlesien muß wieder restlos deutsch werden.** Sonntag fand im Wanner Stadtgartenrestaurant eine Oberschlesiertagung statt. Vorsitzender Kotschwarra leitete die Versammlung. Schriftführer Nagiers beschäftigte sich mit die Heimat betreffenden Problemen. Unser Kampf muß dahin gehen, das abgetretene Oberschlesierland wieder restlos dem Mutterlande zuzuführen. Vorsitzender Kotschwarra berichtete am Schluß über die Schlageter-Gedächtnisfeier in Düsseldorf.

fr. **Der Wanne-Eickeler Hauptbahnhof in frischen Farben.** Die Zugänge zu den Bahnsteigen, vor allem der Tunnel, der den Strom der Reisenden zu den Bahnsteigen leitet, aber auch die Schalter auf den einzelnen Bahnsteigen sind in diesen Tagen durch einen frischen Anstrich verschönt worden.

fr. **Eine Wiedersehensfeier ehem. Angehöriger des Minen-Bataillons Karau** soll am 6. August dieses Jahres in Wanne-Eickel, im Hotel „Zum Fürsten Bismarck" abgehalten werden. Alle Kameraden, die im Weltkriege dem Bataillon angehörten, werden gebeten, ihre Adresse einsenden an Kamerad Wilhelm Rahmeier, Wanne-Eickel, Königsgrabenstr. 82.

fr. **Auf der Rückfahrt vom Fußball-Endspiel verunglückt.** Mehrere Wanne-Eickeler Sportfreunde waren am Sonntag mit einem Personenauto nach Köln gefahren, dessen Fahrer auf der Rückfahrt bei dem Versuche, von der Fahrbahn abzubiegen und einem Mädchen auszuweichen, gegen einen Baum fuhr, wobei der Wagen vollkommen zertrümmert wurde. Die Insassen, die glücklicherweise mit leichteren Verletzungen davongekommen waren, mußten die Rückfahrt mit der Bahn antreten.

rb. **Schwerer Unfall.** Auf einer auswärtigen Schachtanlage verunglückte der Schlepper M. aus dem Stadtteil Holsterhausen schwer. Beim Auffahren eines Kohlenwagens auf den Förderkorb rutschte M. aus und stürzte hierbei so unglücklich, daß er außer einem Armbruch mit einem Nasenbeinbruch und anderen Kopfverletzungen ins Veramannstheil Bochum gebracht werden mußte.

Kind beim Spiel aufgespießt. Eine furchtbare Verletzung zog sich eine siebenjährige Schülerin aus Wanne-Eickel beim Spiel zu. Beim Ueberklettern eines großen Stapels alter Eisenbahn-Kreuzbohlen an einer Eisenbahnunterführung stolperte das Kind und fiel mit der Brust auf einen herausragenden vierzölligen Nagel, der der Kleinen in die Brust drang und sie buchstäblich aufspießte. Erst vorübergehende Spaziergänger befreiten das besinnungslos gewordene Kind aus seiner Lage und sorgten für die Ueberführung in ein Krankenhaus. Die Schülerin hat außer dem Bruch des Brustbeines noch schwere lebensgefährliche innerliche Verletzungen davongetragen.

wo. **Schwere Bluttat.** In einer schweren Bluttat kam es gestern morgen gegen 7.30 Uhr im Hause Tiefenbruchstraße 45. Im Verlaufe ehelicher Zwistigkeiten schlug der Erwerbslose W. mit einer Kohlenschaufel auf seine Ehefrau ein. Diese brach blutüberströmt zusammen. Erst als auf die Hilferufe der Frau Nachbarn herbeieilten, ließ der Täter von seinem Opfer ab. Die Frau trug schwere Verletzungen am Kopf davon.

Zusammenstoß. In der Adolf-Hitler-Straße stieß ein Personenkraftwagen mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Führer des Motorrades erlitt Fleischwunden am Knie und Hautabschürfungen am Ellenbogen.

Schwerer Diebstahl. Aus der verschlossenen Wohnung des Bergmanns Franz J. in der Adolf-Hitler-Straße wurden gegen 18 Uhr von unbekannten Tätern zwei Anzüge und eine Damenuhr ohne Glas gestohlen.

Essen.

Im Bergbaubetrieb tödlich verunglückt. Hier verunglückte der 58 Jahre alte Bergmann Wilhelm Helferhold aus Kupferdreh bei Schießarbeiten im Grubenbetriebe der Zeche Karl Funke tödlich.

Unter der Wirkung des Alkohols. In der Nacht zum Sonntag entstand in einer Wirtschaft in der Rüttenscheiderstraße zwischen mehreren Gästen eine Schlägerei, die sich auf der Straße fortsetzte. Hier wurde der Arbeiter Franz Mazurkewitz von einem noch unbekannten Täter durch einen Bauchstich verletzt. Der Verletzte wurde dem Kruppschen Krankenhaus zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Die Verkehrsunfälle im Präsidialbezirk Essen. Im Vergleich zum Vormonat sind die Verkehrsunfälle im Bereich des Polizeipräsidiums Essen im Mai gestiegen. Die Zahl der Getöteten hat sich um eins erhöht, während die der Verletzten um vier zurückgegangen ist. Insgesamt ereigneten sich 167 (im April 130) Verkehrsunfälle, bei denen drei (zwei) Personen getötet und 94 (98) verletzt wurden. Sachschaden entstand in 97 (85) Fällen.

Festtage des Sauerländischen Gebirgsvereins.

Zur 43. Hauptversammlung und zum 29. Sauerländischen Gebirgsfest hatte der S. G. V. diesmal nach Lüdenscheid eingeladen.

Den Jahresbericht erstattete der Geschäftsführer des Hauptvereins, J. Schulte-Iserlohn. 21 137 Mitglieder in 224 Ortsgruppen nahm der S. G. V. mit ins neue Deutschland hinüber. 1932 entstanden 8 neue Abteilungen, 5 schieden aus. 4 Jugendgruppen sind vorhanden. Die größten Ortsgruppen sind Hagen mit 1666, Dortmund mit 910, Bochum mit 884, Wuppertal mit 892, Iserlohn mit 656, Arnsberg mit 464, Essen mit 461, Lüdenscheid mit 446, Siegen mit 426 und Altena mit 393 Mitglieder. Besonders erfreulich war der Mitgliederzugang in den Abteilungen Bruchhausen Oberkirchen und Schmallenberg, neuerdings dazu Berleburg, Fröndenberg, Grevenstein, Rehein und Vorhalle; überhaupt hat das Vereinsleben im Sauerlande selbst in den letzten Jahren stärker zugenommen als draußen. Wandern nicht nur als edelste Leibesübung, sondern zugleich als Mittel zur Vertiefung der Heimatliebe wurde trotz der Not der Zeit oder vielleicht gerade deswegen stärker denn je gepflegt; es wurden über 120 mehrtägige, 1300 eintägige, 1400 halbtägige und 400 sonstige Wanderungen mit über 50 000 Teilnehmern gezählt. An der Spitze marschierten die S. G. V.-Gruppen Wuppertal, Düsseldorf und Essen. 40 bedürftige Ortsgruppen erhielten für die Unterhaltung örtlicher Wegearbeiten und für den Ausbau ihres Wegenetzes Zuschüsse vom Hauptverein in Höhe von 4500 RM. Die Abteilungen Soest, Lippstadt und Lünen errichteten Wanderheime, andere bauten Aussichtstürme und Wandererschutzwege, der Hauptverein plant einen solchen im Hännetal, die S. G. V.-Gruppen Nachrodt und Priorei schufen mit Hilfe des Freiwilligen Arbeitsdienstes ganz Erstaunliches im Wegebau zur Verschönerung und Erschließung ihrer engeren Heimat; bei Peddenöde wurde eine feste Brücke über die Ennepe gebaut. Tausende von Ruhebänken betreut der S. G. V., davon die Abteilung Warstein allein 300, Arnsberg 105; viele wurden von Erwerbslosen errichtet.

Einen breiten Raum im Arbeitsplan des S.G.V. nimmt der Heimatschutz ein; wie manches Ortsbild konnte durch Rat und Tat, Blumenschmuckwettbewerbe, Steingartenanlagen, Instandhaltung der Kriegerehrenmäler, Säuberung von überflüssiger und störender Reklame verschönert werden; Feld- und Waldkreuze wurden instandgesetzt, auch in der schönen sauerländischen Landschaft, der Kampf gegen die Außenreklame aufgenommen. Heimatkundliche Vortragsabende, die 18 Lichtbildreihen des S. G. V., Schnaderitte und dergl. weckten die Freude an der Heimat. Mehrere Gruppen besitzen eigene Skigilden. Das deutsche Jugendherbergswerk wurde weiter tatkräftig gefördert. Gestützt auf langjährige Erfahrungen, wurde die Verkehrswerbung planmäßig ausgebaut. 20 000 Sommerfrischenführer und 45 000 Bilderfaltblätter wurden im letzten Jahr neben anderen Werbeschriften herausgebracht, wobei eine umfangreiche Pressewerbung Hand in Hand mit dem Westfälischen Verkehrsverband und den sauerländischen Heimatbehörden vor sich ging. Zahlreiche Ausstellungen wurden beschickt, eine Presserundfahrt veranstaltet. Das Kartenwerk vom Sauerland des Sauerland-Verlages konnte fortgesetzt werden. Das Eigenheim des S. G. V. auf dem Kohlberg warb weitere neue Freunde, beim Kolbturm auf der Nordhelle wurden die Eintrittspreise herabgesetzt. Mit dem Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine unterhielt der S. G. V. beste Beziehungen. Dem vorjährigen Reichswandertreffen in Hagen folgten dieses Jahr Sternwanderungen der 22 Bezirke. Die mannigfachen Aufgaben des S. G. V. spiegeln sich wieder in seinem Vereinsblatt, dem „Sauerländischen Gebirgsboten", der durch Weckung der Heimatliebe und des Verständnisses für die Schönheit der engeren Heimat wirkungsvoll dazu beiträgt, das Nationalgefühl als Grundlage des jungen Deutschlands zu heben. Dem Gedenken an die im Weltkrieg gefallenen Mitglieder galt wiederum die stets im Oktober am S. G. V.-Ehrenmal stattfindende Heldengedächtnisfeier. Günstig wirkten sich die Vergünstigungen für S. G. V.-Mitglieder in weit über 100 sauerländischen Gasthöfen, Museen usw. aus.

Lehrer Kunick-Hagen berichtete über das Hauptwegenetz, das durch die Hauptwanderstrecke 27 Altenhundem—Olsberg ausgebaut wurde. Neu ist auch der Bezirksweg Attendorn—Freusburg. Zahlreiche Umlegungen machten sich erforderlich. Den Ortsgruppen kann die Unterhaltung des Hauptwegenetzes nur als Vorbild hingestellt werden. Wünschenswert ist die Anbringung von mehr Hinweisschildern. Ueber den öffentlichen Wetterdienst und die Wetterkarten sprach Dr. Galbas-Essen. Dann berichtete Sparkassendirektor Heidsiecker-Hattingen über die mit 49 448 RM abschließende Abrechnung der Hauptkasse für 1932 und deren Bilanz wie den Voranschlag für 1933, der sich mit 45 400 RM ausgleicht. Nach Entlastung des Geschäftsführers wurden Kaufmann A. Kasse und Sparkassenrevisor Theile aus Iserlohn wiedergewählt. Beschlossen wurde, den Beitrag an die Hauptkasse für 1934 auf 1.80 RM heraufzusetzen und den Bezirken hieraus 10 Pfg. zurückzuvergüten. Einstimmig wählte die Versammlung Kreisjugendpfleger Kochskämper-Iserlohn in den Hauptvorstand wieder und Landrat Delius-Altena, Landrat Dr. Runte-Meschede, Oberpostdirektor Schneider-Hagen und Oberbürgermeister Dr. Schneider-Lüdenscheid als Beisitzer neu hinzu. Auf Einladung von Fredeburg soll das Gebirgsfest 1934 dort gefeiert werden. Höhepunkte der Tagung bildeten die zum folgenden Vorträge von Lehrer Pienenkämper-Herscheid über „Naturschutz tut not!" und von Lehrer Riewald-Westfeld über „Schule und S. G. V."

Stadttheater Bochum.

Heute abend Premiere! Schmidtbonns Schauspiel „Der Graf von Gleichen" wird zum ersten Male aufgeführt, und zwar von 20 Uhr bis gegen 22.30 Uhr. Die Premiere A hat das Anrecht auf den Abend; die freie Besucherschaft findet zu der Aufführung des Dramas, das in dichterisch schöner Fassung einen reichen gedanklichen Gehalt bietet, günstige Gelegenheit zur Teilnahme; die Preise bewegen sich zwischen 50 Pfg. und 3.50 Mk. Dem Roten Ring als Platzmieterstellung, den Mitgliedern aller übrigen Ringe als Wahlvorstellung wird die für Mittwoch in Aussicht stehende Wiederholung von Hanns Johsts „Schlageter" versprochen. Die Tagespreise staffeln sich von 50 Pfg. bis 3.50 Mk. Der Rabatt für die Ringmitglieder beträgt bekanntlich 25 Prozent. — Die Aufführung von Gerhäuseres Operette „Die glückliche Reise", die am Donnerstag auf dem Spielplan steht, ist die letzte des unterbrochenen heiteren Werkhens. Der Vorverkauf hat eingesetzt.

Heute Dienstag: Konzert des Städt. Orchesters. Bei günstiger Witterung veranstaltet das Städtische Orchester heute Dienstag, 13. Juni, abends 8.30 Uhr beginnend, auf der Terrasse „Haus Reden" ein Konzert mit folgendem Programm: „Jammer schneidig", Marsch von R. Biber; Ouvertüre zur Oper „Undine" von A. Lorzing; Gebet aus der Oper „Mignon" von A. Wagner; „Hofballtänze", Walzer von J. Lanner; Ouvertüre zur Oper „Mignon" von A. Thomas; Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo" von E. Auber; Träume und Liebeslied aus der Oper „Die Walküre" von R. Wagner; „Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust", Walzer von Jos. Strauß; Szenen und Tänze aus der Operette „Das Pensionat" von Fr. v. Suppé. Leitung: Konzertmeister H. Dreichler. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pfg., Zehnerheft 2.50 Mk. Schüler 20 Pfg.

Gloria-Palast.

Quo vadis?

Von einer Wanderwallung des Filmes ist abgesehen worden. Das Gerüst des Filmes ist unangetastet geblieben, nur Musik und Gesänge sind neu. Nachdem keine Spielfilme Kopien in Deutschland mehr vorhanden waren, ruhte seit einigen Jahren die Aufführung. Nun war es möglich, von Rom neue Kopien zu erwerben. Einzelne Szenen des Films haben noch an Wucht und Eindruck gewonnen, z. B. die Massenszenen im Zirkus Maximus, das Wagenrennen, der Kampf des Riesen Urus mit dem Stier und der Brand von Rom. — Im Mittelpunkt der Handlung und Darstellung steht Emil Jannings als Nero. Die Darstellung dieses wahnsinnigen Wüterichs auf dem Throne der Cäsaren, der seine Mutter ermordet, in lebenden Fackeln fackelt, die Riesenstadt Rom in der wütenden Laune eines Augenblicks dem Brande verfallen läßt und in seiner widerlichen Feigheit vor der Masse die schuldlosen Christen der Rache des über den Brand in wilde Raserei geratenen Volkes preisgibt, ist wirklich ausgezeichnet, nuancenreich und eindrucksvoll.

Lichtspielhaus. „Der Choral von Leuthen". Otto Gebühr und Olga Tschechowa und Elsa Brink in den Hauptrollen. Wuchtig packt das spannende Geschehen den Zuschauer und reißt ihn zu spontaner Begeisterung mit bis zum Schluß der großen Schlacht — bis zum Erklingen des Chorals von Leuthen. — Dazu der Farbenfilm: „Marx". Hauptrollen: Olga Tschechowa und Alfred Abel. Täglich ab 3 Uhr.

SPORT·SPIEL·TURNEN

Deutsche Jugendkraft.

Sp. Fr. 07 Gerthe (DJK.) — „Germania" Bochum (BSV.) 2:3 (1:0).

Gerthe trat in vorgesehener Aufstellung an, während „Germania" Bochum einige Ersatzleute zur Stelle hatte. Der Gast erhält bei der Wahl die bessere Seite. Vom Anstoß an sieht man ein schönes, verteiltes Spiel, wobei beide Tore öfters in Bedrängnis kommen. So wehrt „Germanias" Hüter einen scharfen Schuß des Rechtsaußen der Gerthjer ab, während der Gerther Torwart einen Wutschuß des Mittelläufers der Gäste sicher hält. Die Gerthjer sind vor dem Tor des Gegners gefährlicher. Der Halblinke schießt einmal scharf daneben, ein andermal hat er Pech, als er über das leere Tor schießt. „Germania" drängt dann leicht und erzielt vier Ecken, denen die Gerther eine entgegensetzen. Das Schlußdreieck der Gerthjer ist aber vorerst nicht zu schlagen. Dann unternimmt Gerthe wieder einen gefährlichen Vorstoß, der Halblinke wird unfair gelegt. Der Schiedsrichter entscheidet Elfmeter und derselbe Spieler schießt zum ersten Tor ein. „Germania" wechselt in der Pause den Halbrechten aus. Im Anschluß an eine Ecke wird Gerthes linker Verteidiger verletzt und kann nicht mehr die Arbeit wie in der ersten Halbzeit leisten. Als „Germanias" linker Verteidiger einen Schützer macht, ist Gerthes Rechtsaußen da. Seinen Schuß wehrt der Hüter gut ab, den Nachschuß lenkt der Verteidiger noch eben ins Feld. Der Rechtsaußen erhält den Ball abermals, und durch scharfen Schuß heißt es 2:0 für Gerthe. Nun drängt „Germania", sie hat auch leichte Arbeit, da Gerthes Außenläufer zu sehr in der Deckung stehen. So können sie denn auch, zumal der linke Verteidiger nicht mehr recht kann, durch den Rechtsaußen zu zwei nicht unhaltbaren Toren kommen. Ein hoher Ball, der vom Hüter nicht abgewehrt wird, da er bedrängt war, ergibt das Führungstor für den Gast. Zum Schluß des Spieles macht sich Gerthe wieder frei, noch einmal ist die Gelegenheit zum Ausgleich da, aber der Strafstoß wird vom „Germania"-Hüter gehalten.

Die Gerther zeigten ein schönes Spiel, besonders in der ersten Halbzeit, während sie in der 2. Spielhälfte zu sehr in der Deckung arbeiteten. Jeder Spieler tat sonst seine Pflicht.

„Germania" war technisch um ein gut Stück besser und zeigte vor allem ein gutes Stellungsspiel. Die Hintermannschaft war sehr sicher, der Lauf der beste Mannschaftsteil, hingegen war der Sturm vor dem Tore zu unentschlossen, hatte es aber auch bei der guten Hintermannschaft der Gerther nicht leicht. Schiedsrichter Sandführ (DJK.) leitete gut.

Am Mittwoch: Das Goldene Rad von Bochum.

Die am Sonntag wegen des Regens ausgefallenen Bochumer Radrennen finden am morgigen Mittwoch abend ihre Wiederholung. Das ganze Programm wird nachgeholt, so das Dauerrennen um das Goldene Rad von Bochum in 2 Läufen über 20 Kilometer und eine Stunde und die Amateurrennen um die Ruhrgaumeisterschaft über 1 und 10 Kilometer. Die für das Stehrrennen verpflichteten Fahrer Metze (Dortmund), Lohmann (Bochum), Damerow (Krefeld) und Carpus (Stettin) trainieren seit gestern abend und werden heute noch ein Schlußtraining absolvieren. Die Rennen sind so gelegt, daß der letzte Lauf, das Stundenrennen, am Mittwoch um 8 Uhr beginnt. Falls wieder Regen herrschen sollte, wird das vollständige Programm am Freizeichnamstage abgewickelt.

Gaumeisterschaften im DUSV.

Im Kruppschen Turn- und Jugendhaus brachte der Ruhrgau des DUSV. von 1891 seine diesjährigen Meisterschaften im Ringen, Gewichtheben und Kunstkraftsport zur Durchführung. Rund 150 Konkurrenten waren am Start. — Siegerliste:

Seniorenklasse. Bantamgewicht: 1. Blume (Deutsche Eiche Gelsenkirchen). Federgewicht: 1. Schenk (Essen 91). Leichtgewicht: 1. Mertin (Herne 90). Weltergewicht: 1. Fortnagel (Essen-West 03). Mittelgewicht: 1. F. Neuhaus (Essen-West 03). 2. Fermavel (Germania Bochum). Halbschwergewicht: 1. Reuß (Essen-Rüttenscheid). Schwergewicht: 1. Hackert (Essen-West 03).

Juniorenklasse. Fliegengewicht: 1. Knollmann (E.-West 03). Mittelgewicht: 1. Laßmann (E.-Rüttenscheid). Federgewicht: 1. Falk (E.-Rüttenscheid). Schwergewicht: 1. Schimanski (Siegfried Boch.).

Altersklasse A: 1. Schneider (Essen 88). Klasse B: 1. Tonschen (Siegfried Bochum).

Gewichtheben (Olympischer Fünfkampf).

Seniorenklasse. Bantamgewicht: 1. Berley Siegfried Essen 05). Federgewicht: 1. Kannwald (Siegfried Essen) 710. Leichtgewicht: 1. Janßen (Wanne-Eickel) 890. Mittelgewicht: 1. Gers (Langendreer) 820. Halbschwergewicht: 1. Hans Gottschalk (Essen) 875. Schwergewicht: 1. Vierwirth (Siegfried Essen) 930 Pfund.

Juniorenklasse. Fliegengewicht: 1. Knollmann (Essen-West 03) 145. Leichtgewicht: 1. Sondermann (Deutsche Eiche Bochum) 270. 2. Euler (Langendreer) 235. Mittelgewicht: 1. Steiner (Siegfried (Essen) 265. Schwergew.: 1. Kreppel (Essen 88) 275. 2. Schimanski (Siegfried Bochum) 270 Pfd.

Wasserfr. Hannover ausgeschieden.

Die Deutsche Wasserballmeisterschaft.

Die Vorrunde um die deutsche Wasserballmeisterschaft wurde am Sonnabend und Sonntag mit drei Spielen in Angriff genommen. In Leipzig siegte Bayern 07 Nürnberg über Poseidon Leipzig mit 4:2 (2:0). Im Rückspiel trennten sich beide Mannschaften 1:1, nachdem hier die Leipziger bis zur Pause noch 1:0 geführt hatten. In Barmen trafen die dortigen Schwimmsportfreunde und Wasserfreunde Hannover zusammen. Im ersten Spiel siegten die Hannoveraner knapp mit 6:5, (4:2), am zweiten Tage unterlagen sie jedoch mit 2:4 (0:1), so daß die Wasserfreunde aus dem Wettbewerb ausgeschieden sind. In Arnstadt zeigte sich Magdeburg 96 dem Arnstadter SV. mit 9:2 (6:2) bezw. 8:0 (4:0) klar überlegen.

Der Reichssportkommissar in Köln.

Der Reichssportkommissar vor den westdeutschen Sportführern.

Der Reichssportkommissar v. Tschammer und Osten hatte die rheinischen Sportführer und die Vertreter der westdeutschen Sportpresse anläßlich des in Köln stattfindenden Fußballspieles um die Deutsche Meisterschaft am Sonntag vormittag nach dem Kölner Gürzenich geladen. Als v. Tschammer-Osten den festlich geschmückten Saal betrat, wurde er mit starkem Beifall empfangen. Der DFB-Gründer begrüßte den Führer des Deutschen Sports. Für die Stadt Köln sprach Bürgermeister Schaller. In einer fast einstündigen Rede verbreitete sich der Reichssportkommissar über seine Aufgaben. Die Ausführungen, die v. Tschammer und Osten sogusagen aus der Stegreif machte, fesselten die Versammlung derart, daß am Schluß des Vortrages langanhaltender und stürmischer Beifall den beliebten Sportführer umtoste.

v. Tschammer und Osten streifte eingangs seiner Ausführungen die Entwicklung, die der deutsche Sport in den Wochen nach der nationalen Erhebung genommen hat. Wörtlich sagte v. Tschammer und Osten: „Ich bin jetzt sechs Wochen an der Spitze des deutschen Sports, und Sie können von mir natürlich nicht verlangen, daß ich Ihnen einen genauen Plan des zukünftigen Aufbaues vorlege. Ich kann höchstens auf das Wesen des deutschen Sports eingehen und kann Ihnen meine Ziele so ungefähr auslegen. Aber es wäre falsch, schon jetzt von oben herab etwas festzustellen, was hinterher wieder geändert werden müßte. Ich bin für jede Anregung dankbar. Der Wehrsportgedanke müßte mit der Jugenderziehung so verbunden werden, daß die deutsche Jugend sich später von selbst zur Verteidigung des deutschen Vaterlandes bekennt. v. Tschammer-Osten übte scharfe Kritik an der Arbeit der Nachkriegsregierungen, die sich wohl mit dem Sport befaßt hätten, ihn aber nicht auf eine ideelle, sondern auf eine materielle Grundlage gestellt hätten. Der Spitzensport müsse gebührend zur Geltung kommen. „Ich werde allen nationalen und internationalen Kampfmannschaften ein strenger, aber wohlwollender Vater sein. In Zukunft verlange ich, daß jeder deutsche Repräsentant ein Kämpfer ist. Wir werden aus dem deutschen Sport die besten Leute nehmen, mit ihren Arbeitgebern über die Freizeit verhandeln, damit sie zu tüchtigen Könnern herangebildet werden. Im Herbst sollen befähigte Leute an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen zusammengezogen werden, denn

ein Sieg bei den Olympischen Spielen 1936 soll ein Zeichen der deutschen Erziehung

werden. Der deutsche Sportplatz soll eine Heilstätte für die deutsche Jugend werden. Der Sport muß von den Mißständen der Satzungen befreit werden, denn mit Satzungen und Paragraphen erzieht man keine deutsche Jugend. Der Olympiagedanken soll zu einem Sport-Gedanken werden. Ich hoffe damit, daß ich bereits innerhalb eines Jahres durch den Sportgedanken doppelt soviel zur Verfügung habe, als der Staat mir als Etat für die Leibesübungen zur Verfügung stellt. Als erster großer Verband hat der DFB. bereits seine Opfermütigkeit bewiesen; er wird im Monat Juni mehrere Repräsentativspiele um einen vom Reichskanzler gestifteten Preis veranstalten und der Reinertrag soll dem Fonds der deutschen Arbeit zur Verfügung gestellt werden.

Die ethischen Werte der konfessionellen Verbände erkennt der Sportführer an und dabei betonte er wörtlich: „Einen neuen deutschen Sport ohne den Glauben an einen Gott, der Eisen wachsen ließ und seine Knechte wollte, kann es nicht geben." Die Arierfrage in den Verbänden würde er selbst klären.

Der Reichssportkommissar erhielt für seine Ausführungen stürmischen Beifall, ein Zeichen, daß die Verbands- und Vereinsführer, sowie die gesamte westdeutsche Sportpresse geschlossen hinter ihm stehen.

Rund um den Fußball.

Busch der einzige Westdeutsche.

Die deutsche Fußballelf gegen Oesterreich.

Anläßlich des Meisterschaftsendspieles in Köln stellte der Spielausschuß des DFB. die deutsche Mannschaft für den Länderkampf gegen Oesterreich am 25. Juni im Frankfurter Stadion auf. Mit Ausnahme des linken Verteidigers Busch von Duisburg 99 wurden nur süddeutsche Spieler berücksichtigt, während man den Spielern von Fortuna Düsseldorf und Schalke 04 die wohlverdiente Ruhe gönnen will. Es spielen:

Jakob
(Jahn Regensburg)
Haringer — **Busch**
(Bayern München) — (Duisburg 99)
Breindl — **Goldbrunner** — **Oehm**
(Bayern München) — (1. FC. Nürnberg)
Trumpler — **Krumm** — **Rohr** — **Lechner** — **Lindner**
(Eintr. Frankf.) (Bayern) (München 60) (Eintracht)

Fortunas triumphale Heimkehr.

Am Montagnachmittag kehrte die Elf des neuen deutschen Fußballmeisters, Fortuna Düsseldorf, in die Heimat zurück. Lange vor dem Eintreffen des Kölner Zuges hatten sich Tausende und Abertausende Sportbegeisterter auf dem geräumigen Bahnhofsvorplatz eingefunden, wo starke Polizei- und SA-Aufgebote nur mit Mühe Ordnung halten konnten. Beim Eintreffen der Fortunen, die mit einer unbeschreiblichen Begeisterung empfangen wurden, konnten die Absperrungen kaum noch aufrechterhalten werden. In vielen Autos, begleitet von Abordnungen der Düsseldorfer Sportvereine mit dem Grubenlicht und ihren Wimpeln, Musikkapellen und Spielmannszügen der SA und der Schützenvereine, ging es dann in einer wahren Triumphfahrt zum Rathaus, wo auf dem alten Marktplatz ein offizieller Empfang durch die Stadtverwaltung stattfand. Auch hier hatten sich Tausende von Menschen eingefunden, die nach dem Aufmarsch der SA-Kolonnen und des Zuges die Absperrungen durchbrachen. Der komm. Oberbürgermeister Dr. Wagenführ ergriff nach einem flotten Marschvortrag das Wort zu einer kurzen Glückwunschansprache. Mit den Fußballfreunden erwartet auch die Stadt, daß die Elf auch in Zukunft in der gleichen bescheidenen, feinen und ritterlichen Weise ihre Kämpfe austrägt. Als äußeres Zeichen des Dankes und der Anerkennung überreichte der komm. Oberbürgermeister, der sich im Anschluß an die Feier die einzelnen Spieler in seinem Arbeitszimmer vorstellen ließ, ein Gemälde, den Alten Kurfürsten darstellend. — Als Vertreter des DSV sprach Gauführer Manger den Fortunen seine Anerkennung und Freude aus, er überreichte einen großen Strauß in den Farben schwarz-weiß-rot, mit Hakenkreuzschleifen und den grün-weißen Farben des DSV. — Nach einem kurzen Dankeswort des Vorsitzenden der Fortuna, Bolkers, schloß die eindrucksvolle Feier mit einem Sieg-Heil auf Hindenburg und Adolf Hitler, sowie dem Absingen je einer Strophe des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes. Nach einer kurzen Feier in dem Werksheimlokale der Fortuna in der Altstadt, formierte sich am Abend ein langer Fackelzug nach dem Stadtteil Flingern, der engeren Heimat des neuen deutschen Meisters.

Hoher Sieg des TuS.

TuS. Bochum — Schwarz-Gelb Gladbeck 7:3 (3:2).

Dieser Kampf am Samstag abend fand nur wenig Interesse, man merkte, daß die Sommerpause nicht mehr fern ist, wenngleich sich die Spieler größte Mühe geben. Der TuS. erschien mit drei Ersatzleuten, auch der Gegner dürfte einige in seinen Reihen gehabt haben. Der Platzverein war technisch besser, spielte trotz des Ersatzleute im Sturm gut zusammen und war auch schußfreudig genug, um die 7 Treffer buchen zu können, die der Mittelstürmer Pieper, Maßmeyer und Gockel vor dem Wechsel erzielten. Gladbeck kam beim Stande von 1:0 durch Selbsttor des gegnerischen Mittelläufers zum billigen Ausgleich. Der zweite Treffer fiel eine Minute vor der Pause durch den Halblinken auf eine schöne Flanke von rechts. Maßmeyer, Mensky und Pieper erhöhten nach dem Wechsel auf 6:2, ehe Schwarz-Gelb aus einem Gedränge heraus zum dritten Tor kam. Dann schoß Mensky noch ein Tor für den TuS. Die Gesamtleistung des TuS. war nicht schlecht.

Ein Lokaltreffen.

Westfalia — Ver. Preußen 07 Bochum 3:1.

Dieses Lokaltreffen ging vor einer sehr geringen Zuschauerzahl vor sich und sah die Preußen als verdiente Sieger. Beide Mannschaften traten mit Ersatz an, ein Umstand der bei den Westfalen stärker zur Geltung kam. Die Mannschaften boten keine überragenden Leistungen. Nur den entschlossenen Abwehrparaden ihres Torwarts, der allerdings stark vom Glück begünstigt war, können sie es verdanken, daß die Gäste sich mit dem knappen Sieg zufrieden geben mußten. Es hapert aber bei den Schwarz-Weißen wieder an der Sturmführung, sehr stark war der linke Sturmflügel. Die Preußen drängten zu Beginn, scheiterten aber immer an Westfalias Schlußreihe. Der Sturm der Grün-Weißen dagegen nutzte jede Gelegenheit aus und hatten bald eine 2:0-Führung. Die Gäste kämpften mutig weiter und brachten es auch zu einem Gegentor. Doch noch vor der Pause stellten die Gastgeber das Ergebnis auf 3:1. Nach dem Seitenwechsel lagen die Preußen stark im Angriff, aber es dauerte recht lange, ehe sie das Ergebnis auf 3:3 gestellt hatten. Endlich fiel der Siegestreffer. Die Westfalen drehten jetzt stark auf, doch konnten die Preußen den Sieg halten.

5. Hengsteysee-Regatta.

Viel Pech hatte die Hengsteysee-Regatta, das wichtigste Ereignis des westdeutschen Ruderlports in diesem Jahre. Strömender Regen ging während der Veranstaltung hernieder und hielt große Massen von Zuschauern ab. Die trotz aller Unbill des launigen Wetters erschienenen kamen in gute Stimmung, als sie die kräftigen Gestalten der Ruderer laben, die mit prächtigen Leistungen aufwarteten. Zahlreiche Ehrengäste aus Industrie und Handel waren erschienen. Auch die offiziellen Stellen hatten Vertreter entsandt. 30 Vereine mit 106 Booten und 572 Ruderern waren erschienen.

B-Jungmann-Vierer: 1. RV Oberbaulen 7:02.8 Min. 2. RC Wesel 1924 7:34.4 3. Essener RV

Junior-Vierer: 1. Kölner Cl. f. B. 7:41 Min. 2. RV Bayer-Leverkusen 7:43.9. 3. RC Witten 7:49.8.

1. Vierer: 1. RCl. am Wannsee Berlin 7:19.5 Min. 2. Ruderriege Essen 7:29. 3. RC Hansa Dortmund 7:41.8.

Jungmann-Achter: 1. WSV Herne 6:42.5 Min. 2. Kölner Cl. f. W. 6:57. 3. Ruderriege Essen

Zweiter Vierer: 1. Kölner Cl. f. W. (B. Schoenherl 8:19.5 Min. 2. Düsseldorfer RV 80 (J. Hahn) 8:32.9.

Zweiter Jungmann-Vierer: 1. Tura Wesel 7:57.8 Min. 2. RV Bayer-Leverkusen 8:08. 3. Homberger RC Germania 8:20.9.

Leichter Vierer: 1. WSV Mülheim-Ruhr 7:47.9 Min. 2. Akad. Ruder-Ges. Westfalen Münster 7:48.5.

Vierer o. St.: 1. Spindlersfelder RV Sturmvogel 7:04.3 Min. 2. Mannheimer RV Amicitia 7:14.4.

Vierer: 1. RC am Wannsee Berlin 7:28.2 Min. 2. RC Hansa Dortmund 7:33.9.

Jungmann-Vierer: 1. RC Hamm 1890 8:04.3 Min. 2. RV Stuf Essen 8:04.3. 3. Kölner RC von 1951 8:16.

Hengsteysee-Vierer: 1. Essener RV 7:44.2 Min. 2. Neuker RV 7:45.5. (Mgsk. Wesel und WSV Duisburg aufgegeben.)

Hohensburg-Vierer: 1. Kölner RV 1877 7:30.6 Min. 2. Roes. Benrath 7:38. 3. RC. Witten 8:04.

Achter: 1. Kölner Cl. f. W. 6:48.8 Min. 2. RV Stuf Essen 6:50.7. 3. RC Hansa Dortmund 7:18.2

Bochums alte Fußballgarde spielte.





Links: Dormagen, der Torwart der siegreichen B-Mannschaft, fängt einen hohen Ball, Mittelläufer Scheidemantel und Verteidiger Bida wollen ihn unterstützen. — Rechts: Bida wehrt vor dem anstürmenden Hellers ab.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Die Ansicht der anderen!

Stimmen der Presse.

Zu politischen Tagesfragen.

Katholische Politik.

Im Juniheft des „**Hochland**" (Verlag Kösel, Kempten) beschäftigt sich Dr. Ferdinand Muralt mit dem Weg des Zentrums. Den bedeutsamen, grundsätzlichen Ausführungen entnehmen wir:

„Vor mehr als 70 Jahren hat Konstantin Frantz das „synthetische" oder, was bei ihm dasselbe bedeutet, „föderative" Wesen des politischen Katholizismus erkannt. Seither ist die politische, wirtschaftliche und geistige Entwicklung noch ungleich differenzierter geworden, als sie zu Lebzeiten Frantzens war. Und trotzdem hat der politische Katholizismus diesen synthetischen Charakter bewahrt. Vor allem dadurch, daß er sich den sozialen Aufgaben der Zeit gegenüber nicht verschlossen, sondern aufgeschlossen zeigte. Als der deutsche Staat das große Werk der sozialen Gesetzgebung in die Hand nahm, kam es freilich zwischen Windthorst und seinem Freunde Peter Reichensperger zu einer kuriosen theoretischen Meinungsdifferenz. Während der Verhandlungen über das Alters- und Invaliditätsgesetz entschlüpften nämlich Reichensperger die Worte: „Der Staat ist für uns der organisierte Verband des Volkes zur Pflege der leiblichen und geistigen Güter". Diese Neuerung erschütterte Windthorst aufs tiefste. „Es war mir, als würde ich vom Schlage getroffen." Denn hinter jenen Worten schien Windthorst das Gespenst der Staatsomnipotenz wieder auftauchen. Dieser theoretische Verdacht hat jedoch keineswegs das Zentrum daran gehindert, an der sozialen Gesetzgebung mitzuarbeiten. Und wie sollte er es auch, da der soziale Geist im neuzeitlichen Katholizismus stark ausgeprägt ist und im Soester Wahlprogramm schon 1870 auch parteioffiziell kundgegeben wurde?

Allein birgt nicht gerade der umfassende Charakter des politischen Katholizismus eine Gefahr für ihn und sein Organ, das Zentrum? Diese Frage wurde mehr als einmal aufgeworfen. In den Jahren der sozialen Gärung nach der Novemberumwälzung in Deutschland hat z. B. Eduard Stadtler die große soziale Mannigfaltigkeit des Zentrums, das konservative, bäuerliche, städtische und gewerkschaftliche Elemente in seinem Schoß beherbergt, als Gefahrenmoment hingestellt. Fünf Jahre später aber glaubte Hermann Pott, der auch die geistige Mannigfaltigkeit innerhalb des Zentrums betont, die Gefahr schon am Horizonte heraufziehen zu sehen. Allein solche Fragen gelten in Wirklichkeit ja nicht nur für das Zentrum. Jede große politische Partei, die diesen Namen verdient, verbindet tatsächlich in wirtschaftlicher, sozialer und geistiger Beziehung recht heterogene Elemente in sich. Daß hierin eine besondere Gefahr für das Zentrum liegen sollte, würde daher seine Eigenart in Frage stellen, d. h. voraussetzen, daß das Band der Religion als fanatisches Moment untauglich ist. Das Gegenteil ist aber der Fall. Gerade der metapolitische Charakter dieses gemeinsamen Parteibandes macht es als Parteiband um so geeigneter und entspricht der Idee der „Katholizität", d. h. der Allgemeinheit. Die Gefahr einer Parteispaltung des Zentrums würde allerdings dann gegeben sein, wenn irgend eine starke Gruppe in ihm ein Sonderprinzip in den Vordergrund gestellt hätte; z. B. die Christlichen Gewerkschaften das Prinzip des Klassenkampfes. Alles das ist aber nicht der Fall gewesen. Statt aller theoretischen Auseinandersetzungen hat im übrigen die Wirklichkeit selbst auf alle jene Fragen und Warnungen wohl die beste Antwort gegeben: das Zentrum hat seinen Bestand bewahrt und ihn — was auch von Außenstehenden als bewunderungswürdig empfunden wird — selbst durch die letzten so stürmischen Jahre hindurch unversehrt getragen (Stimmenzahlen bei den letzten drei Reichstagswahlen: 31. Juli 1932: 4 158 051; 6. November 1932: 4 109 768; 5. März 1933: 4 423 161. Ein analoges Ergebnis zeigten die Danziger Volkstagswahlen vom 28. Mai mit 31 309 Zentrumsstimmen gegen 30 200 am 16. November 1931).

Allein uns interessiert ja nicht nur diese äußere Frage der Parteieinheit. Dem politischen Beobachter drängt sich noch ein anderes schwerwiegendes Problem inhaltlicher Art nicht weniger auf. Wir haben im Verlaufe dieser ganzen Darlegungen die Eigenart des politischen Katholizismus herauszukristallisieren versucht und insbesondere auf seine von der Linie des „preußischen Geistes" abweichende Entwicklung und Mentalität hingewiesen. Allein: bedeutet die „zentrale" Stellung des politischen Katholizismus, daß er den Gegensatz von „rechts" und „links" in sich zu einer Synthese gebracht hat — oder vielmehr, daß er sich weder nach rechts noch nach links gebunden hat, daß hier also eine Art politisches Vakuum in ihm besteht und daß er frei nach jeweiliger Lage seine Richtung bestimmen kann? Und gibt es nicht eine Reihe von Fällen, da der preußische Geist auch Menschen und Gruppen des Zentrums beeinflußte oder faszinierte: den sezessionierten schlesischen Aristokratenflügel 1893, den katholischen Flügel in der Deutschnationalen Partei nach 1918 und Männer wie Martin Spahn, Carl Schmitt, Franz von Papen? Allein unsere Frage geht nach dem Charakter des politischen Katholizismus als Ganzem. Und da sehen wir denn, daß alle jene Fälle der Abweichung von der traditionellen Linie des Zentrums sporadisch, außerhalb des Parteirahmens bleiben und an der äußeren Politik nicht zu rütteln vermögen. Der bekannte Soziologe und frühere badische Ministerpräsident Hellpach aber, der die politische Heterogenität des Katholizismus und die Beweglichkeit seiner Taktik stärker als irgend jemand herausgestellt hat, betont dennoch: Es ist gut, daß eine Partei existiert, welche den politischen Formen „einen geistigen Gehalt aus ihrem Glauben heraus einhauchen will: die, mit einem jungkatholischen Buchtitel zu reden, „Politik aus dem Glauben" treibt."

*

Martin Spahn.

Zum Austritt Martin Spahns aus der Deutschnationalen Partei schreibt die „Augsburger Postztg." in ihrer Nr. 133 u. a.:

„In München führte damals (im September 1921 auf dem deutschnationalen Parteitag, auf dem Spahn seinen Austritt aus dem Zentrum und seinen Uebertritt zur Deutschnationalen Partei erklärte D. R.) Martin Spahn des weiteren aus, daß seines Erachtens der Weg der deutschen Katholiken und insbesondere der Weg der katholischen Jugend zu der großen deutschen Rechtspartei ginge, welche, wie er damals hoffte, aus der Deutschnationalen Partei werden würde. Hier muß der Historiker feststellen, daß diese Voraussage Martin Spahns nicht eingetroffen ist. Die Deutschnationale Partei hat nämlich die Hoffnungen Martin Spahns erfüllen können. Die Katholiken sind in der Deutschnationalen Partei immer eine kleine und, wie Martin Spahn bestätigen wird, recht ohnmächtige Minderheit geblieben. Deshalb wirft sich heute rückblickend die Frage auf, ob es überhaupt politisch richtig war, daß Spahn damals aus der Zentrumspartei austrat und ob es nicht gerade im Sinne seiner eigenen Ideen näher gelegen hätte, im Zentrum bleibend das Konservative dieser Partei zu stärken und den Kräften im Zentrum schon früher zum Durchbruch zu verhelfen, welche erst sehr viel später, aber wie manche sagen zu spät, mit der Persönlichkeit Brünings zum Durchbruch kamen. Martin Spahn wird einwenden, der übermächtige Einfluß ausgesprochener Linkspolitiker, wie Erzbergers, Josef Wirths und anderer, wäre eine zu große Hemmung gewesen. Schließlich waren aber auch damals schon im Zentrum Männer wie Stegerwald und auch bereits Brüning, der mit Martin Spahn in manche Berührungspunkte hatte, in ähnlicher Richtung tätig. — Aber das sind rückwärtige Betrachtungen, die unfruchtbar bleiben, solange sie nur zwischen Wenn und Aber pendeln. Auch im Parteileben gilt der Satz: Laßt die (geistig) Toten ihre Toten begraben . . .

Martin Spahn ist aus der Deutschnationalen Front ausgetreten, weil er in ihr eine gewisse Wiederholung des alten formalen Oppositionsprinzips witterte, und er ist zur NSDAP übergetreten, weil er in ihr aber die große Rechte erhofft, welche identisch nicht nur mit der Nation, sondern auch mit dem deutschen Volk werden soll. Ueber die Berechtigung dieses Schrittes urteilen kann erst die Zukunft, welche die Erfüllung der Hoffnungen feststellen in der Lage ist. Zunächst aber ist jedenfalls die Handlung Martin Spahns als ein sehr bedeutsames Symptom zu werten, dessen Wichtigkeit noch durch den interessanten Brief an Herrn von Winterfeld und vielleicht mehr noch durch die Kommentare der nationalsozialistischen Presse unterstrichen wird. Für den Katholiken ist darüber hinaus die Tatsache wichtig, daß hier, soweit wir sehen, zum erstenmal ein prägnanter Politiker mit katholischer Tradition, die bis ins alte Volkstiegszentrum zurückreicht, sich öffentlich zur größten deutschen Partei bekennt, und sich auch parteitaktisch durchaus der Führung Hitlers unterstellt."

*

„Der ewig Gestrige."

Unter dieser Ueberschrift setzt sich das „Berliner Tageblatt" in seiner Donnerstag-Ausgabe (Nr. 280) mit einem Artikel des früheren französischen Ministerpräsidenten Tardieu auseinander, der in der Pariser Wochenschrift „L'Illustration" am 8. Juni erschienen ist. Tardieu hatte sich darin sehr scharf gegen Gleichberechtigung für Deutschland und gegen Vertragsrevision ausgesprochen. Das „Berliner Tageblatt" schreibt nun sehr treffend:

„Es ist der allgemeinen Befriedigung nicht förderlich gewesen, daß es seinerzeit auf der Friedenskonferenz Frankreich gelungen ist, die ursprüngliche Idee Wilsons zu verfälschen. Noch verhängnisvoller war es, daß in der Folgezeit Amerika sich am Friedensvertrag, am Völkerbund und an der europäischen Entwicklung desinteressierte. Unter den immer erneut vorgebrachten Sicherheitswünschen Frankreichs war der Blick immer mehr abgelenkt worden von den eigentlichen Zusammenhängen. So auch nur kann es geschehen, daß Tardieu aus der Tatsache, daß Deutschland bei den Verhandlungen um seinen Eintritt in den Völkerbund und um den Locarno-Vertrag nicht eine Aenderung des Vertrages in der Richtung der Rüstungsgleichheit verlangt, sondern bezüglich des Sanktionsartikels 16 auf seine besondere militärische Lage verzichtet habe, schließt, daß Deutschland sich zu seiner Ungleichheit in Uebereinstimmung mit den Verträgen bekannt habe. Tardieu vergißt dabei, daß damals noch nicht einmal die vorbereitende Abrüstungskommission ihre Tätigkeit aufgenommen hatte, daß die Lösung dieser Aufgabe des Völkerbundes also noch ausstand und Deutschland ja mit Recht annehmen mußte, daß es hierbei nicht nur „bei einer Gleichheit des Rechtes der Diskussion und der Stimmabgabe" bleiben konnte, wie Herr Tardieu meint, sondern daß das Ergebnis nur eine volle Rechtsgleichheit sein konnte. Die spätere Entwicklung hat Deutschland hierin vollkommen recht geben."

*

„Kulturkampf in Spanien."

Zu der Protestkundgebung des Papstes gegen die Unterdrückung der Kirche in Spanien schreibt die „Augsburger Postzeitung" in ihrer Nr. 130 vom 8. Juni:

„Diese klare päpstliche Haltung hat den spanischen Katholiken außerordentlich den Kampf erleichtert und nicht minder den spanischen Bischöfen. Auf der anderen Seite hat er den Kirchenfeinden die Lage wesentlich erschwert. Der Versuch, den Papst als einen Gegner der spanischen Republik hinzustellen und als einen Störer des spanischen Eigenlebens, ist abgeschlagen und der Kampf wird allein auf der Ebene ausgetragen werden muß, der des kirchlich-religiösen Kampfes; es ist ein reiner Kulturkampf geworden, bei dem nur staatspolitische Fragen der spanischen Innenpolitik keine Rolle mehr spielen; er ist dadurch vereinfacht und schafft klare Entscheidungen.

Die Position der Kirchenfeinde ist ohnehin nicht mehr günstig. Und eine Zeitlang durfte man hoffen, daß sie gerade deswegen die Verschärfung des Kampfes mit der katholischen Kirche aufgeben würden. Ohnehin ist das spanische Volk in einem geistigen Umformungsprozeß begriffen, der teilweise weitab von den Bahnen führt, die noch vor zwei Jahren allgemein schienen. Schon die letzten Gemeindewahlen legten dafür Zeugnis ab und mußten insbesondere die Katholiken in ihrem Kampfe stärken. Wenn es sich auch um Wahlen handelte, die mehr die ländlichen Kreise angingen, so war doch der Grundzug nicht zu verleugnen. Und er war in steigendem Maße antirevolutionäre und antirepublikanisch. Die Herrschaft der Linken hat eine ungeheure Ernüchterung herbeigeführt und die Restauration hat geistig schon erhebliche Kreise ergriffen. Auch die Nationalversammlung, die bisher noch immer nicht neugewählt ist, würde wahrscheinlich ein ganz anderes Bild zeigen, wenn eben die neue Wahl, welche auch die spanischen Katholiken fordern, endlich stattfände. Aber sie wird immer wieder hinausgeschoben.

Es ist nicht die Schuld der Kurie, wenn die Verschärfung in einem Augenblick eintritt, der ohnehin für die Entwicklung der jungen Republik nicht unbedenklich ist. Ein spanischer Staat in dauernder Kampfstellung gegen die größte Kulturmacht des Landes ist ein Widerspruch in sich!"

Der Kampf um den Reichsbischof.

Wie tief die Gegensätze im deutschen Protestantismus um die Frage des Reichsbischofs geworden sind, zeigt ein Artikel in der „Preußischen Zeitung" aus der Feder des Pfarrers Kuptsch-Westpreußen. Es heißt dort u. a.:

„Man muß auch die Kirche ähnlich aufbauen, wie Hitler das Deutsche Reich aufgebaut hat. Zuerst muß man nach dem Kirchenvolk fragen, dieses erst sammeln und hinter sich haben und dann mit seiner Hilfe die neue Kirche aufbauen. So aber kann es geschehen, daß die neue Kirche mit dem neuen Bischof allein bleiben ohne das Kirchenvolk. In eine Kirche, in der noch das Alte Testament in bisheriger Weise als heilige Schrift konserviert werden soll und alle alten Bekenntnisse gewahrt bleiben, wie das die eben am Werk befindlichen Kirchenbaumeister immer wieder betonen, gehen wir alten Nationalsozialisten nicht hinein. Diese Kirche bleibt ganz bestimmt ohne die deutsche Nation. Unter Ditlers Führung sind wir Nationalsozialisten aller Bekenntnisse zu einer unzerreißbaren Volksgemeinschaft zusammengetan worden. Diese innige Volksgemeinschaft sehen wir als das Wertvollste an, was unser Volk und Staat aufzuweisen haben und was allein ihre Zukunft verbrgt, und meinen, daß Gott diese Volksgemeinschaft will. Daher haben wir das größte Interesse daran, daß diese Volksgemeinschaft nun auch weiter durch eine Glaubensgemeinschaft vertieft wird und erwarten, daß unsere Kirche uns anstatt von Wahrung der Bekenntnisse und des alten Testaments etwas von der Wahrung der neuerrungenen Volksgemeinschaft durch eine zu entsprechende Glaubensgemeinschaft des deutschen Volkes erzählt. Das letztere wäre m. E. viel wichtiger und viel christlicher als das erstere."

Spanischer Thronfolger heiratet eine Kubanerin.

Paris, 11. Juni. (Drahtb.)

Seit einigen Tagen wird auf der ganzen Welt von der bevorstehenden Heirat des Prinzen von Asturien mit der Kubanerin Fräulein San Pedro Ocejo gesprochen. Man erzählt sich Wunderdinge von dem ungeheurem Vermögen der „Plantagenprinzessin" aus Kuba, von ihrem einflußreichen Vater und den Märchenschlössern, die sie angeblich besitzen soll; man weiß zu berichten, daß der älteste Sohn des Exkönigs Alfons XIII., der junge Prinz von Asturien, mit seiner Familie gebrochen habe und nach Kuba auswandern werde.

An allen diesen Nachrichten und Gerüchten ist nur eines wahr; auf der für solche Zwecke bestimmten Tafel im Rathaus von Lausanne ist ein Aufgebot veröffentlicht, aus dem man entnehmen kann, daß der Prinz tatsächlich eine „Mesalliance" eingehen will, indem er die nach monarchischen Begriffen gänzlich unebenbürtige Kubanerin zu ehelichen beabsichtigt. Aber auch diese einwandfreie Tatsache wird vorläufig von der Umgebung des Prinzen bestritten; sein Sekretär erklärt allen Neugierigen, es handle sich um einen „schlechten Scherz" von fremder Seite.

Dramatischer Auftritt in Fontainebleau.

In Fontainebleau allerdings, wo Exkönig Alfons XIII. mit seiner Familie wohnt, weiß man schon seit längerer Zeit von den Absichten des Prinzen von Asturien. Der König soll anfangs die Heiratspläne seines Sohnes nicht allzu ernst genommen haben; erst als die Gerüchte darüber in die Oeffentlichkeit durchsickerten, lud er den Prinzen, der sich wegen seiner schwachen Gesundheit viel in der Schweiz aufhält, zu sich vor, um ihm anständig die Leviten zu lesen. Alfons XIII. hat nämlich noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben, daß es wenigstens seinem Sohn möglich sein werde, in Spanien die Monarchie wieder aufzurichten.

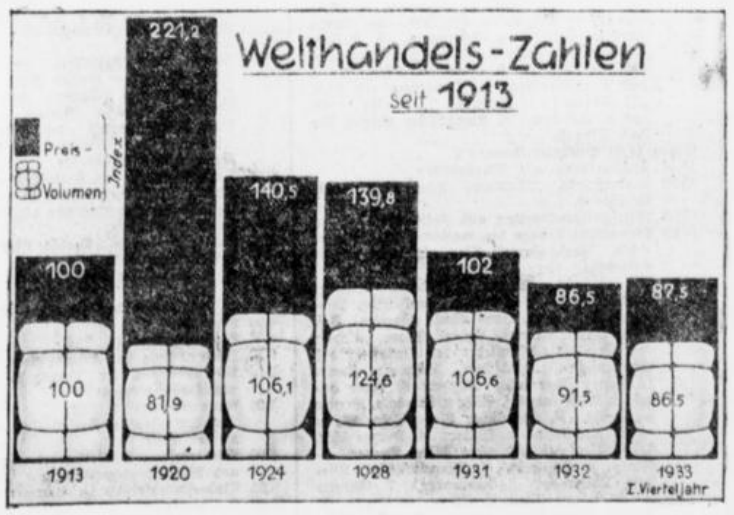
Es kam zu mehreren Unterhaltungen zwischen Vater und Sohn, die jedoch ergebnislos verliefen. Der schmächtige, kränkliche Prinz zeigte einen Eigensinn, den man bei ihm nicht erwartet hätte. Auch allen Bitten der Königin Viktoria gegenüber blieb er unbeugsam. Schließlich stellte ihm der Exkönig ein Ultimatum, wobei er ihm angeblich auch mit der Entziehung der Apanage drohte. Der Prinz von Asturien verließ darauf das Schloß, ohne sein Gepäck mitzunehmen und anzugeben, was er nun anzufangen gedenke.

Eine romantische Liebesgeschichte.

Die Bekanntschaft des jungen Prinzen mit der Kubanerin datiert aus Paris, wo er sie in Gesellschaft ein einziges Mal gesehen hatte. Kurz darauf tauchte er in Leysmen, einem kleinen Ort an der Schweizer Grenze auf, wo sich Fräulein San Pedro Ocejo ständig zur Kur aufhielt. Seit dem Tag sah man ihn täglich an ihrem Liegestuhl stehen. Jedermann wußte, daß der angebliche Graf Cavadonga, unter welchem Inkognito der Prinz zu reisen pflegt, der Sohn des spanischen Exkönigs sei.

Als dann die ersten Verlobungsgerüchte ruchbar wurden, befürchtete die königliche Familie nicht mit Unrecht, daß der kränkliche Prinz und die nicht minder kranke Kubanerin schon aus gesundheitlichen Gründen kein passendes Paar seien. Die finanziellen Verhältnisse der Kubanerin dürften dabei keine Rolle gespielt haben, wiewohl es bekannt ist, daß ihr unlängst verstorbener Vater, einst einer der größten Industriellen von Kuba, infolge der Wirtschaftskrise den Großteil seines Vermögens eingebüßt hatte.

Wird in London die Weltwirtschaftskrise wieder in Ordnung gebracht?



Unser Schaubild gibt einen Ueberblick über die Entwicklung, die der Welthandel seit dem letzten Vorkriegsjahr 1913 nahm. Sowohl der mengenmäßige Umfang wie der Preisstand ist heute beträchtlich unter dem Stand von 1913 (für die Indexrechnung = 100 gesetzt) gesunken. Dazwischen hat das Preisniveau als Folge der der wirtschaftszerstörenden Kriegsjahre im Jahre 1920 mehr als die doppelte Höhe des Jahres 1913 erreicht, während der mengenmäßige Umsatz in den Hochkonjunkturjahren um 1928 am größten war. Trotz der so stark gesunkenen Preise ist seither der Umsatz auf etwa Dreiviertel des Umsatzes von 1928 zurückgegangen. Hoffentlich finden die 7000 Delegierten, die nach London entsandt werden, die Wege, auf denen die Weltwirtschaft und der Welthandel wieder aufwärts zu steigen vermögen.

Flugzeugkatastrophe auf dem Chicagoer Weltausstellungsgelände.

Til Newyork, 13. Juni. (Funkspr.) Auf dem Gelände der Weltausstellung in Chicago ereignete sich ein furchtbares Flugzeugunglück, bei dem der Führer, der Mechaniker und acht Passagiere getötet wurden. Die Maschine war mit Ausstellungsbesuchern zu einem Rundfluge aufgestiegen. In der Nähe der Ortschaft Glenview stürzte das Flugzeug plötzlich ab. Im selben Augenblick schlugen hohe Flammen aus dem Flugzeugrumpf. Etwa 5000 Automobilisten hatten den Absturz beobachtet und eilten sofort an die Unglücksstelle, konnten aber keine Hilfe bringen, da die furchtbare Glut jede Annäherung an die brennende Maschine unmöglich machte. Erst nachdem das Flugzeug völlig ausgebrannt war, konnten die zehn Toten geborgen werden. Die Leichen waren vollständig verkohlt und zusammengepreßt.

Heuschrecken über Warschau.

Warschau, 13. Juni. (Eig. Meldg.) In der Wojewodschaft Warschau ist ein großer Heuschreckenzug beobachtet worden, der an tropische Ausmaße erinnert. Gestern überflog er eine Warschauer Vorstadt. Die Wolke der fliegenden Heuschrecken war so dicht, daß für eine Stunde und 20 Minuten der ganze Himmel bedeckt war.

trinkt **Kathreiner**, der Gehalt macht's!

Nach langer, schwerer Krankheit verschied in der Frühe des Dreifaltigkeitssonntags ergeben in Gottes hl. Willen und gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, mein treuer Lebensgefährte, unser guter Vater, Schwiegervater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel u. Vetter, der

Reichsbahnobersekretär i. R.

Bernhard Schumacher

im Alter von 63 Jahren.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bittet im Namen der Angehörigen:

Wwe. Ferdinandine Schumacher
geb. Ackermann

Bochum, Duisburg, Essen, M.-Gladbach, Copiapo (Chile), Hamburg, Mülheim-Ruhr, Gimbte b. Münster, Borgholz, den 11. Juni 1933.

Das feierliche Levitenamt findet statt in der Christ-Königs-Kirche am Mittwoch, dem 14. Juni 1933, morgens 9.15 Uhr, daran anschließend um 10 Uhr die Beerdigung vom Trauerhause aus, Ferdinandstr. 4.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche.

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst Abstand zu nehmen.

---

†

Mittwoch, den 14. Juni 1933, morgens 8 Uhr findet in der St. Josephskirche das

I. Jahresgedächtnis

für den verstorbenen

Straßenbahnkontrolleur a. D.

Peter Lentz

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Katholischer Beamtenverein

Unser Mitglied Herr

Reichsbahn-Obersekretär i. R.

Bernhard Schumacher

ist gestorben.

Das Seelenamt wird am Mittwoch um 9.15 Uhr in der Christ-Königs-Kirche gehalten. Anschließend daran findet um 10 Uhr die Beerdigung von der Ferdinandstraße Nr. 4 aus statt.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Unsere diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet am 24. Juni, abends 6 Uhr, im großen Saale der Bürgergesellschaft, Luisenstraße, statt.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Revisionsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz und Verlust- und Gewinnrechnung, sowie Entlastung des Vorstandes.
3. Aenderung der Satzung § 22, Abs. 1 und § 38, Abs. 2.
4. Neuwahl des Aufsichtsrates.

Zur Teilnahme an dieser Versammlung laden wir alle Mitglieder ein.

Bochum, den 12. Juni 1933.

Spar- u. Bauverein Bochum e. G. m. b. H. in Bochum

Der Vorstand:
Hoffmann Hock Blanckertz

N.B. Die Bilanz liegt in der Geschäftsstelle zur Einsicht auf. Als Ausweis dient das Mitgliedsbuch.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 14. Juni, werde ich um 11 Uhr vor dem Hause Marxstr. 54, die eingetragene, in Bochum, um 11 Uhr an Ort und Stelle zu 14 öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt zu 14. 12 Uhr beim Gast Marxen. 1. 1 Chaimmer, 2. 1 Waschmasch. 3. 4 Ueberzieh. 4. 2 Bettstellen, 5. 1 Schreibtisch, 6. 1 Nähmaschine, 7. 3 Kleiderschränke, 8. 1 Büfett, 9. 1 Waage, 10. 1 Chaiselonge, 11. 2 Anzüge, 12. 1 Sofa, 1 Spiegel, 13. 1 Ueberziehmantel, 14. 1 Radioapparat, 15. 1 Petroleumofen, 16. 1 Gasherd, 17. 1 Kinderwagen, 18. 1 Kinderbett, 19. 1 Kinderstuhl, 20. 1 Kinderwagen, 21. 1 Kinderbett, 22. 1 Kinderstuhl, 23. 1 Kinderwagen, 24. 1 Kinderbett, 25. 1 Kinderstuhl, 26. 1 Kinderwagen, 27. 1 Kinderbett, 28. 1 Kinderstuhl, 29. 1 Kinderwagen, 30. 1 Kinderbett, 31. 1 Kinderstuhl, 32. 1 Kinderwagen, 33. 1 Kinderbett, 34. 1 Kinderstuhl, 35. 1 Kinderwagen, 36. 1 Kinderbett, 37. 1 Kinderstuhl, 38. 1 Kinderwagen, 39. 1 Kinderbett, 40. 1 Kinderstuhl, 41. 1 Kinderwagen, 42. 1 Kinderbett, 43. 1 Kinderstuhl, 44. 1 Kinderwagen, 45. 1 Kinderbett, 46. 1 Kinderstuhl, 47. 1 Kinderwagen, 48. 1 Kinderbett, 49. 1 Kinderstuhl, 50. 1 Kinderwagen, 51. 1 Kinderbett, 52. 1 Kinderstuhl, 53. 1 Kinderwagen, 54. 1 Kinderbett, 55. 1 Kinderstuhl, 56. 1 Kinderwagen, 57. 1 Kinderbett, 58. 1 Kinderstuhl, 59. 1 Kinderwagen, 60. 1 Kinderbett, 61. 1 Kinderstuhl, 62. 1 Kinderwagen, 63. 1 Kinderbett, 64. 1 Kinderstuhl, 65. 1 Kinderwagen, 66. 1 Kinderbett, 67. 1 Kinderstuhl, 68. 1 Kinderwagen, 69. 1 Kinderbett, 70. 1 Kinderstuhl, 71. 1 Kinderwagen, 72. 1 Kinderbett, 73. 1 Kinderstuhl, 74. 1 Kinderwagen, 75. 1 Kinderbett, 76. 1 Kinderstuhl, 77. 1 Kinderwagen, 78. 1 Kinderbett, 79. 1 Kinderstuhl, 80. 1 Kinderwagen, 81. 1 Kinderbett, 82. 1 Kinderstuhl, 83. 1 Kinderwagen, 84. 1 Kinderbett, 85. 1 Kinderstuhl, 86. 1 Kinderwagen, 87. 1 Kinderbett, 88. 1 Kinderstuhl, 89. 1 Kinderwagen, 90. 1 Kinderbett, 91. 1 Kinderstuhl, 92. 1 Kinderwagen, 93. 1 Kinderbett, 94. 1 Kinderstuhl, 95. 1 Kinderwagen, 96. 1 Kinderbett, 97. 1 Kinderstuhl, 98. 1 Kinderwagen, 99. 1 Kinderbett, 100. 1 Kinderstuhl.

Bochum, den 13. Juni.

Hermann, Obergerichtsvollzieher in Bochum

Sauberes

Halbtagsmädchen

mit guten Zeugnissen nicht unter 20 Jahren, gesucht. Bochum, Schwanenbertstr. 5, 2. Et.

Für Lebensmittel- und Reinigungsgeschäft wird ein fleißiges, ehrliches, sauberes

Lehrmädchen

gesucht.

Ang. m. Schulzeugnisabschriften unter P. N. 6750 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zur Fronleichnams-Prozession

Unser bekanntes **Liederheftchen** kostet **10 Pfennig.** Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung sowie bei den Zeitungsboten

---

Wir veranstalten



3 Nordkapfahrten

15 Tage von RM. 270,— an

Prachtvolle Fahrt in die Fjorde Norwegens mit D. »Sierra Cordoba« (11469 Br.-R.-T.) am 4. Juli, 21. Juli u. 7. August 1933

POLARFAHRT

25 Tage von RM. 520,— an

mit D. »General v. Steuben« (14690 Br.-R.-T.) über Schottland, Spitzbergen nach Norwegen vom 19. Juli bis 13. August 1933

Andere preiswerte Seereisen

Auskunft und Prospekte durch

Georg Trass

Bochum, Wilhelmsplatz

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Junges

Mädchen

sucht Stellung f. halbe Tage oder Anfang in der Küche.

Ang. u. P. N. 6720 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sommerfrische

Gebild. (Bauerntoch.), nettes, ruhiges Mädel, Liebhaberin v. Tieren, wünscht auf gutes Bauernhof, zum 1. od. 15. Juli Aufenthalt. Gefl. Angebote unter Preisang. 4 Wochen, Preis M. — an Familie Spiekermann, Dortmund, Hohe Straße 3.

FERD. CORS
BAUGESCHÄFT
Bochum, Gabelsbergerstraße 8
seit 1896.

Ingenieur-Schule Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau — Maschinenbau, Pflegerschule, Papiertechnik, Ztg. Lehrwerkstätten — **Weimar**

Prospekt anfordern

Gloria-Palast

BOTTSTRASSE - FRÜHER OPERETTENTHEATER

Auf seinem Siegeszug durch Deutschland eröffnete auch in Bochum die Neuausgabe des gigantischen Millionenfilms

Quo vadis

in Tonfassung, einen Riesenerfolg! Hinter jede Vorstellung ausverk. Täkl. Anfang 4 Uhr. Nur noch bis einschl. Donnerstag.

Matratzen

Drell-Auflagen . . . . 16.50 15.50 14.50 **11.50** M

Facon-Auflagen, mit doppelt. Bezug, 24.50, 23.50 22.50 **19.50** M

Original-Schlaraffia in allen Preislagen.

Betten-Lindau

Bochum, Alleestraße 12a

Erz-Bruderschaft der heil. Familie

Mittwoch, den 14. Juni, vorm. 10 Uhr, Beerdigung des Mitbruders, Herrn

Bernhard Schumacher

vom Trauerhause, Ferdinandstraße 4, aus.

Das Beerdigungsamt ist vorher 9.15 Uhr in der Christ-Königskirche.

Gl. Messe in der Kirche am 17. Juni, 7 Uhr.

Die Mitglieder des Vereins, besonders jene der Christ-Königs-Pfarrei, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Draht,
Drahtgewebe und Drahtgeflechte aller Art am Lager
Rößler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Kedemptoristenstr. 28/31 (früh. Unt. d. Land) Wattenscheid Gertrudisstr. 58/62

Stadt-Theater
BOCHUM

Dienstag, 13. Juni, 20 Uhr bis gegen 22.30 Uhr:
II. 31
Zum ersten Male!
Der Graf von Gleichen
Schauspiel in 3 Akten und einem Vorspiel v. Emil Schmidtbonn.

Mittwoch, 14. Juni, 20 Uhr bis 22.30 Uhr:
Miete Ring 6 und Sonderverstellung für alle Ringe:
Schlageter
Schauspiel in 4 Akten von Hanns Johst.

Bauschule
Baustadt b/Celle
von C. Rhode
Poltenstraße 9, Dortmund, auf die Wintersemester, 1. Sem., Progr. frei.

Kath. Gesellen-Verein
Bochum-Zentral.

Unser Ehrenmitglied

Bernhard Schumacher

ist gestorben. Leichenamt ist Mittwoch, 14. Juni, 9.15 Uhr, in der Christ-Königskirche. Anschließend Beerdigung vom Sterbehause, Ferdinandstraße 4, aus.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Mitesser,

Tiefe im Gesicht, am Körper, Pickeln, Pusteln verschwinden sehr schnell durch **Zucker'sPotent-Medizinal-Seife** Stück 50 Pfg. u. 1.— RM. (Große Form). Depot bei Drogerie Lange, Bochum, Kortumstr. 84, Ruf 22 18 und Nr. 24 16. Wirkt bestens und täglich, wenn angewandt. In allen Apotheken, Drogerien u. Coiffeurgeschäften.

Nur eine Dose Naschkatze
kondensierte Milch
für ungezählte Tassen
Molkerei Waren ✱✱ Waren in Meckl.
Rein deutsches Unternehmen

Müllerverein
Propstei.

Unser Mitglied, Frau

Frau Maria Schüren

ist gestorben.

Das Seelenamt ist Mittwoch 9.30 Uhr in der Propsteikirche. Die Beerdigung ist anschließend vom Trauerhause, Parisier Str. 10, aus. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Brautpaar, kath., Mietzahler, sucht zum 1. oder 15. Juli

2-Zimmer-Wohnung

Off. unt. P. N. 6722 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 1. Juli wird in ruhiger Lage eine

3-Zimmer-Wohnung

gesucht. Angebote mit Preisangabe u. P. N. 6715 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein neuer, einteiliger

Kleiderschrank

sehr billig zu verkauf. Bochum, Eisenhauser Straße 216.

Technikum
SPIELTZ & M.

Hochbau, Tiefbau, Eisenbau, Betonbau, Flugzeug-, Maschinen- und Automobilbau, Elektro- und Heizungstechnik. Neu eingeführt: Ubersee-Ingenieur-Lehrplan. Semesterbeginn Anfang Oktober und Anfang Februar. Programme frei.

Checks an Heiratsgesuche (alle Zeitungen) übermitteln durch Hermann Lehmann, Bochum, Hattinger Str. 44, Tel. 672 16.

Rundfunk

Dienstag, den 13. Juni 1933.

6.00 Morgenruf
6.05 Morgenkonzert (1. Teil)
6.40 Wiederholung der Abendmeldungen
6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe
7.03 Morgenkonzert (2. Teil)
8.00 Wiederholung d. Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
10.10 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Karl Walter: „Abenteuerlicher Lebensroman eines Abenteurers" (Dem Andenken des Weltwanderers Kurt Faber) — Heinrich Versh: „Der Kampf um die Ehre" — Armin Schönberg: „Im Flugzeug über der Sahara".
11.10 Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Käthe Martin: Kinderturnen mit Musik.
11.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
12.00 Vom Bayrischen Rundfunk München
Unterhaltungskonzert des Josef Schwarz'schen Orchesters. 1. Parademarsch der langen Kerls v. Roland. 2. Flott durchs Leben, Walzer, v. Translateur. 3. Aus deutschen Gauen, Potpourri, v. Streckfuß. 4. Manneguin, Intermezzo, v. Pickert.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13.00 Mittagskonzert, Leitung: Eisfeldt; Solistin: Anneliese Schäfer (Sopran), Begleitung: Grape. 1. Ouverture zur Oper „Die Gärtnerin aus Liebe" v. Mozart. 2. Sopransoli: a) Arie des Cherubino aus der Oper „Figaros Hochzeit" v. Mozart; b) Widmung v. Schumann; c) Die Rose, die Lilie, die Taube, Anneliese Schäfer, v. Schumann. 3. Ballade v. Spieß. 4. Balletmusik aus der Oper „Undine" v. Lorzing. 5. Ungarische Tänze Nr. 1 und 7 v. Brahms. 6. Ouverture zur Oper „Il Guarany" v. Gromes. 7. Scherzo in B-dur v. Schubert. 8. Neapolitanischer Marsch von Joh. Strauß.

Gegen 14.00 Mittagsmeldungen 2

14.30 Funkwerbung mit Schallplatten
15.00 Kinderstunde. Wirtshaus zum Weidenbusch. Erzählung.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe
16.00 Wesentliche Fragen des mathematischen Unterrichts. Prof. Hamel: Mechanik, mathematisch aufgebaut.
16.30 Vesperkonzert. Kölner Jugendchor, Leitung: Käthe Schmin, Begleitung: Paul Klug, Liselotte Mann (Alt), Hans Wocke (Bariton), Jos. Breuer (Begleitung), Eckert Grape (Klavier und Cembalo), Mitglieder des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kneip. 1. Kölner Jugendchor: Konzert ist heute angesagt. 2. Menuett f. Flöte u. Cembalo, Breuer — Grape. 3. Heimlicher Liebe Pein, Mann — Alt — Grape, v. Weber. 4. Kurzgedichte. 5. Ländler mit und ohne Flöte, Breuer — Grape, v. Schubert. 6. Ringeltanzlied, Liselotte Mann mit Instrumenten. 7. Gavotte für Flöte und Cembalo, Breuer — Grape. 8. Kölner Jugendchor: Nachtgebet. 9. Mein Schatzerl ist hübsch, Hans Wocke mit Instrumenten, v. Weber. 10. Rheinländer für Kleines Orchester v. Kauffmann. 11. Kirmeslied für Alt, Bariton und Kleines Orchester, Mann — Wocke. 12. Kurzgeschichte. 13. Märsche, Eckert Grape, v. Schubert. 14. Kölner Jugendchor: Ringel, ringel Reih'n. 15. Mein Verlangen, Hans Wocke mit Instrumenten, v. Weber. 16. Kleines Scherzo für Flöte, Klarinette und Fagott v. Kauffmann. 17. Wenn Kindlein süßen Schlummers ruhn, Liselotte Mann mit Instrumenten, v. Weber. 18. Kurzgedichte. 19. Wunsch und Entlagung, Wocke — Grape, v. Weber. 20. Tanz für Bariton mit Instrumenten, Wocke. 21. Marsch Friedrichs des Großen für Flöte und Cembalo, Breuer — Grape. 22. Kölner Jugendchor: Wer will unter die Soldaten. 23. Ausklang.
17.50 Oberleutnant Commer: Frontsoldaten erzählen.
18.10 Junge deutsche Dichtung. Paul Schaaf: Komische Gedichte.
18.20 Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht
19.00 Reichssendung: Stunde der Nation. Von München Bayrischer Reigen, ein fröhliches Singen und Aufspielen in Volksweisen und Bauerntänzen.
20.00 Vom Bayrischen Rundfunk München Weltpolitischer Monatsbericht, erstattet von Universitätsprofessor Dr. Karl Haushofer.
20.25 Erste Abendmeldungen.
20.30 Abendmusik. Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eisfeldt; Solist: Wessel (Harfe). 1. Hochzeitsmusik v. Jensen. 2. Harfensoli: a) Konzertwalzer v. Gillmann; aus dem Ballett b)
b) Spieldose, Kurt Wessel, v. Poenitz. 3. Drei Variationen aus dem Ballett Das Eis — Der Vogel — Der Schnee, 4. a) Walzer v. Dreitberger; b) Einfaches Lied von Thomé. 5. Ouverture zur Operette „Das Modell" von Suppé.
21.20 Gedicht wird Volkslied. Zusammenstellung: Theo Gerlitz — Gustav Kneip. Sprecher: Ruder, Hansen (Sopran), Rodens (Bariton), Begleitung: Grape (Klavier und Cembalo), Das Streichquartett, der Männerchor, der Kinderchor und Mitglieder des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks.
22.05 Nordische Woche des Kampfbundes für deutsche Kultur zur Landestagung in Bonn. Eduard Hellerbach: Das Nordische als Grundlage der deutschen Bildung.
22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

— — Funkstille — —

Mittwoch, den 14. Juni 1933.

6.00 Morgenruf
6.05 Morgenkonzert (1. Teil)
6.40 Wiederholung der Abendmeldungen
6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.03 Morgenkonzert (2. Teil)
Standartenkapelle Krefeld, Leitung: Musikmeister Moff
8.00 Wiederholung d. Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
8.05 Kinderstubensorgen im Sommer. Gespräch.
9.30 Funkwerbung. Werbevortrag: „10 Minuten für die praktische Hausfrau aus der Opeka-Küche"
9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
10.10 Schulfunk für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre. Deutsche Charaktere. Hans Roser: Fichte.

Lichtspielhaus

Ein echtes deutsches Filmwerk!
Otto Gebühr in
Der Choral von Leuthen!
Ferner wirken mit: Olga Tschechowa und Elga Brink!
Dazu: **Olga Tschechowa und Alfred Abel**
Mary!
Ein prächtiger Farbentonfilm!
Täglich ab 3 Uhr. Auch Donnerstag (Fronleichnam) nachmittag und Abend Vorführung.

APOLLO
BOCHUM

zeigt bis einschl. Donnerstag
Durchlaucht amüsiert sich
Eine pikante Lustspiel-Operette mit Lien Deyers, G. Alexander, Trude Berliner.
II.
Blutendes Deutschland
Der Film der nationalen Erhebung.
Auf der Bühne: **Weihevorspiel**

Täglich ab 3.45 Uhr, abds. 8.10 Uhr
● Preise ab 40 Pfennig ●

Man braucht nur 3 Knüffs:



Frau M. P. in O. schreibt: Wie mit Luhns Waschextrakt sehr zufrieden u. wende Luhns ständig weiter empfehlen. Habe früher gebraucht, aber immer Flecken in der Wäsche gehabt.

Schon nur 23 Pfennig

LUHNS SPAR-RABATT gibt die Möglichkeit, den Einkauf aller LUHNS-Seifen noch um 5% Pfg. zu verbilligen. Deshalb sammle man alle Einkaufsbilder, die auf den Luhns-Packungen aufgedruckten Rabattmarken: LUHNS-LOHNT

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln
gerd gutt kg
otto-hahn-straße 21
postfach 410249
4400 münster (oxel)

Riesenprozeß Erban und Genossen.

Wie die Autoschieber-Kolonne aufflog. – Die Kronjuristen der Unterwelthauptfigur Erban unauffindbar.

Berlin, den 12. Juni. (Drahtb.)

Vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts I begann Montag der Prozeß gegen den Kaufm. Erwin Cohn, den Rechtsbeistand Willy Scheer, den früheren Gerichtsassessor Dr. Richard Kiwit und den früheren Referendar Werner Roa. Die Anklage lautet auf gemeinschaftliche, fortgesetzte und gewerbsmäßige Hehlerei, gegen Scheer und Roa außerdem auf schwere Urkundenfälschung.

Der Berliner Cafétier Prokop Erban organisierte eines Tages ein findiges Konsortium von Geschäftsleuten, Juristen und Unterweltlern, das sich mit einem schwierigen, aber recht einträglichen „Geschäft" befassen sollte. Durch eine raffinierte Verbindung zwischen Leuten, die sich gegen verschiedene Gesetze vergingen, und solchen, die alle Gesetze im Sinne des „Geschäftes" auslegen verstanden, verband er sich und seinen Helfershelfern zu unglaublichen Gewinnen, die außerdem den Vorteil hatten, von der Wirtschaftskrise so gut wie gar nicht erfaßt zu werden. Das „Geschäft" hieß — Autoschiebung.

Allerdings waren die Wege, die Erban dabei einschlug, recht verschlungen. Nicht umsonst bediente er sich der Hilfe von Juristen. Das Konsortium hatte eine vorbildliche Arbeitsteilung getroffen: Da gab es zunächst Leute, denen die Aufgabe oblag, sich gestohlene Wagen zu verschaffen, eventuell selbst zu stehlen; Vermittler, die den Verkauf in jeder Beziehung verstanden und dafür zu sorgen hatten, daß die gestohlenen Wagen umgeändert, umgetauft und unkenntlich gemacht wurden; Gentlemens, die als angebliche Besitzer der auf diese Weise gewonnenen Wagen auftraten; und Juristen, die mit Zahlungsbefehlen hinter den Gentlemens jagten und die Wagen zwangsversteigern ließen.

„Gläubiger" und „Schuldner" unter einer Decke.

Aus dieser Arbeitsteilung ergaben sich die folgenden Vorteile für das Konsortium: Es konnte ein schwunghafter Handel mit gestohlenen Autos entwickelt werden, ohne daß die linke Hand wußte, was die rechte tat. Auf gewöhnlichem Wege waren die Wagen nicht leicht und nicht hoch genug zu verkaufen gewesen; deshalb wurden sie vorgeschobenen Personen überschrieben, die nichts weiter zu tun hatten, als verschiedene Schuldtitel zu unterschreiben und sich dann mit ihren Wagen in die Provinz zu begeben. Dort wurden sie in irgendeiner Stadt von den nunmehr in Aktion tretenden „Juristen" des Konsortiums eingeholt, die obenerwähnte Schuldtitel vorwiesen, mit Zahlungsbefehlen vorgingen und schließlich, im Namen der „Gläubiger", ebenfalls Mitglieder des Konsortiums, durch den zuständigen Gerichtsvollzieher die Wagen pfänden und versteigern ließen.

Damit war aber erst der zweite Akt der Schiebertragödie abgeschlossen. Im dritten und letzten, nämlich bei der Versteigerung, traten die „Gläubiger" auf und boten so lange, bis die Bezahlung zu hohen Preisen gelang. In Berlin, Köln, Düsseldorf, Breslau und anderen Städten wurde auf diese Weise mit Erfolg gearbeitet. Die Zusammenarbeit zwischen Dieben und Schiebern ging reibungslos vonstatten.

Ein Bestohlener hilft sich selbst.

Vor einem Jahr entdeckte die Polizei die auf verschiedenen Städte verteilten Kolonnen der Autodiebe, mehr zum ersten Mal der Verdacht auftam, daß es sich um eine weitverzweigte Organisation handeln könnte. Ein Schlosser aus Berlin, dem ein Motorrad gestohlen worden war, trug dazu bei, daß dieser Verdacht zur Gewißheit wurde. Er wartete nämlich nicht das Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen ab, sondern ermannte sich selbst zum Privatdetektiv und begab sich auf die Suche nach den Dieben seines Motorrades.

Er hatte Glück. In einem Bierlokal lernte er einen Mann kennen, der sich den Anschein gab, als wüßte er etwas über den Diebstahl. Da aber der Mann keine Neigung zeigte, nähere Angaben zu machen, nahm der Schlosser seine Beobachtungen auf, folgte ihm auf einer Motorradreise nach Stettin, ging ihn, doch etwas über den Durst, ausspionieren und machte die Polizei auf ihn aufmerksam. Bald darauf stellte sich heraus, daß der Mann in Stettin Hehlerbeziehungen hatte; die Polizei erfuhr bei dieser Gelegenheit von der Existenz des Rechtsbeistandes Willi Scheer, der in Stettin der Zwangsversteigerung eines Mercedeswagens beiwohnte. Scheer verschwand, bevor man sich näher mit ihm befassen konnte, wurde aber in Erfurt verhaftet, wo derselbe Mercedeswagen wieder zwangsversteigert werden sollte.

Das Juristen-Kleeblatt.

Damit war das Ende des Schiebekonsortiums besiegelt. Scheer und sein Mitarbeiter, der Gerichtsassessor Dr. Kiwit, führten ein Rechtsbüro, das gewissermaßen der Treffpunkt des Konsortiums war. Sie unterhielten enge Beziehungen zur Berliner Unterwelt und waren die juristischen Berater des Cafétiers Erbans und seines Freundes Cohn. Die gestohlenen Wagen übernahm meist Cohn, der zugleich als „Schuldner" Erbans fungierte; Erban trat gewöhnlich als „Gläubiger" auf, ließ durch seine Rechtsberater die Wagen beschlagnahmen und zwangsversteigern. Dieses System wurde dann auch auf andere Städte angewandt.

Als dritter Jurist gehörte der Bande Referendar Roa an, der beim Rechtsanwalt Dr. Meyer tätig war, wo früher auch Scheer und Kiwit beschäftigt gewesen waren. Nach der Verhaftung von Scheer verschwand Kiwit zuerst, meldete sich dann zur Vernehmung in Stettin, wo man ihn zunächst auf freien Fuß ließ, und verschwand dann abermals. Angeblich hielt er sich bei seinen Freunden aus der Unterwelt versteckt.

Der Cafétier Erban war gleich nach der Festnahme von Scheer geflohen, angeblich ins Ausland; er hatte beträchtliche Geldbeträge mitgenommen. Das Verfahren gegen ihn, das Haupt der Bande, mußte vorläufig eingestellt werden. Seine Frau und der Kriminalassistent Paul Lange wurden der Beihilfe zur Flucht Erbans beschuldigt und der Teilnahme an einer Vollstreckungsvereitelung, doch konnte man ihnen die Verfehlungen nicht nachweisen.

Auch der Rechtsanwalt Meyer wurde, mitten in einer Gerichtsverhandlung, wegen der Erban-Affäre festgenommen. Gegen ihn wurden noch andere Beschuldigungen erhoben, deren Untersuchung noch nicht ganz abgeschlossen ist.

Ein Mädchen terrorisiert eine Stadt.

Die anonymen Briefe von Toulon. – Ein großer französischer Gesellschafts-Skandal vor Gericht.

Lyon, 12. Juni. (Drahtb.)

Gestern begann vor dem hiesigen Gerichtshof der eigenartige, höchst sensationelle Prozeß gegen Germains Pouillot, die berüchtigte „anonyme Briefschreiberin", deren Treiben zwei Jahre lang die Stadt Toulon in Aufregung hielt. Dieses 23jährige Mädchen, Tochter eines französischen Admirals und Mitglied der exklusivsten Gesellschaft, machte ihrem bodenlosen Ehrgeiz dadurch Luft, daß sie an die verschiedensten Persönlichkeiten Briefe richtete, in denen sie über die Gattin, Schwester, Freundin oder, wenn der Brief an Frauen gerichtet war, über den Gatten oder Bräutigam die tollsten Verleumdungen und Indiskretionen mitteilte. In den Jahren 1900/01

verübten insgesamt acht Personen infolge dieser Machenschaften Selbstmord,

und ein Advokat starb an Trübsinn. Dutzende von Familien machte die Angeklagte für ihr ganzes Leben unglücklich.

Der letzte Streich, den Germaine Pouillot diesmal ihrer besten Freundin Alaine Septier, der Frau eines vornehmen Toulener Rechtsanwaltes gespielt hatte, führte dann zu ihrer Entlarvung. Sie schrieb an den Rechtsanwalt Briefe, in denen sie Frau Septier der Untreue beschuldigte, während sie gleichzeitig die Aufmerksamkeit ihrer Freundin auf angebliche Seitensprünge ihres Gatten lenkte. Zunächst erfolgte ein Zerwürfnis zwischen den beiden Eheleuten, doch kamen Herr und Frau Septier bald dahinter, daß hier jemand künstlich Zwiespalt unter ihnen säen wollte, und sie versöhnten sich. In ihrem Aerger über ihren Mißerfolg richtete nun Germaine Pouillot eine anonyme Anzeige an das sogenannte

„Zweite Büro", das berüchtigte Organ der französischen Armee zur Abwehr der Spionage,

und beschuldigte den Rechtsanwalt Septier, er habe die Geheimnisse der französischen Marine für gutes Geld an die Italiener verraten. Als Tochter eines hohen Marineoffiziers kennt sich Frl. Pouillot in militärischen Dingen vorzüglich aus und spickte ihren Bericht so geschickt mit Fachausdrücken und Einzelheiten, daß auf Grund der Anzeige gegen Septier eine hochnotpeinliche Untersuchung eingeleitet wurde.

Aber zu dieser Zeit vermutete schon die Gattin des verleumdeten Anwalts, woher der Wind wehe, und verschaffte sich einen eigenhändig geschriebenen Brief ihrer Freundin Germaine. Diesen Brief übergab sie dem Militärgericht, und die Schriftsachverständigen stellten dann nach Vergleichung der Schrift der Anzeige mit diesem Briefe fest, daß Germaine Pouillot die Denunziantin war. Damit war aber Frl. Pouillot auch als Schreiberin der zahlreichen anonymen Briefe, die die Stadt seit Jahren in Atem gehalten hatte, entlarvt.

„Auch andere sollten unglücklich werden."

Bei der gestrigen Verhandlung erschien die Angeklagte ganz in schwarz gekleidet und nahm blaß und ernst auf der Anklagebank Platz. Der Zuschauerraum war zum Platzen gefüllt, so nicht nur die vornehme Gesellschaft Toulons, sondern auch die von Lyon, Marseille und Paris bei der Verhandlung zugegen sein wollte. Auffallend viele Marine-Offiziere und ihre Familienmitglieder waren zum Prozeß erschienen.

Auf die Frage des Vorsitzenden bekannte sich Germaine Pouillot schuldig. Sie gestand, die anonymen Briefe geschrieben und mit der Absicht abgefaßt zu haben,

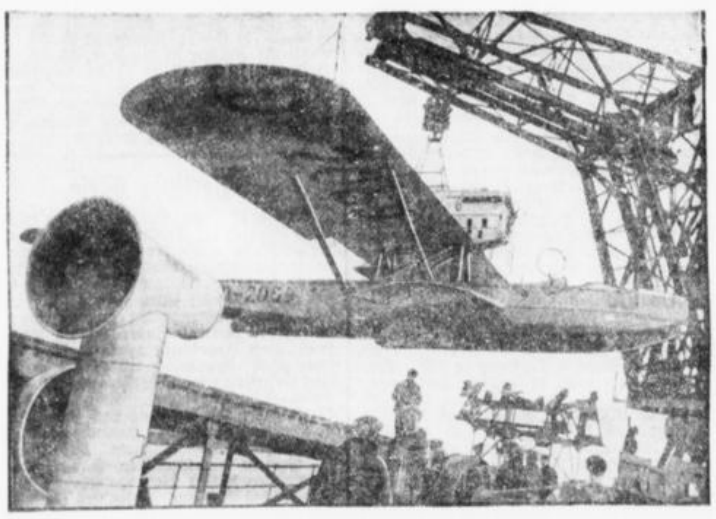
in den befreundeten Familien allgemeine Panik und Verwirrung hervorzurufen.

Auf eine weitere Frage, welches ihre Motive waren, antwortete Frl. Pouillot trotzig:

„Ich bin von einem Mann, den ich mit allen Fasern meines Herzens geliebt hatte, betrogen worden. Ich fühlte mich tief unglücklich. Ich wollte, daß auch andere unglücklich werden."

Zunächst wurde Frau Septier vernommen. Sie schluchzend mitteilte, daß ihr Mann infolge der Hetzkampagne, die die Angeklagte gegen ihn in Szene gesetzt hatte, trübsinnig geworden und in einem Krankenhaus gestorben sei. Die Aussagen der unglücklichen Frau bot im Zuhörerraum einen Sturm von Entrüstung entfesselt. Die Verhandlung dauert noch zwei Tage. Dutzende von Zeugen marschieren zur Belastung der Angeklagten auf.

Erster Südatlantikflug mit Zwischenlandung auf der schwimmenden Flugzeuginsel.



„D 2069" wird an Bord der „Westfalen" gehoben.

Das Dornier-Wahl-Flugboot „D 2069" überquerte jetzt zum erstenmal die Südatlantik mit einer Zwischenlandung auf dem Hilfsschiff „Westfalen", das auf der halben Strecke zwischen Westafrika und Brasilien stationiert wurde und mit Benzin-Depots, Hebekran, Katapultvorrichtungen und Reparaturwerkstätten versehen ist. Die Luft-Hansa wird nach dem geglückten Versuch einen ständigen Luftpostdienst zwischen Europa und Brasilien einrichten.

Der fremde Gast

Roman von **Stefan Utsch**

(Copyright by Verlag Alfred Beckthold, Braunschweig)

(20. Fortsetzung.)

In einigen Räumen des unteren Hauses ist Licht. Norbert Stauf geht über die Straße, die landeinwärts führt, unter hohen Bäumen dahin. Die Strandschuhe, die er trägt, machen seinen Gang fast unhörbar.

Aus dem Dunkel sieht man kaum noch die Spitzen der Berge ragen. Es ist vollkommen windstill. Nicht ein Laut unterbricht das Schweigen des Tales. Seltsam, daß auch dieser Teil des Abends keine Autos die Straße passieren. Die Gehöfte liegen einsam und verlassen in Obstgärten. Nach Westen zu werfen die Lichter zu beiden Seiten des Rheins ihren Schein bis weit über den von den Bergen begrenzten Horizont hinaus.

Die Luft ist warm und lind. Als Stauf noch ein Stück Weges weiter gegangen ist, hört er das Plätschern des Baches. Er geht von der Hauptstraße ab in eine finstere Hecke, durch die ein Pfad führt, dem Bach zu. Große Erlen breiten ihre Kronen über dem Gewässer aus. Er vermag kaum zu sehen, wohin er seinen Fuß setzt. An einer uralten Grenzeiche bleibt er stehen und lehnt sich an den Stamm.

Heute ist er noch hier in diesem stillen Tal. Nur noch ganz wenige Stunden. Das Dunkel des Abends, die Stille, der Wald und der Bach — alles wirkt in feierlicher Harmonie auf sein Gemüt. Er möchte sich zum Schlafe niederlegen, hier unter dem Baum, der seit Jahrhunderten steht. Noch nie hat die Liebe zur Natur ihn derart ergriffen als in dieser Stunde.

Vielleicht kommt das daher, weil er sich ein wenig vor den nächsten Tagen fürchtet: die gigantische Weltstadt mit ihrem Gewoge wird ihn wieder aufnehmen.

Ein Nachtvogel schreckt ihn aus seinem Sinnen auf. Er streng seine Augen an und versucht, das Dunkel zu durchdringen. Nun hört er ein Geräusch, das Zerbrechen eines dürren Holzstückes. Er hält den Atem an und lauscht mit geöffnetem Mund. Wieder ist Stille.

Stauf rührt sich nicht. Er hat das Gefühl, als ob er nicht allein sei. Wer mag zu solcher Zeit noch an dieser Stätte verweilen? fragt er sich. Es ist keineswegs ein Angstgefühl, das ihn beunruhigt, denn er kennt keine Furcht.

Zum zweiten Male knistert es dicht vor ihm. Jetzt hebt sich aus dem Dunkel ganz schwach eine Gestalt ab, die langsam näher kommt, als schwebe sie über den Boden.

Wer ist dort?" fragt er leise und drückt die linke Hand auf die Brust. Er spürt den Schlag des Herzens bis in den Kopf hinein. „Ah, Fräulein Lisa. Sie?"

Das Mädchen steht vor ihm. Seine Hände umfassen ihren Arm, er sieht sie dicht an sich.

„Ich sah Sie aus dem Hause gehen", sagt sie.

„Wie kommen Sie nur hier her — in der Dunkelheit, ganz allein?"

„Ich wußte, daß ich Sie finden würde!"

„Sie fiebern, Fräulein Lisa! . . . Ich merke es an Ihren heißen Händen. Sie hätten zu Hause bleiben sollen. Hier am Bach ist es sehr kühl!"

„Ich mußte zu Ihnen — ich hielt es nicht mehr aus. Sie wollen morgen fort — Sie dürfen so nicht gehen, wegen dem — wegen dem . . ."

„Ach, Fräulein Lisa, deshalb reise ich nicht!"

„Ich habe ihm nicht geglaubt — ich schwöre es!"

„Das weiß ich. Es ist ja alles schon klargestellt worden!"

„Es war so furchtbar", haucht sie, und es geht ein Schauer durch ihren zarten Körper.

Er fühlt ihre Wärme, sie schmiegt sich fest an ihn. Nun legt sich ihr Kopf an seine Brust.

„Lisa, Sie weinen?"

Sie schluchzt in sich hinein.

Er tastet mit der Hand über ihren Kopf, über ihr Haar, das wie Seide ist.

„Lisa, ich liebe dich! . . . Ich komme wieder. Dann soll uns nichts mehr trennen! . . ."

Sie macht vor ihm auf, ihre Arme umspannen seinen Hals, er fühlt ihre tränennassen Wangen an seinen Wangen, ihr Mund sucht den seinigen.

Der Kuß der beiden sich liebenden Menschen ist ein stummes ewiges Gelöbnis.

Immer weiter murmelt der Bach.

Sonst ist Schweigen unter den Bäumen am Wasser. Nur die Herzen der beiden sprechen.

VIII.

Die Sonne wirft ihre ersten Strahlen ins Rittertal. Die Schwalben machen flink und munter ihre Morgenflüge. Ein Bauer tritt verschlafen aus seinem Haus und geht zu dem in der Nähe liegenden Stall. Mägde wandern mit Milcheimern über die Höfe. Die Hähne krähen, und in der Ferne bellt ein Hund.

Der schwere Wagen Staufs fährt von dem Gasthof ab. Gustel, die vor der Haustüre steht, winkt. Der Hausknecht, der Stauf beim Verstauen der Koffer behilflich gewesen ist, hält verwundert einen Zehnmarkschein in der Hand, den er als Trinkgeld erhalten hat.

Noch einmal wendet sich Stauf um und ruft: „Auf Wiedersehen!" Gustel und der Hausknecht sehen noch, wie der silberweiße Wagen über die Landstraße dahinschießt, sie hören noch seine Sirene, als er sich dem Rheinstädtchen nähert.

Stauf fährt rheinabwärts mit hoher Geschwindigkeit. Städte und Dörfer läßt er hinter sich. Kaum, daß er den Blick nach rechts oder links wendet.

Auf der Straße ist es noch sehr ruhig um diese Zeit. Es sind fast nur Lastwagen, die ihm begegnen.

Von den Türmen der Kirchen klingt das Morgenläuten in die Täler des Rheins. Die Schiffe ziehen ihre Anker, aus ihren Schornsteinen qualmt dicker Rauch in den kaum erwachten Tag.

Ehrenbreitstein — Neuwied — Linz — Königswinter — Honnef . . .

In Bonn fährt Stauf über die Rheinbrücke auf die andere Seite des Stromes. Ohne Aufenthalt geht es weiter. Um 8 Uhr trifft er in Köln, in der Domstadt, ein.

Eine Großgarage nimmt seinen Wagen auf. Dann bringt ihn eine Taxi zum Flugplatz.

Das fluglinienmäßige Flugzeug der Linie Paris —Berlin, das in Köln eine Zwischenlandung vornimmt, hält auf dem Platz. Stauf löst eine Flugkarte und begibt sich zu dem Flugzeug. Kurz nach neun Uhr hebt sich der Riesenvogel in die Lüfte mit dem Kurs nach Osten.

In tausend Meter Höhe läßt sich Stauf von dem Flugsteward das zweite Frühstück servieren. Unter ihm liegt das gewaltige Industriegebiet an der Ruhr wie eine einzige unübersichtliche Stadt.

*

Am Nachmittag desselben Tages kommt ein Diener in Livree in den Gasthof „Zum Rittertal" und übergibt Lisa einen Brief.

„Eine Empfehlung des gnädigen Herrn — ich sollte den Brief persönlich überreichen!"

„Danke sehr, Hubert. Warten Sie einen Augenblick!"

Sie öffnet das Schreiben und liest:

Liebe Lisa!

Ich möchte dich gerne in einer dringenden Angelegenheit, die Dich persönlich betrifft, sprechen. Wenn Du mir eine große Freude machen willst, so komme zu mir herauf. Wir können uns dann ungestört unterhalten.

Mit herzlichem Gruß Dein Pate Udo.

„Es ist gut, Hubert. Einen Augenblick!"

Lisa geht in das Gästezimmer, kommt zurück und reicht dem Diener einige Zigarren.

„Besten Dank, gnädiges Fräulein!"

„Bestellen Sie Herrn von Gecken, daß ich in einer halben Stunde oben sei!"

„Sehr wohl, gnädiges Fräulein!"

Der Diener macht eine devote Verbeugung und geht. Die Angestellten und Dienstboten von der Burgvilla lieben Fräulein Lisa alle sehr und sie respektieren sie, als sei sie ihre Herrin.

Lisa begibt sich auf ihr Zimmer und kleidet sich um. Auf ihrem Antlitz liegt schon seit dem frühen Morgen ein verklärter Schimmer. Einmal ist sie still und verträumt, als sei sie mit dem Geist gar nicht anwesend, dann wieder singt und plaudert sie in der heitersten Art. Am Mittag hatte sie plötzlich Gustel umarmt, die Schwester mit all ihrer Kraft an sich gedrückt und ausgerufen:

„Ach, wie bin ich so glücklich!"

„Ich weiß — ich weiß", hatte Gustel lachend geantwortet. „Aber nun drücke mich nicht tot!"

„Wie, du weißt es?"

„Na ja, man hätte blind sein müssen, um nicht zu sehen!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland.

Kraftwagen rasten gegeneinander.

Zwei Schwer-, mehrere Leichtverletzte.

Marl. Auf der großen Provinzialstraße Recklinghausen—Haltern, die den stärksten Verkehr von sämtlichen Nord-Süd-Verbindungen des Emscher-Lippe-Landes aufzuweisen hat, kamen in der Nähe des Forsthauses Hamm-Bossendorf am Sonntagnachmittag ein in der Richtung Recklinghausen fahrender Personenkraftwagen aus Herne-Sodingen, der von seinem Besitzer, einem Metzgermeister, gelenkt wurde, und mit fünf Personen besetzt war, und eine mit vier Personen besetzte Limousine aus Recklinghausen, die nach Haltern fuhr, aufeinander zu. Als der Herner Wagen plötzlich ins Schleudern kam, versuchte der Führer des Recklinghauser Wagens, nach links auszubiegen. Doch ließ sich ein Zusammenstoß nicht mehr vermeiden, wobei der Recklinghauser Wagen umgeworfen wurde. Der schwerverletzte Führer und der mit leichten Schnittwunden davongekommene Beifahrer konnten herausklettern und nach Zertrümmern der Fensterscheiben auch die beiden weiteren unverletzt gebliebenen Insassen herausholen. Böse sah es auch um den Herner Wagen aus. Auch sein Führer war schwer verletzt. Zwei Insassen hatten leichtere Verletzungen davongetragen. Die beiden anderen waren unverletzt geblieben. Der schwerverletzte Metzgermeister aus Sodingen mußte sofort ins Krankenhaus geschafft werden.

2,1 Millionen M. für Arbeitsbeschaffung.

Dortmund. Um die Reichsregierung in ihrem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit nach Kräften zu unterstützen, hat die Hoesch-Köln-Neuessen AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb über die regulären Instandsetzungen hinaus größere Aufträge erteilt, die in erster Linie dem Ausbau der bergbaulichen Betriebe dienen sollen. Der Gesamtbetrag dieser Aufträge beläuft sich auf etwa 2,1 Millionen M.

Der erste Arbeitsdienstappell Westfalen-Süd.

Hagen. Am Sonntag fand in Hagen der erste Arbeitsdienstappell des Gaues Westfalen-Süd statt, zu dem einige tausend Arbeitsdienstwillige aus den geschlossenen Lagern herbeigeeilt waren. Vormittags 9 Uhr fand auf der Sprenge ein Feldgottesdienst statt. Nach einem Gruß des Gau-Arbeitsdienstführers Krichbaum an den Führer Adolf Hitler sprach zu den Katholiken Vikar Valpert. Nach dem Liede „Großer Gott wir loben dich" nahm Kreisführer, Oberbürgermeister Vetter nach einer Ansprache die Weihe der Fahnen vor und überreichte sie dem Gauführer, der sie seinerseits den einzelnen Abteilungsführern übergab. Nachmittags fand dann ein großer Propaganda-Umzug der Teilnehmer durch verschiedene Straßen der Stadt statt. Auf dem Neumarkt nahm Gauführer, Polizeipräsident Scheepmann-Dortmund den Vorbeimarsch ab. Am Abend fand dann in der Stadthalle eine große Kundgebung für die Idee des Arbeitsdienstes und der Arbeitsdienstpflicht statt. Es sprachen nach einleitenden Worten des Gauarbeitsdienstführers Krichbaum der Bezirksführer Zimmermann, der die Grüße des verhinderten Staatssekretärs, Oberst a. D. Hierl überbrachte, sowie der Gauleiter Wagner und Reichstagsabgeordnete Ernst Stürz über die ideelle, wirtschaftliche und politische Bedeutung des Arbeitsdienstes und der Arbeitsdienstpflicht. In allen Ansprachen kam zum Ausdruck, daß jeder Deutsche, ohne Ausnahme, ob reich oder arm, der Arbeitsdienstpflicht unterworfen sein müsse.

Schwere Explosion in Bottrop.

Bottrop. In der Nacht zum Sonntag, kurz nach Mitternacht, wurde von Anwohnern der Buchenstraße eine Detonation wahrgenommen. Kurze Zeit darauf erfolgte eine zweite heftige Detonation. Es wurde festgestellt, daß im Umformerraum der Volksschule Eigen III in der Buchenstraße eine Explosion erfolgt war. Ein Straßenpassant wurde durch herumfliegende Glassplitter an der Hand verletzt. Der durch die Explosion entstandene Sachschaden ist erheblich. Eine vom Erdgeschoß zum Keller führende Mauer ist völlig umgelegt worden. Auch die Türen und Fenster des Erdgeschosses wurden völlig zerstört. In zwei Klassen stehen die Schulbänke kreuz und quer durcheinander. Die Stromzufuhr für den Stadtteil Eigen wurde durch die Explosion gestört, wodurch der ganze Stadtteil im dunkel lag. Nach den bisherigen Feststellungen soll die Explosion auf einen Defekt in der Stromleitung zurückzuführen sein.

Raffinierte Pferdediebe.

Westerholt. Am Mittwoch wurde dem Fuhrunternehmer Fritz Dribusch ein Pferd auf äußerst raffinierte Weise entwendet. In der Wohnung des Fuhrunternehmers erschienen in den Abendstunden drei Männer und gaben an, das Pferd kaufen zu wollen. Dribusch schickte seinen Knecht ein Stück Weges mit. Zwischen Westerholt und Buer ließen die Burschen den Knecht stehen und flüchteten mit dem Pferd. Die Diebe konnten nicht ermittelt werden.

Der 45 000. Ausstellungsbesucher in „Menschen am Sonntag".

Düsseldorf. Am Samstag nachmittag konnte die Ausstellungsleitung den 45 000. Besucher in der Ausstellung „Menschen am Sonntag" begrüßen. Es war ein Zahnarzt aus Greifswalde, der als Andenken an Düsseldorf ein Gemälde des Düsseldorfer Malers Hacker überreicht bekam.

Blitzschlag während des Gottesdienstes.

Neuwied. Am Samstag abend schlug während des Gottesdienstes ein Kugelstreublitz in die Kirche der Herrnhutter Brüdergemeinde. Der Blitz fuhr über die Turmspitze durch eine Luke, riß das zentnerschwere Uhrwerk aus dem Gefüge und leate es quer in die Balkenlage, schlug ein mehrere Quadratmeter großes Loch durch die Decke, beschädigte diese an etwa 20 Stellen und warf eine Unmenge Verputz in das Kircheninnere. Ein mehrere Zentner schwerer Kronleuchter fiel krachend dicht neben die mit Gläubigen besetzten Bänke nieder. Mehrere Personen wurden durch Splitter verletzt. Zahlreiche Glasscheiben wurden durch den gewaltigen Luftdruck auf die Straße geschleudert. An mehreren Stellen gerieten die Balken in Brand, doch konnte die sofort herbeieilende Feuerwehr den Brand löschen. Die Kirchenbesucher, meist Schülerinnen der Zinsendorfschule, wurden wie durch ein Wunder vor größerem Schaden bewahrt.

Vom fahrenden Autobus gesprungen und tödlich verunglückt.

Limburg. Im Nachbarort Weiternohe ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall, dem ein junges Mädchen zum Opfer fiel. Das Mädchen wollte von dem Autobus Frachtgut in Empfang nehmen und ließ sich noch ein Stück mitfahren, ohne daß der Führer es bemerkte. Nach etwa 15 Meter sprang das Mädchen in der der Fahrtrichtung des Autobusses entgegengesetzten Fahrtrichtung ab und schlug hierbei so unglücklich auf die Straße, daß es an den erlittenen Verletzungen starb. Den Führer des Kraftwagens trifft keine Schuld.

Industrie/Handel/Finanzen

1 Dollar – 3,415 RM.

Berlin, 12. Juni. Der Dollar wurde heute auf 3,415 (3,47) RM. das Pfund auf 14,34 (14,315) RM festgesetzt.

Amtliche Devisen.

12. Juni	Geld	Brief	12. Juni	Geld	Brief
Holland	170,78	170,67	Amerika	3,412	3,418
Argentinien	0,988	0,94	Frankreich	16,62	16,66
Belgien	58,94	59,06	Schweiz	81,67	81,83
Norwegen	112,2	112,42	Spanien	58,14	58,24
Dänemark	83,84	83,96	Deutsche Cell.	46,90	47,00
Schweden	74,28	74,42	Polen	47,60	47,70
Italien	22,01	22,05	Tschecho-Slow.	12,54	12,56
England	14,34	14,36	Ungarn	—,—	—,—

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 12. Juni. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kg.) ab Verladestation; für Mehl je Doppelzentner (100 Kg.) frei Berlin; für Hülsenfrüchte (100 Kg.) ab Abladestation; Raps-, Lein- und Kleesaaten (1000 Kg.) ab Verladestation; Raps- und Leinkuchen (100 Kg.) ab Abladestation; Kleie (100 Kg.) frei Berlin; Futtermittel (100 Kg.) ab Abladestation, sowie Stroh je Zentner (50 Kg.) ab märkischer Station in RM.

Weizen 193—195, Roggen 153—155, Futter- und Industriegerste 165—175, Hafer 137—142, Weizenmehl 22,75—27, Roggenmehl 70proz. 20,75—22,85, Weizenkleie 8,00—9,00, Roggenkleie 9—9,20, Viktoriaerbsen 23,50—28,50, Speiseerbsen kl. 20—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 12,25—14, Ackerbohnen 12—14, Wicken 12—14, Lupinen blaue 9,50 bis 10,50, dto. gelbe 12,75—13,50, Trockenschnitzel 8,50, Kartoffelflocken 13,50—13,50, Speisekartoffeln weiße 1,15—1,30, dto. rote 1,30—1,45, andere gelbfleischig 1,55—1,80.

Duisburger Getreidebörse.

Duisburg, 12. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 kg frei Waggon Duisburg in RM. Tendenz fest. Weizen ausl. 26,75—27,50, Hafer pommerscher 16,50—17,25, dto. süddeutscher 16,50—17, Gerste inländ. 18,75—19,25, Roggen ausl. 19—19,50, Hafer rhein. 16,50, Mais (Plata) 20,75, dto. Cinquantino 22,75—23,50, Weizenmehl 97proz. 27,50 bis 27,75, Weizenmehl 70—30proz. 28—28,25, Roggenmehl Konzern 24—24,25, dto. Ostmühlen 22,75 bis 23,25, Weizenvollmehl 9,75—10, Weizenkleie 8—9, Roggenkleie 8—9, Zuckerschnitzel Steff. 9,50 bis 10,00.

Schlachtviehmärkte.

Bochum, 12. Juni. Auftrieb am Markttage: Großvieh 48; hiervon 1 Ochse, 27 Bullen, 20 Kühe, 123 Kälber, 2 Schafe, 1 Ziege, 636 Schweine. Marktverlauf: langsam. Kälber und Schweine Ueberstand. Preis für 150 kg Lebendgewicht in Reichsmark: Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 26—28, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—28, fleischige 23—25. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 28 bis 31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—31, fleischige 25—27. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 37—40, mittlere Mast- und Saugkälber 28—35, geringe Kälber 18—25. Schweine: vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 37—39, vollfleischige von ca. 200—240 Lebendgewicht 37—39, vollfleischige von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 33—36, fleischige von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 33—36, fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht 33—36.

Essen, 12. Juni. Auftrieb: 41 Ochsen, 150 Bullen, 94 Kühe, 92 Färsen, 5 Fresser, 800 Kälber, 29 Schafe, 3040 Schweine. Ochsen: a) 1. 33—34, a) 2. 30—32, b) 1. 29—31; Bullen: a) 28—30, b) 25 bis 27, c) 22—24; Kühe: a) 29—31, b) 25—28, c) 22—24; Färsen: a) 31—33, b) 28—30; Kälber: a) 50—55, b) 35—39, c) 30—34, d) 24—28; Schafe: a) 1. 23—30; Schweine: b) 38—39, c) 38—39, d) 34 bis 37, e) 31—33 g) 30—34. — Geschäftsgang langsam für alle Gattungen. Bullen schlecht, Ochsen ausgesuchte Ware übernotiert.

Dortmund, 12. Juni. Auftrieb: 21 Ochsen, 151 Bullen, 140 Kühe 80 Färsen, 35 Fresser, 547 Kälber, 24 Schafe, 2575 Schweine. Bullen: a) 29—31, b) 25—28, c) 21—24; Kühe: a) 31—33, b) 26—30, c) 21—25, d) 16—20; Färsen: a) 33—35, b) 28—32, c) 24—27; Kälber: a) 39—41, b) 30—38, c) 20—29; Schweine: b) 36—38, c) 36—38, d) 34—36, e) 32 bis 34, g) 28—35. — Geschäftsgang: Großvieh in guten Tieren mittel, sonst langsam, Bullen vernachlässigt, geräumt, Kälber langsam, geräumt, Schweine sehr langsam, geräumt.

Berliner Börse.

Berlin, 12. Juni. (Drahtb.) Auch an der heutigen Börse übten Kundschaft und Spekulation im Zusammenhang mit der heute beginnenden Londoner Weltwirtschaftskonferenz weiter Zurückhaltung. Trotz fast völliger Geschäftsstagnation gingen die Kurse aber selten mehr als 1 Prozent zurück. Von Montanwerten waren Mannesmann bis zu 1¼ Prozent, Buderus bis 1 Prozent gedrückt, auch Braunkohlenwerte mußten von ihren letztägigen Gewinnen wieder etwas hergeben. Von Kaliwerten lagen Westeregeln bis zu 3 Proz. unter Sonnabendschluß. Auch die Chemischen Werte gaben fast durchweg nach, wenn auch J. G. Farben die ursprüngliche Einbuße von ¾ Prozent fast wieder aufholen konnten. Neben den bis zu 1½ Prozent abgeschwächten Gummi- und Linoleumwerten wiesen Elektropapiere ein etwas uneinheitliches Bild auf. Besonders schwach eröffneten Siemens mit einem Verlust von 3¼ Prozent bei einem Angebot von 15 Mille. Von Gasaktien, Kabel- und Draht-, Metall- und Papier und Zellstoffwerten wiesen Kursabschwächungen nach beiden Seiten bis zu ¾ Prozent auf. Von Maschinenfabriken verloren Maschinenbau-Unternehmungen 2½ Prozent, von Banaktien Berger 2¼ Prozent. Fester lagen auch Brauereiaktien, während bei sonstigen Industriepapieren die Abschwächungen überwogen. Von festverzinslichen Werten waren Industrieobligationen, so Krupp und Hoesch, 1 bis 1½ Prozent höher, während von deutschen Anleihen Altbesitz bei 10 Mille Umsatz 1 Prozent einbüßten.

Essener Börse.

Essen, 12. Juni. Die heutige Börse eröffnete bei ruhigem Geschäft in uneinheitlicher Haltung. Von Montanwerten verloren Gelsenberg ½ Prozent und Harpener 1,5 Prozent. Hoesch und Mannesmann lagen knapp behauptet. Rheinstahl und RWE. notierten auf letzter Basis. Rheinische Braunkohlen —2,5 Proz. Kaliaktien waren ebenfalls rückgängig. Aschersleben und Westeregeln —2 Proz. Wintershall verloren zum Anfangskurs bei kleinem Geschäft 1 Proz. Im Verlauf blieb die Tendenz unverändert; gegen Schluß waren für einzelne Montanwerte wie für Harpener und RWE. 1prozentige Kursverbesserungen zu verzeichnen. — Am Kurzenmarkt wurden von Kohlenwerten Heinrich zu letzten Preisen gehandelt, Constantin gingen bei einem Umsatz 50 RM niedriger. Von Kohlenaktien stellten sich Lothringen bei kleinem Geschäft ¼ Proz. niedriger. Von Braunkohlenwerten waren Vesta bei mehrfachen Umsätzen 150 RM höher bezahlt. Ebenfalls konnten Bruckdorf Nietleben 25 RM anziehen. Kaliwerte ohne Geschäft. Der allgemeine Aktienmarkt war ohne Geschäft.

Name	Geld	Brief	Name	Geld	Brief
Aktien			Constantin d. G.	45,0	48,0
a) Steinkohle			Deutschland	9,0	10,0
Dahlbusch	67,00	67,0	Eintracht	34,5	36,0
Lothringen	9,00	10,00	Gewalt	30,0	32,0
Niederrh. Bergw.	27,00	29,50	Graf Schwerin	100,0	70,0
Zollverein	—,—	—,—	Heinrich	69,0	74,0
b) Kali			König Ludwig	17,0	—,—
Burbach alte	18,5	20,0	Langenbrahm	117,0	140,0
dto. neue	19,00	20,00	b) Braunkohle		
Hallesche Kali	—,—	65,0	Gelsenkirchen	14,0	—,—
c) Allgemeine			Bruckdorf-Nietl.	100	130
Baltz Maschinen	—,—	—,—	Jute Hoffnung	—,—	8,0
Kabelw. Rheydt	120,0	132,0	Michel	—,—	4,0
Rh. Metallwaren	—,—	—,—	Vesta	87,0	90,0
Rh.-W. Kabelwerk	—,—	—,—	c) Kali		
Rh. Stahlwerke	—,—	—,—	Beienrode	560	575
Schles.-Elektr. u. Gas	—,—	—,—	Burbach	—,—	200
Schles. Zinkh.	70,00	—,—	Hania Silberbg.	—,—	—,—
Wagg. Gerlach	—,—	—,—	Hohenfels	—,—	56,0
Wagg. Herdingen	—,—	—,—	Kaliglück	56,0	58,0
Kuxe			Rheinpreußen	200	210
a) Steinkohle			Wintershall	—,—	—,—
Carolus Magn.	3400	3700			

Polar- und Nordkapfahrten des Norddeutschen Lloyd.

Mit seinem hervorragend eingerichteten Erholungsreisendampfer „General Steuben" (ca. 15 000 BRT.) und dem mit erlesenem Geschmack ausgestatteten 11 500 BRT. großen Passagierdampfer „Sierra Cordoba" veranstaltet der Norddeutsche Lloyd Stettin in den Monaten Juli bis August eine Polar- und drei Nordkapfahrten. Auf der Polarfahrt — D. „General von Steuben" — werden Schottland, Island, Oer und Jöland, die gletscherreichen Buchten Spitzbergens und die schönsten Punkte an den norwegischen Fjorden besucht. — Die drei Nordkapfahrten D. „Sierra Cordoba") führen in die einzigartige Fjordwelt des südlichen und nördlichen Teils der Westküste Norwegens. Alle vier Fahrten vermitteln den Teilnehmern unvergeßliche Eindrücke von der Großartigkeit der nordischen Welt mit ihren Bergen und Gletschern, ihren Meeren und Fjorden, ihren rauschenden Wasserfällen und lieblichen Tälern und dem mystischen Glanz der Mitternachtssonne. — Interessenten werden sich zweckmäßig an die Vertretung des Norddeutschen Lloyd. (Siehe Anzeige!)

Die Eingangsstraße zur Chicagoer Weltausstellung.



Die mit den Flaggen der beteiligten Nationen geschmückte Zugangsstraße zum Haupteingang der Chicagoer Weltausstellung, die vor kurzem feierlich eröffnet wurde. Die Baukosten der Ausstellung belaufen sich auf nicht weniger als 100 Millionen Mark. Wunder auf Wunder erwarten die Besucher, deren Zahl von der Ausstellungsleitung auf 30 bis 50 Millionen angegeben wird.

Berliner Börsenkurse vom 12. Juni 1933

	Zins	12. 6.	9. 6.		%	12. 6.	9. 6.		%	12. 6.	9. 6.
Anleihen				**Brauereien**				Harpener Berg	3	106,7	97,50
D. Reichs-Anleihe	6	90,75	91,50	Schulth. Patzenh	4			Hirsch. Kupfer	0	9,50	—,—
	6	84,10	84,50	Dortm. Akt.	10	127,2	129,0	Hoesch. Köln-Neuessen	3	69,12	74,62
Prä. Landespfdbr. Goldpfdbr. 31	6	84,00	83,75	Dortm. Ritter	4	161,5	162,0	Holzmann Phil.	0	59,00	56,50
Prä. Landespfdbr. Goldpfdbr. 19	6	84,75	89,75	Dortm. Union	12	98,00	94,75	Ilse Bergbau	7	163,7	—,—
Prä. Landespfdbr. Goldpfdbr. 17-18	6	84,25	84,25	Glückauf	10	213,0	196,5	do. Genuß	7	123,7	113,7
Prä. Landespfdbr. Goldpfdbr. 13-15	6	84,50	84,25	Mösser	—,—	—,—	—,—	Kali Aschersl.	9	132,2	130,0
Prä. Landespfdbr. Goldpfdbr. 4	6	—,—	85,00	Schlegel Scharp.	5	—,—	—,—	Klöckner Werke	0	58,50	58,50
Prä. Landespfdbr. Goldkomm. 30	6	76,00	77,00	Wicküler Küpper	6	94,00	97,50	König Wilhelm	12	—,—	—,—
Prä. Landespfdbr. Goldkomm. 16	6	78,50	77,50	**Sonstige Industr.-Papiere**				Krefft	0	32,75	34,75
Prä. Landespfdbr. Goldkomm. 6	6	76,75	77,00	Accumul. Fabr.	12	186,3	181,7	Köppersbusch	4	—,—	—,—
Prä. Landespfdbr. Goldkomm. 8	6	77,00	77,00	Adlerwerke	0	37,00	39,75	Lahmeyer & Co.	10	125,0	121,1
Pr.Ctr.Bod.u.Pdbr.	6	81,75	82,00	Akt.	0	39,75	40,75	Laurahütte	5	18,50	20,00
Berl. Gold-Pfd. I	6	81,75	72,50	A. E. G.	0	25,87	24,00	Lindes Eismasch.	5	85,00	80,50
dto. G.-Komm. I				Augsb. Nürnb.	0	—,—	—,—	Magdebrg. Bergw.	0	—,—	—,—
West. Landesb. 25	6	81,00	81,00	Balcke Maschin.	0	31,00	—,—	Mannesmannröhr.	0	79,37	69,50
dto. dto. 26	6	—,—	—,—	Bayr. Mot.-Werke	0	130,3	121,0	Mansfeld	0	29,25	28,25
Westfl. Landesbank Goldkomm. II/III	6	79,00	79,00	Berop. Walzwerk	0	10,00	10,00	Magirus	0	—,—	—,—
Westf. Pfandbr. A. (Goldpfandbr. I	6	—,—	—,—	Basalt A. G.	0	24,50	25,00	Mimosa A.-G.	14	215,0	220,5
Boch. Stadtanl. 1933	6	—,—	—,—	Bekula	10	114,0	110,5	Mix & Genest	0	3,25	—,—
Ess. Stadtanl. 1926	6	70,62	74,00	Bemb. J. B.	0	48,62	50,38	Möllheim Bergw.	3	90,00	—,—
Gelsenk. „ 1928	6	—,—	67,00	Berger J. Tiefb.	17	157,5	159,2	Oberschl. Eis. Bd.	0	11,00	—,—
Banken	Div %			Beri. Karlsr. Ind.	0	77,25	75,00	Orenstein & Kopp.	0	48,75	49,50
Bank f. Brauindust.	6	86,75	87,50	Braunk. u. Briket	10	155,0	169,5	Phoenix Bergbau	0	41,25	42,00
Berl. Hand.-Ges.	5	93,25	92,50	Brown Boveri	8	—,—	24,00	Polyphonwerke	0	—,—	36,12
Com. u. Priv.-Bk.	0	51,50	51,50	Buderus	0	76,00	79,50	Rhein. Braunkohl.	10	21,5	197,2
D.Bank u. Diskonto	0	59,75	58,50	Charlbg. Wasser	5	81,00	79,12	do. Elektr.	10	90,00	95,50
Dresdner Bank	0	49,00	50,00	Contin. Gummi	8	160,0	143,5	do. Verz.	5	—,—	—,—
Reichsbank	12	138,7	136,2	Daimler Benz	0	31,12	30,25	do. Metallw.	6	11,1	—,—
Westd. Bodenkr.	7	74,75	72,50	Deutsch-Atl. Tel.	8	114,5	119,7	do. Stahlwerk.	0	93,12	91,25
Schiffahrt				dto. Cont. Gas	7	115,0	116,6	Rh.-Westf.-Elekt.	5	95,00	91,25
Hapag	0	17,87	18,12	dto. Erdöl	4	119,6	113,7	Rh.-Westf. Stahl	1	—,—	—,—
Hamburg.-Südam.	0	29,50	29,50	dto. Kabelwerk	0	68,00	68,00	Roddergrube	24	31,00	37,75
Hansa Dampfsch.	0	—,—	26,50	dto. Linol. Werk	0	50,00	46,87	Rütgerswerke	0	36,00	—,—
Nordd. Lloyd	0	19,00	19,00	Düsseldorf. Eisenb.	6	—,—	—,—	Sachsenwerk	7	180,0	177,5
Verkehr				Dyckerh. & Widm.	0	15,50	17,00	Salzdetfurth	9	182,5	169,2
Reichsbahn V.-A.	7	98,75	98,75	Dynamit Nobel	3*	85,50	86,00	Schubert & Salzer	10	—,—	—,—
Baltimore Ohio	0	—,—	—,—	Elektr. Lieferung	5	91,00	96,00	Schücht. & Krem.	5	111,2	108,7
B.-Gelsenk. Straßb.		—,—	—,—	do. Licht & Kraft	6	114,0	118,0	Schuckert & Co.	7	—,—	—,—
				Eschweil. Bergw.	14	—,—	—,—	Schweiler Eisen	7	183,7	186,0
				Farbenind. J. G.	7	134,0	135,0	Siemens & Halske			
				Feldmühle Papier	0	67,25	77,25	Tack & Co.	6	18,62	20,00
				Felten & Guilleau	0	56,50	60,00	Tietz Leonhard			
				Gelsenk. Berg.	0	63,50	63,37	Ver. Dt. Nickel	4	75,50	74,50
				Ges. f. elektr. Unt.	4	94,50	93,75	Ver. Glanzstoff	0	58,50	57,00
				Glas Schalke	7	—,—	—,—	Ver. Stahlwerke	0	40,87	41,25
				Goldschmidt	6	52,50	52,25	Wanderer-Werke	0	91,75	92,50
				Hackethal Draht	0	41,37	42,50	Wasserw. Gelsenk.	7	196,7	197,7
				Hamburg. El.-W.	8*	105,5	108,2	Westeregeln	6	134,5	130,0
								Westfl. Dinnendahl	0	—,—	—,—

mikrofilm service münster g.gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 41 02 49 4400 münster (west)